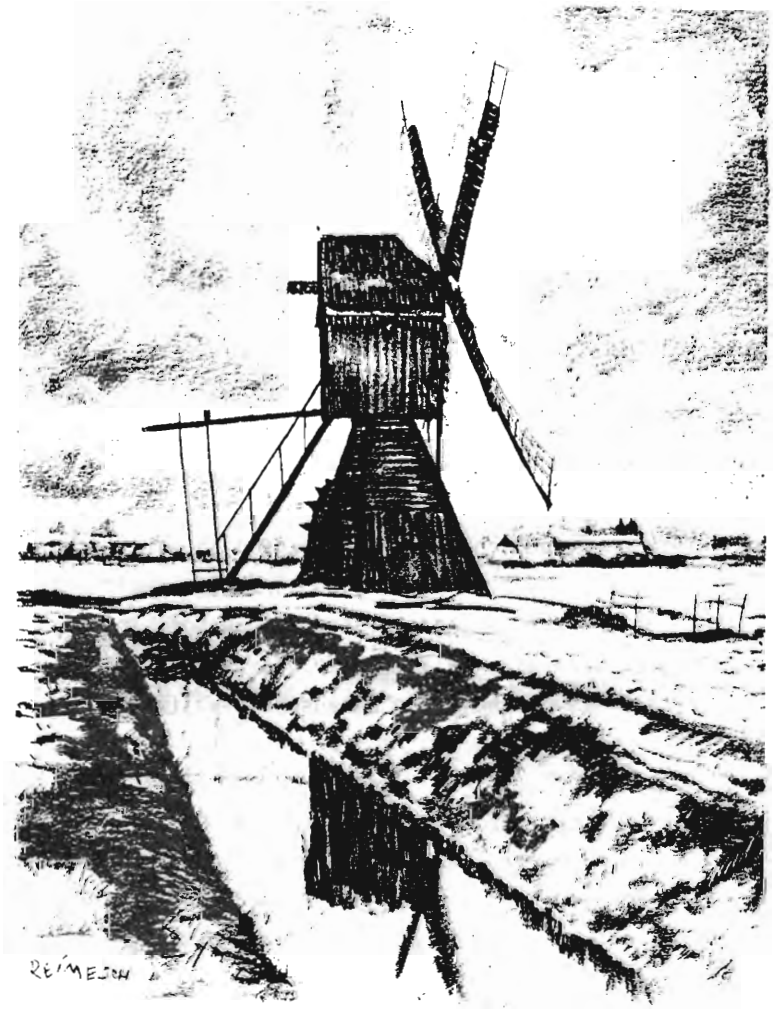
Tiegenhöfer Nachrichten

Mitteilungen der Vertretung der Stadt Tiegenhof

Gemeinnütziger Verein Tiegenhof-Kr. Großes Werder e.V.

1987 **28**



Windschöpfwerk aus der Ordenszeit im Danziger Werder

Neujahr

Das alte Jahr vergangen ist,
Das neue Jahr beginnt.
Wir danken Gott zu dieser Frist,
Wohl uns, daß wir noch sind!
Wir seh'n auf's alte Jahr zurück,
Wir haben neuen Mut:
Ein neues Jahr, ein neues Glück,
Die Zeit ist immer gut!

Und weil die Zeit nur vorwärts will,
So schreiten vorwärts wir.
Die Zeit gebeugt, nie steh'n wir still,
Wir schreiten fort mit ihr.
Ein neues Jahr, ein neues Glück,
Wir ziehen froh hinein,
Denn vorwärts, vorwärts, nie zurück
Soll uns're Losung sein!

Hoffmann von Fallersleben

DER BÜRGERMEISTER
DER STADT WÜLFRATH

5603 Wülfrath, im Dezember 1987

G R U S S W O R T

Liebe Tiegenhöfer,

das Jahr 1987 wird bei uns allen in der Erinnerung sicher tiefere Spuren hinterlassen als die früheren Jahre. 1987 war wieder das traditionelle Treffen aller Heimatfreunde in Holm fällig. Wir alle haben uns auf das Wiedersehen mit Bekannten und Freunden gefreut und die Vorbereitungen waren fast abgeschlossen. Günter Jeglin als Vorsitzender der Tiegenhöfer war daran wie in den vergangenen Jahren aktiv beteiligt und der Motor, der die Arbeit vorantrieb. Mitten in diese Arbeit hinein traf ihn eine tückische Krankheit, die schließlich kurz vor dem Treffen in Holm zu seinem Tode führte.

Ich erhielt die Nachricht seines Todes kurz vor der Junisitzung des Wülfrather Rates und konnte in der Sitzung seinen Tod bekanntgeben. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachten die Anwesenden in einer Schweigeminute des Lebens und Wirkens von Günter Jeglin und würdigten damit seine Leistungen als Vorsitzenden der Vertretung der Stadt Tiegenhof. In der Wülfrather Ortspresse erschienen ebenfalls anläßlich seines Todes Berichte, die seinen Einsatz und seine Arbeit innerhalb der Patenschaft Wülfrath - Tiegenhof würdigten.

Die Sorge, daß das Pfingsttreffen in Holm unter dem Eindruck seines Todes leiden würde, war unberechtigt. Ganz im Sinne von Günter Jeglin war es wie in den vergangenen Jahren ein frohes Fest des Wiedersehens, des Gedankenaustausches und der Erinnerung an frühere Zeiten. Günter Jeglin war in unseren Gedanken stets dabei, und so wird es bleiben: Wir werden uns immer dankbar an ihn erinnern.

Die Versammlung in Holm wählte als neuen Vorsitzenden Herrn Rudi Schlenger. Ich habe ihm bereits in Holm zu dieser Wahl meine Glückwünsche ausgesprochen, möchte hier aber noch einmal im Namen der Stadt Wülfrath ihm und seinen Mitarbeitern im Vorstand für die zukünftige Arbeit alles Gute wünschen und zugleich meine Mitarbeit und Hilfe für die kommende Arbeit zusagen.

Das Patenschaftsverhaltnis ist nicht an einzelne Personen gebunden, sondern ist eine Bindung, die zwischen Wülfrath und dem Verein Tiegenhof/ Großes Werder unlösbar besteht.

Ihnen allen darf ich auch in diesem Jahr persönlich und im Namen der Stadt ein glückliches, erfolgreiches Jahr 1988 wünschen.

Ihr

Kuhnert

Helmut Kuhnert
Bürgermeister

Liebe Tiegenhöfer, liebe Werderaner, liebe Freunde,

zum Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr wünschen wir Ihnen allen von ganzem Herzen alles erdenklich Gute.
Unsere Festtagsgrüße gelten in besonderem Maße allen unseren Landsleuten jenseits der Grenzen - fernab der alten, geliebten Heimat - in der DDR, Canada, USA, Österreich, Schweiz, Dänemark, Schweden, Brasilien und in Uruguay.
In gleicher Herzlichkeit und Verbundenheit entbieten wir allen Damen und Herren des Stadtrates und der gesamten Bürgerschaft unserer Patenstadt Wülfrath und ihrer Bewohner unsere besten Wünsche für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 1988.
Möge Ihnen allen im neuen Jahr Gesundheit, Glück und Frieden beschieden sein.

Der Vorstand

Rudolf Schlenger

Liebe Freunde, Werderaner und Tiegenhöfer,

ein weiteres Jahr neigt sich dem Ende zu. Es war ein ereignisreiches Jahr voller Trauer und schmerzlichen Abschiednehmens, aber auch ein Jahr des Erfolges und der Freude, wenn wir Rückschau halten auf unser 16. Heimattreffen in Holm vom 5. bis 8. Juni 1987.
Es wäre mit Sicherheit nicht im Sinne unseres so plötzlich und unerwartet verstorbenen 1. Vorsitzenden Günter Jeglin gewesen, wenn wir an Programm und Ablauf unseres so sorgsam vorbereiteten Heimattreffens auch nur das geringste geändert und vor dem traurigen Geschehen seines Todes kapituliert hätten.
So können wir heute trotz aller betrüblichen Aspekte voller Stolz und Freude auf ein Fest der Superlative zurückblicken. Eine noch nie vorher gehabte Besucherzahl von mehr als 500 registrierten Landsleuten und Freunden unseres Vereins hatten mit ihrer Reise nach Holm einmütig bekundet, daß die vor mehr als 30 Jahren geborene Idee der Gründung unseres Heimatvereins eine solche Resonanz gefunden hat.Zugleich bedeutet das sich von Mal zu Mal mehrende Interesse an unseren schönen und freudvollen Wiedersehensfesten den besten Lohn und Dank an unsere aktiven Vorstandsmitglieder für ihre nie erlahmenden Bemühungen, unsere Treffen zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu gestalten. Ich möchte nicht versäumen, an dieser Stelle vor allem unseren Kurt Zywietz unser aller Dank und Anerkennung auszusprechen für seine erneut unter Beweis gestellten Organisations-Fähigkeiten, die, wie immer, so auch in diesem Jahre, ein optimales Gelingen garantierten. Mit immer neuen Ideen, wie z.B. in diesem Jahr mit den schmucken Tischfähnchen, versucht er die Fest-Organisation zu verbessern und zu verfeinern. Nur wer seine Heimat so liebt wie unser Kurt, kann dazu in der Lage sein, seine ganze Kreativität in den Dienst unserer guten Sache zu stellen.
Unser herzlichster Dank gilt auch den Herren Bürgermeistern Kuhnert und Schiller mit Gattinnen sowie den Damen des Wülfrather Stadtrates, Frau Renate Müller und Frau Margreth Merckens, die es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen ließen, bei uns zu Gast zu sein, um somit ihre Verbundenheit zu ihren "Patenkindern" zu dokumentieren. Wir danken Ihnen, sehr geehrter Herr Kuhnert und Ihnen, sehr geehrter Herr Schiller für die herzlichen Worte der Freundschaft, die Sie im Rahmen unserer Mitgliederversammlung an uns richteten. Sie vermittelten uns erneut das überzeugende Gefühl, in der neuen Heimat nicht allein gelassen zu sein, sondern einen vollwertig integrierten Bestandteil der Nachkriegsgesellschaft zu verkörpern.

Der ideelle Wert dieses Gefühls ist unschätzbar und kann in seiner wirklichen und tieferen Bedeutung nur von dem erkannt werden, der selbst einmal sich in einer ähnlichen Situation befunden hat wie wir Heimatvertriebenen, speziell in den ersten, schweren Jahren nach dem Kriege.
So soll es denn auch für alle Zukunft unsere dankvolle Aufgabe sein, diese Verbindung zu unserer Patenstadt Wülfrath zu pflegen und aufrecht zu erhalten, so wie wir andererseits immer bestrebt sein wollen, unseren Verein weiter auszubauen und seinen Fortbestand zu sichern. Es liegt in unserer aller Hand, liebe Landsleute, diese Aufgabe gemeinsam und erfolgreich zu erfüllen. Helfen Sie uns dabei durch Ihre aktive Mitarbeit, sei es durch informative oder unterhaltsame Beiträge zu unseren jährlichen "Tiegenhöfer Nachrichten", durch konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge zur Organisation unserer Treffen und durch Ihre Spenden, denn nur durch unsere gemeinsame finanzielle Mithilfe können wir unsere "Räder weiter am Rollen halten".
Bevor ich mein Grußwort zum Jahreswechsel beschließe, möchte ich nicht versäumen, den "Kathrinchen", der zünftigen Folkloregruppe aus Wülfrath, die uns in ihrer herzerfrischenden Art mit Musik und Tanz den Festabend verschönte, ein ganz herzliches Dankeschön zu sagen. "Kommt wieder, so oft es Eure Zeit erlaubt, wir haben Euch gern in unserer Mitte!"
Ihnen allen, liebe Landsleute und Freunde, die Sie so großherzig mit Ihren Geldspenden maßgeblich zum Gelingen unseres 87er-Treffens beigetragen haben, möchten wir ganz besonders herzlich danken, denn ohne Sie und Ihren klingenden Segen wäre alles nicht machbar gewesen.
Wir wünschen Ihnen von Herzen gute Gesundheit, Erfolg und viel Glück, damit wir uns im Jahre 1989 gesund und fröhlich wiedersehen können, wenn es wieder heißt: "Auf nach Holm, mit Frohgemut und Machandeldurst, zum Treffen der Thofer und Werderaner!"

Ihr

Rudi Schlenger

Wir trauern um unsere verstorbenen Landsleute

Arndt Lisbeth * Borchert
* 20.10.1912
+ 23.03.1986
Tiegenhof, Vorhofstr. 36

Büchau Minna * Weiß
* 11.11.1892
+ 05.05.1987
Steegen, Dorfstr. 120 b

Hinz Alfred
* 16.06.1901
+ 17.12.1986
Reimerswalde, Gr. Werder

**Mögen wir fern und vergessen liegen —
Staub — verstreut über manchen Ort,
in Euren Häusern, in Euren Wiegen
leben wir unvergänglich fort.**

Bluhm Johanna * Kowitz
* 01.02.1890
+ 18.02.1987
Tiegenhof, Roßgarten 23

Friesen Willi - Gustav
* 11.06.1910
* 18.12.1985
Tghf. Lindenstr. + Schönebg.

Jansson Hans - Bernhard
* 06.03.1920
+ 24.04.1987
Neukirch, Kr. Gr. Werder

Jeglin Günter-Friedrich
* 04.10.1909
+ 30.05.1987
Tiegenhof, Vorhofstr. 41

Knop Käthe
* 21.12.1893
+ 19.03.1987
Tiegenhof, Schloßgrund 12

Kühn Hedwig * Jochem
* 29.05.1899
+ 09.05.1986
Petershagen, Gr. Werder

Mintel Karl - Heinz
* 22.12.1925
+ 17.05.1986
Tghf. Marienburger-Str. 24

Moeßen Clara * Schmolowski
* 02.11.1894
+ 15.06.1987
Tiegenhof, Nordstr. 2

Müller Clara * Pahlke
* 03.04.1905
+ 25.01.1987
Tiegenhof, Schloßgrund 12

Ottmann Kurt
* 07.02.1912
+ 20.05.1984
Tghf. Laubenkolonie 7

Rohde Kurt
* 04.08.1911
+ 07.09.1987
Tiegenhof, Vorhofstr. 57

Rückriem Herta * Katt
* 22.09.1908
+ lt. Postverm. 1986
Tiegenhof, Lindenstr. 2

Schwarz Otto
* 01.03.1902
+ 26.04.1987
Tghf. Laubenkolonie 1

Wolf Frieda
* 02.06.1912
+ 20.04.1987
Tiegenhof, Dammweg 2

Woytowski Elisabeth * Vogt
* 1914
+
Lehrerin in Jungfer

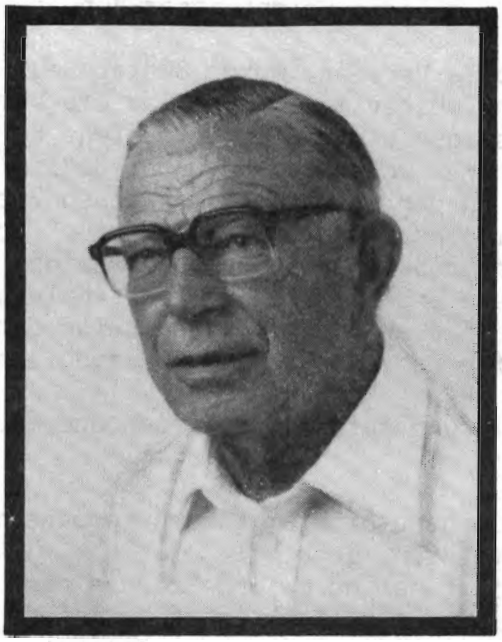
Dr. Todtenhaupt Horst
* 07.10.1919
+ 15.09.1987
Tiegenhof, Neue Reihe 80

Buchner Hans Albert
* 02.06.1940
+ 11.10.1987
Tiegenhof, Dammweg 3

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken durch die Eintragung in unser Gedenkbuch bewahren.

Zwingmann Anna * Kuhl
* 14.12.1901
+ 01.10.1987
Tghf. Marienburger Str. 13

N a c h r u f



* 04.10.1909
in Tiegenhof

+ 30.05.1987
in Schleswig

G ü n t e r J e g l i n

Unser langjähriger Vorsitzender hat am 30. Mai 1987 für immer seine Augen geschlossen.
Der Gesamtvorstand des Vereins Tiegenhof-Kreis Gr. Werder nahm am Donnerstag, dem 4.Juni 1987 in tiefer Erschütterung und Trauer Abschied am Grabe eines Mannes, der in seinem Wesen als Mensch und in seiner unübertrefflichen Qualifikation als unser 1. Vorsitzender für immer unvergeßlich bleiben wird.
Günter Jeglin war ambitiös im positiven und selbstlosen Sinne, wenn es um die Sache, um unsere gute Sache, ging. Er war besonnen und von feiner Diplomatie, wenn es galt, prekäre Situationen zu meistern, doch blieb er unerschütterlich, wenn es um sein Credo für eine bessere und schönere Zukunft unserer verlorenen Heimat ging.
Günter Jeglin war für uns weit mehr, als nur ein Vorstandsmitglied, er wuchs hinein in die Rolle eines Vaters einer großen Familie, verbunden durch eine starke und nie versinternde Liebe zu unserer angestammten Heimat.
Trotz aller Schwierigkeiten, in schwersten Nachkriegszeiten für seine Familie und sich eine neue Heimat und eine Existenzgrundlage zu schaffen, fand Günter Jeglin Kraft und Zeit genug, sich mit drei gleichgesinnten Landsleuten zusammenzutun, um eine großartige Idee zu realisieren, die Gründung einer Vertretung unseres Heimatstädtchens Tiegenhof.
muß wohl mit zu Günter Jeglins große Verdienste gerechnet werden, daß im Jahre 1956 die Vertretung der Stadt Tiegenhof gegründet wurde und gleichzeitig die Stadt Wülfrath für die Übernahme einer Patenschaft für unser Tiegenhof gewonnen werden konnte. Schon ein Jahr danach, im Jahre 1957 konnte zu einem ersten Tiegenhöfer Treffen nach Wülfrath geladen werden.
Beseelt von einer unerschütterlichen Wahrheitsliebe bei der historischen Betrachtung der Entstehung und Entwicklung unserer engsten Heimat zwischen Weichsel und Nogat, war es von Anbeginn sein Bestreben, Beweismaterial für die über 750jährige Geschichte unseres urdeutschen Werderlandes zusammenzutragen, um allen aufkommenden, anderslautenden Versionen entgegentreten zu können.
Günter Jeglin hatte es in seiner Eigenschaft als unser Vorstandsmitglied wie auch als Privatmann zu seinen heiligsten Prinzipien gemacht, stets von allen Aktivitäten in der politischen Szene fernzubleiben. Nur in einem Punkte blieb er hart, wenn es darum ging, historische Tatsachen, unsere Heimat betreffend, gegen Verfälschungen zu verteidigen. Unter dieser Motivation trug Günter Jeglin Jahr um Jahr, gemeinsam mit Kurt Zywietz, Steinchen um Steinchen zusammen, um schließlich im Jahre 1984 das fertige Werk "Tiegenhof und der Kreis Großes Werder in Bildern" herauszugeben und uns zur Verfügung zu stellen. Dieses Werk soll für uns Erinnerung und Mahnung und zugleich Beweislegung für die historischen Fakten unserer Heimat sein.
Günter Jeglin blieb bis zu seinem letzten Atemzug in dem unerschütterlichen Glauben, daß die territorialen Entscheidungen der Siegermächte von 1945 niemals das letzte Wort hierzu sein können und dürfen, selbst wenn es unseren Generationen nicht mehr vergönnt sein sollte, zu erleben, was uns alle so sehr in unseren Herzen bewegt. Mit diesem Buch hat Günter Jeglin sich ein ewig bleibendes Denkmal gesetzt.

Seine mühevolle Arbeit soll uns Verpflichtung sein, unseren Kindern und Kindeskindern immer wieder vor Augen zu halten, daß die Heimat ihrer Vorväter seit eh und je urdeutsches Land gewesen ist.
Ab 1971 erster Vorsitzender unseres Vereins, wurde Günter Jeglin nicht müde in seinen Bestrebungen, den Verein weiter und weiter auszubauen und die Verbindungen zu unserer Patenstadt Wülfrath immer mehr zu festigen und enger zu knüpfen. Es muß aus unserer Sicht zu seinen größten Verdiensten gerechnet werden, daß Günter Jeglin schließlich alle Landsleute des gesamten Kreises Gr. Werder in den ursprünglich kleinen Vereinskreis der Tiegenhöfer einbezog und 1984 den "Verein Tiegenhof-Kreis Großes Werder" gründete. Dank seiner Initiative waren wir so zu einer riesengroßen Familie der ehemaligen Tiegenhöfer und Werderaner herangewachsen, verbunden in Liebe und Treue zu unserer verlorenen Heimat, um alle 2 Jahre - zunächst in Wülfrath und seit 1975 aus Gründen der besseren Unterbringungs-Kapazitäten in Holm am Ostseestrand - ein Treffen zu veranstalten und fröhlich-heimatliche Urständ zu feiern.
Das alles haben wir Günter Jeglin und seinen treuen und unermüdlichen Mitarbeitern im Vereinsvorstand zu verdanken.

Lieber Günter, Du hast Dich um unsere gemeinsame
Sache wahrhaft verdient gemacht!
Möge der Herr Dir Ruhe und ewigen Frieden nach
einem so erfolgreich erfüllten Leben geben und
uns die Kraft verleihen, in Deinem Sinne und Geiste
weiterzuführen, was Du für uns so wohlmeinend auf-
gebaut hast!

Rudi Schlenger

==========

16. Tiegenhöfer und Werderaner Treffen in Holm Pfingsten 1987

Große Vorfreude, tiefe Trauer, gutes Gelingen - drei Formulierungen, die trotz ihrer Gegensätzlichkeit das 16. Tiegenhöfer Treffen in etwa umschreiben. Irgendwo las ich, daß Freude nie fehlt, wo Arbeit, Ordnung und Treue sind. Nach Erhalt der Einladung wußte man, daß mit erheblicher Vorarbeit das diesjährige Treffen wieder gut organisiert worden war. Es gab nicht nur ein festes Programm, sondern auch genügend Zeit zur freien Verfügung, zum gegenseitigen Besuchen, zu Gesprächen und zum Austauschen von Erinnerungen. Wer wird kommen? Wen wird man nach vielleicht langer Zeit wiedertreffen? Wer wird nicht mehr dabeisein? Fragen, die sich einem stellen, bevor man sich anmeldet. Grund zur Vorfreude aber auch der Tagungsort Holm in seiner reizvollen Landschaft, überdies gut zu erreichen für diejenigen, die nicht mit dem eigenen Auto anreisen können. Auch der Komfort des Ferienzentrums mit seinen vielen Möglichkeiten vermag Vorfreude aufkommen zu lassen, so daß manch einer sich dazu entschloß, einige Tage vorher anzureisen oder noch einen Kurzurlaub anzuhängen. Außerdem erfuhren wir aus der bis in alle Einzelheiten gehenden Einladung, daß diesmal ein Besuch des U-Boot-Ehrenmals in Möltenort vorgesehen ist, auf dessen Gedenktafeln 8 Tiegenhöfer und Werderaner verzeichnet sind. Ein beigefügter genauer Lageplan mit Zeichnung ließ erkennen, wie gründlich alles vorbereitet worden war. Schließlich konnten wir den Unterlagen entnehmen, daß statt einer Schiffsfahrt der Besuch des Schleswig-Holsteinischen Freilichtmuseums vorgesehen war. Eine genaue Beschreibung dessen, was es dort zu besichtigen gab, war auch dem Programm zu entnehmen. So konnte eigentlich das 16. Tiegenhöfer Treffen beginnen. Doch große Trauer erfüllte alle über den Tod von Günter Jeglin. Am Donnerstag vor Pfingsten stand ich mit Kurt Zywietz und Werner Rünger vor dem Haupteingang des Ferienzentrums. Der Vorstand war gerade von der Beerdigung gekommen. Herr Rünger, der von dem traurigen Ereignis noch nichts wußte, war erschrocken und fassungslos, hatte er sich doch besonders auf das Wiedersehen mit Günter Jeglin, seinem letzten, noch übriggebliebenen Klassenkameraden gefreut. Große Betroffenheit und Bestürzung breitete sich auch schnell bei allen Teilnehmern aus. In der Mitgliederversammlung am Pfingstsonntag erfuhr man Näheres: Der sehnlichste Wunsch unseres langjährigen Vorsitzenden war es, sich an diesem Treffen persönlich zu verabschieden. Er hatte alle Vorbereitungen getroffen, selbst seine Begrüßungsworte waren von seiner Lebensgefährtin, Frau Michalski, zur Verfügung gestellt worden. Darin hieß es unter anderem: "...Dieses Treffen und Wiedersehen hier in Holm und das dreißigjährige Bestehen unserer Patenschaft zu Wülfrath möge unsere Gemeinschaft weiterhin festigen und uns, und die nach uns weitermachen, nicht müde werden lassen ..." Am Tage, an dem er nach Holm anreisen wollte, wurde er nun beerdigt. Der gesamte Vorstand nahm an der Trauerfeier teil. Julius Hinz sprach ehrende Worte am Grab und streute Tiegenhöfer Erde auf den Sarg.

Die Mitglieder des Vorstandes mußten nun inwenigen Stunden das Programm umstellen und überlegen, wie nach diesem Ereignis das Treffen in Holm gestaltet werden konnte. Die von Frau Michalski überlieferten letzten Sätze von Günter Jeglins Ansprache wären gewesen: .. "Dem Treffen hier in Holm wünsche ich viel Freude und einen guten Verlauf." Viel Freude und große Betroffenheit - wie bringt man das zusammen? Vielleicht hat Bürgermeister Kuhnert das auf den Punkt gebracht,wenn er in seiner Begrüßungsansprache sagte:"Ich weiß, es wäre nicht in Günter Jeglins Sinn, wenn Sie hier Trübsal blasen würden, sondern er würde es wünschen, daß Sie in aller Freimütigkeit an Tiegenhof denken und nicht bedrückt sind durch seinen Tod." In diesem Sinne hatte der Vorstand auch vorher entschieden. So kann ich denn jetzt über den weiteren Ablauf berichten.

Am Freitagabend fand das erste offizielle Zusammensein im Terrariumsaal statt. Wie immer, war es zunächst ein vorsichtiges Herumschauen, jedoch die Anstecknadeln mit den Namensschildern erleichtete das Erkennen. Aber schon bald umarmten sich hier welche vor Freude, andere setzten sich in Gruppen zusammen, und bald war ein großes "Geschabber" zugange, das bis Mitternacht dauerte. Am Samstag fand dann die vorhin schon erwähnte Fahrt zum U-Boot-Ehrenmal Möltenort statt. Hans-Joachim Dyck hielt eine kurze Gedenkansprache, und dann suchte sich jeder die Namen der ihm bekannten 4 Tiegenhöfer und 4 Werderaner. Die vier Tiegenhöfer habe ich alle gekannt, von ihrem Tode habe ich hier erstmals etwas erfahren. In Gedanken sehe ich noch Christian Coester-Brand vor mir, der mein Kinderfreund war. Er wohnte in dem schmucken Haus neben dem Gymnasium. Im Vorgarten stand ein Schiffsmast, der nach meiner Erinnerung bei besonderen Anlässen auch mit einer Marinefahne aus dem ehemaligen Deutschen Reich beflaggt wurde. Meines Wissens war Vater Coester Marineoffizier im ersten Weltkrieg gewesen. Hier erfuhr ich nun, daß Christian als U-Boot-Kommandant 1943 gefallen war.

Nach diesem besinnlichen Aufenthalt ging es weiter zum Freilichtmuseum nach Molfsee. 60 Objekte - Bauernhäuser, Katen, Scheunen, Speicher, Backhäuser und Mühlen mit ihrem Mobiliar, dem Hausrat und den Arbeitsgeräten konnten besichtigt werden. So manchem mag da die Erinnerung an unsere heimatlichen schmucken Vorlaubenhäuser und Mühlen gekommen sein und an die Landschaft, in der sie standen: Wiesen, auf denen Störche einherstelzten, Weiden mit Pferden und schwarz-weißen Kühen, fruchtbare Äcker, breite Gräben, an deren Ufer Kopfweiden wuchsen, deren hohle Stämme durch die ständigen Winde nicht selten schief standen ...

Selbst das schlechte Wetter mit langanhaltendem Regen konnte die gute Stimmung nicht verderben, gab es doch auch hier Gelegenheit zu einem Schwätzchen und zu heimatlichen Erinnerungen. Am Abend habe ich dann kurz mit einigen,meist aus dem fahrenden Auto fotografierten, Dias über meine Reise 1986 durch das Werder und Tiegenhof berichten können. Schade, daß mir an diesem Abend nicht die ausgezeichneten Dias von Hans Müller zur Verfügung standen. Dankenswerterweise hat er sie mir nachträglich ausgeliehen, und ich konnte mir Kopien anfertigen lassen. Während dieses Vortrages berichtete ich auch von dem Besuch unseres ehemaligen Gymnasiums und von der sogenannten "deutschen Klasse", die der Hausmeister uns gezeigt hat. Im Laufe des Abends meldete sich bei mir eine Lehrerin, die bis vor einiger Zeit in Tiegenhof die Kinder der deutschen Klasse unterrichtet hatte und jetzt in der Bundesrepublik lebt. "Dann waren Sie in meiner Klasse", sagte sie freudestrahlend. Leider habe ich diese Lehrerin durch den großen Trubel aus den Augen verloren, vielleicht meldet sie sich noch einmal, wenn sie diese Zeilen liest. Auch wurden an diesem Abend Dias von früheren Tiegenhöfer Treffen gezeigt, auf denen auch mancher zu sehen war, der heute nicht mehr unter uns weilt.

Am Pfingstsonntag fand dann der Gottesdienst mit Pfarrer Friedrich Karl Kurowski statt, der sich in seiner Predigt mit einem Stück der Urgeschichte (1. Mose 11, 1-9) beschäftigte: dem Turmbau zu Babel. " ... Wohlauf, laßt uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reicht, damit wir uns einen Namen machen ..." Pfarrer Kurowski schilderte zunächst die politische Situation im einstigen Freistaatgebiet und kam dann auf das Schicksalsjahr 1933 zu sprechen: Und dann war eines Tages in allen Zeitungen zu lesen: "Danzig ist deutsch!" Und überall hingen die Fahnen raus, und viele Leute grüßten sich schon mit "Heil Hitler", und eine Freude war im ganzen Freistaat. Einige wurden ganz stramme Nazis, und andere hatten darunter zu leiden. Viele nahmen Hitler nur in Kauf, aber sie haben es teuer bezahlen müssen. Mit Hitler kam ein Ungeist zu uns, und dieser Ungeist ist in der Geschichte vom Turmbau zu Babel gut ausgesprochen. Das ist ein Stück Menschheitsgeschichte, daß Menschen zu hoch hinaus wollen und einen Turm bauen möchten, dessen Spitze bis an den Himmel reicht. Das Lebensgesetz der Werderaner "Wer nicht will deichen, muß weichen" versuchte Pfarrer Kurowski übertragend zu verstehen. Wenn wir auch in unserem Leben nicht Deiche bauen, dann gehen wir unter im Chaos. Wir brauchen Geborgenheit in einem Geist, der stärker ist, als das Chaos. Aber der Hang des Menschen, nach den Sternen zu greifen, macht uns auch ohne Nationalsozialismus heute wieder zu schaffen. Viele Menschen wenden sich ab von der Kirche und suchen andere Quellen. Im Gegenzug nimmt die Kriminalität zu, die Unlauterkeit im Geschäftsleben und im persönlichen Umgang miteinander wächst, die Ehescheidungen steigen usw.

Aber auch einige Dinge im größeren Bereich machen Sorgen: die elektronische Datenverarbeitung, die Beherrschung der Atomkräfte, die Entsorgung von chemischen Müll und nicht zuletzt die Probleme, die die Gentechnologie mit sich bringt. Sind wir schon wieder dabei, Türme zu bauen, die in den Himmel wachsen? Zum Schluß zog Pfarrer Kurowski einen großen Bogen vom Turmbau zu Babel zur Pfingstgeschichte, in der Gott die Menschen sammelte und ihnen seinen Geist schickte. "Ihr müßt zurückkehren, geht und sagt das den Leuten ... Sagt ihnen, daß sie nicht aus dem Bereich herauslaufen, den Gott abgesteckt hat, weil sie dann einem andern Herrn dienen würden, der sie nicht lieb hat ..., der sie am Ende kaputt macht. Wir brauchen so etwas wie eine neue Erfüllung mit diesem Geist Christi ... - Und dann sangen die Tiegenhöfer laut und vernehmlich: "O komm, du Geist der Wahrheit ...". Unser ehemaliger Pfarrer Kurowski hätte Freude an diesem Gesang gehabt.
Um 15.3o Uhr trafen sich dann alle wieder zur gemeinsamen Kaffeetafel und der anschließenden Mitgliederversammlung. Auf den festlich gedeckten Tischen sah man 43 Wappenschilder mit den Namen der Orte, aus denen sich Werderaner angemeldet hatten. Ein besonders schöner und sinnvoller Einfall von Kurt Zywietz. Für die Senioren war wie immer vorne an der Tribüne gedeckt. Hans-Joachim Dyck begrüßte die große Familie der Tiegenhöfer und Werderaner, aber auch die Gäste aus Wülfrath sehr herzlich. Ein ganz besonderer Gruß galt der anwesenden Frau Michalski. "Sie gehören weiterhin zu uns", sagte der Redner zu der Lebensgefährtin von Günter Jeglin. Ferner erfuhren die Anwesenden, daß Gäste aus der DDR, England, Kanada und Österreich angereist waren. Bei der Totenehrung, die von feierlicher Musik umrahmt war, wurden 48 Namen von Verstorbenen verlesen, von denen einige vor 2 Jahren noch fröhlich mitgefeiert hatten.
Für Günter Jeglin, der die Festansprache halten sollte, sprang Julius Hinz ein; und das sei schon jetzt vorweg gesagt: Er hat seine Sache sehr gut gemacht. Nach Worten des Gedenkens an den verstorbenen 1. Vorsitzenden zählte er die beachtlichen Verdienste von Günter Jeglin auf, die er sich um seine Heimatfamilie erworben hat. Zunächst ist zu nennen die wiederbelebung der fast eingeschlafenen Patenschaft zu Wülfrath mit Herrn Bürgermeister Schiller und ihre Fortführung und Festigung mit Herrn Bürgermeister Kuhnert. Sichtbare Ergebnisse dieses Engagements: die Tiegenhöfer Straße in Wülfrath, das Wappen von Tiegenhof in Bronze in der Vorhalle des Wülfrather Rathauses und die Einrichtung der Heimatstube im Wülfrather Museum. Dann hat Günter Jeglin im Laufe der Jahre unzählige Schriften und Dokumente aus unserem Heimatkreis gesammelt und archiviert und das Buch "Tiegenhof und der Kreis Großes Werder in Bildern" in Zusammenarbeit mit Kurt Zywietz herausgegeben. In jedem Jahr erschienen Weihnachtsgrüße in den Tiegenhöfer Nachrichten und ungezählte ältere Heimatfreunde erhielten einen sehr persönlich gehaltenen Geburtstagsgruß. Eine seiner großen Ideen war die Gründung unserer Heimatgemeinschaft und ihre Ausweitung auf den Kreis Großes Werder. Beeindruckend waren dann die letzten Worte Günter Jeglins, die in Holm von ihm gesprochen werden sollten, und aus denen ich hier nur 2 Sätze zitiere: "... Sie wissen, daß ich aus Alters- und Gesundheitsgründen mein Amt in jüngere Hände legen werde. Ich sage Dank für die Treue in all den Jahren, für die Mitarbeit und die Zusammenarbeit, Dank unserer Patenstadt Wülfrath, alles Gute meinen Nachfolgern und denen, die in meinem Sinne weitermachen ..."
Julius Hinz ging dann noch auf die Geschichte unserer Heimatgemeinschaft ein: 8 Treffen in Wülfrath, ein Treffen in Lübeck, und in diesem Jahr das 7. Treffen in Holm. Nach einem besonderen Dank an die Bürgermeister und den Rat der Stadt Wülfrath, sprach Bürgermeister Kuhnert ein kurzes Grußwort. Er berichtete, daß ihn die Nachricht vom Tode Günter Jeglins kurz vor einer Ratssitzung erreicht habe. Somit konnte er vor vollem Haus ein paar Worte zu Ehren von Günter Jeglin sprechen.
Der erste stellvertretende Bürgermeister Schiller war tief bewegt, als er u.a. sagte: "Ich wollte Günter Jeglin heute ein herzliches Dankeschön sagen... Das kann ich nicht mehr. Ich habe ihm ein typisches Wülfrather Geschenk vorbereiten lassen, das ist die Miniaturausgabe einer zinnernen Kaffeekanne; und ich habe darauf seine Initialen schreiben lassen:
G J Holm 1987. Das herzliche Dankeschön, liebe Frau Michalski, darf ich auf Sie übertragen und Ihnen stellvertretend dieses Geschenk überreichen."
Nach dem Kassenbericht unseres Schatzmeisters Georg Rosenow, dem Bericht der Kassenprüfer und der Entlastung des Vorstandes wurde der neue Vorsitzende gewählt: Rudolf Schlenger!
Er weiß, daß er in der Nachfolge Günter Jeglins ein schweres Amt antritt. Wir Werderaner wünschen ihm alles Gute, eine geschickte Hand und weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit unserer Patenstadt.
Den Abschluß des Festes bildete dann der übliche gemütliche Abend. Bis in die Nachtstunden hinein wurde gefeiert. Dank an alle, die dieses Fest vorbereitet haben. Besonderen Dank an Kurt Zywietz, aber auch an die Gäste aus Wülfrath und ihre liebenswerten Kathrinchen, die uns wieder mit ihren tänzerischen Darbietungen erfreuten.

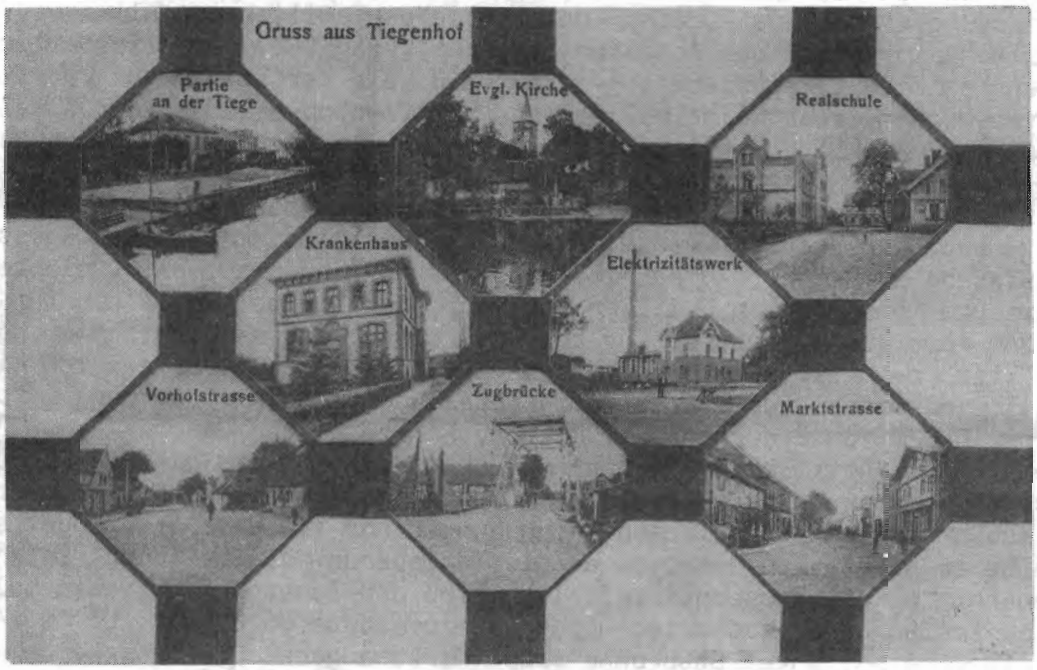
Hermann Spode

Unsere Einquartierung in Tiegenhof

In den "Tiegenhöfer Nachrichten", die alljährlich zu Weihnachten herausgegeben werden, haben die Einwohner der Stadt Tiegenhof sowie die der Orte des Kreises Großes Werder Berichte über die verlorene Heimat gebracht. Aber nicht nur die ehemaligen Bewohner des Kreises haben liebenswerte Erinnerungen an die verlorene schöne Heimat, sondern auch Soldaten, die im Juni 1940, nach Ende des Frankreich-Feldzuges, in den Orten Tiegenhof, Tiegenort und Fürstenau in Privatquartier waren und an diese Orte heute noch zu gern zurückdenken. Unsere Artillerie-Abteilung wurde bei den Kämpfen um die Maginotlinie als bespannte Einheit eingesetzt und hatte dort ihre Feuertaufe hinter sich gebracht. Mit der Kapitulation Frankreichs wurde unsere Abteilung aus Frankreich herausgezogen und mit einem Truppentransport mit der Deutschen Reichsbahn durch das Reichsgebiet nach Tiegenhof zum Bahnhof der Reichsbahn gebracht, wo wir ausgeladen wurden. Als Quartierorte hatten wir Tiegenhof, Tiegenort und Fürstenau, wo wir in Privatquartieren untergebracht wurden. Ich selbst wohnte bei dem Bäcker Gleixner in der Bahnhofstraße. Schon bei der Ankunft auf dem Bahnhof Tiegenhof, wurden wir von der sehr reichlich erschienenen Bevölkerung überaus herzlich empfangen, und wie wir später erfuhren, waren wir die zweite Einquartierung. Die Einwohner brachten uns zum Teil auch zu unseren Quartierleuten, die uns wie eigene Kinder aufnahmen, und es war für sie selbstverständlich, daß wir an ihren Familienfesten teilnahmen. Wenn auch Mannschaftsdienstgrade keinen Nachturlaub hatten, trafen unsere Quartierfamilien mit uns den Offizier vom Dienst, aber für uns sprachen unsere lieben Familien und alles war gut verlaufen. Keine Meldung wurde bei der Abteilung von ihm veranlaßt. Der erforderliche Dienst wurde uns von den Familien telefonisch angeboten, z.B. die Verteilung von Verpflegung und Pferdefutter. Stabswachtmeister Wilhelm Tietz als Verpflegungsoffizier der Abteilung wohnte bei dem Holzhändler G. Mickley, Schwarzer Wall 37. Mich wie auch alle anderen berührte merkwürdig, daß hier in den Geschäften noch alles zu haben war, wo doch im Reich schon alles bewirtschaftet wurde und nur gegen Lebensmittelkarten oder Bezugschein zu haben war. Etliche von uns - auch ich selbst - erhielten von den Quartierfamilien Mittagessen und gaben ihre kalte Verpflegung an Butter, Aufschnitt und Brot bei ihnen ab. Wir verlebten hier eine wunderschöne Zeit und können allen Familien ein recht herzliches großes Lob für ihr großes Entgegenkommen und ihre große Fürsorge für uns aussprechen. Daß es nicht immer so bleiben konnte, war uns klar, denn alles Gute geht schnell vorbei. Uns Soldaten wurde hier offenbart, daß wir auf eine motorisierte Artillerie-Abteilung umgestellt werden. Infolgedessen gaben wir in einer Dauer von 6 Wochen alle Pferde, Fahrzeuge und Geschütze für Pferdezug ab und erhielten von der Artillerie-Ersatzabteilung Oppeln für die mit den Pferden versetzten Mannschaftsdienstgrade rheinländischen Ersatz, der schon als Kraftfahrer ausgebildet war. An schwungvollen öffentlichen Vergnügungen und Tanzveranstaltungen sowie Batteriefesten fehlte es nicht. Ich denke da an die Tanzabende bei Otto Epp, Platenhof, auch "Onkel Otto" genannt, wo der Machandel reichlich floß und Zuneigung zwischen Soldaten und jungen Mädchen zu festen Bekanntschaften wurde und zur späteren Heirat führte. Auch gab es hier noch Essen für uns bei Onkel Otto ohne große Markenabgabe. Die Tanzabende waren immer schön und die Einwohner, besonders die jungen Mädchen, waren stets in großer Zahl anwesend. Onkel Otto begrüßte die Tiegenhöfer noch 1957 in der Stadthalle in Lübeck mit den Worten: "Na, Mädchen, man nicht zu doll, zum Wohl und amüsiert euch gut!" und wurde begeistert begrüßt. Wie erwähnt, hielten die Bekanntschaften auch noch nach 1945 an und neben anderen Angehörigen der Abteilung heiratete ich die Tiegenhöferin Frl. Erna Pätzel im Jahre 1946. Weiter sind mir folgende Eheschließungen mit jungen Mädchen aus unseren Quartierorten bekannt: Frl. Elsa Meckelburger vermählte sich mit Herrn Dr. Aug.-Wilh. Christensen, Frl. Dora Kretschmann vermählte sich mit Herrn Friedrich Kowalczik, Frl. Anneliese Barwich vermählte sich mit Herrn Bruno Hartung, Frl. Gertrud Freymann vermählte sich mit Herrn Karl Otte. Diese fünf Ehepaare haben auch an den Heimattreffen der Tiegenhöfer als zu ihnen gehörig teilgenommen, wie ich selbst beobachten konnte.
Herzlicher und besser konnten wir nirgends aufgenommen sein, läßt sich auf jeden Fall ganz klar und deutlich sagen. Aber auch die Verlegung in die Train-Kaserne, Danzig kam immer näher und näher. Am Tag der Abfahrt waren alle Familien vollzählig auf den Beinen, um ihre Soldaten - mit Blumen geschmückt und anderweitig gut versorgt - am Straßenrand stehend überaus liebevoll zu verabschieden. Aber dieser Abschied tat wegen der entstandenen innig herzlichen Beziehungen zwischen Bevölkerung und Soldaten zueinander sehr weh. Die Normaluhr, Kinsner, Moede, Deutsches Haus und Platenhof als Gastwirtschaft sowie das Kino und vor allem das herzliche Einvernehmen der Familien und Soldaten sollte jetzt zu Ende sein, was für jeden kaum vorstellbar schien. Ich versicherte, wie auch die übrigen Soldaten: "Wir kommen wieder!" Und so war es dann auch. Jeden Sonnabend und Sonntag waren wir wieder bei unseren Quartierfamilien, Übungsfahrten mit Kraftfahrzeugen gingen nach Tiegenhof. Die Privatquartiere in den einzelnen Orten wurden persönlich bezahlt. Der überaus herzliche

Kontakt blieb auch während der Unterbringung in der Train-Kaserne, Danzig-Langfuhr, Hochstrieß, mit der Bevölkerung Tiegenhofs in vollem Umfange erhalten. Ein so gutes Quartier habe ich, wie auch alle übrigen Angehörigen der Art.-Abt. während der gesamten Dauer des 2. Weltkrieges nie mehr gehabt. Selbst als unsere Einheit seit 1941 in der UdSSR eingesetzt war, zog es etliche stets wieder zu den Orten hin, so sehr zogen uns diese an, denn wir waren im wahrsten Sinne des Wortes als Kind im Hause aufgenommen worden. Und ich allein sage sicher nicht: "Ein großes Dankeschön für alles Gute und Herzliche im Jahre 1940 den lieben Tiegenhöfern!"
Wenn auch der 2. Weltkrieg sich an allen Fronten zu unseren Ungunsten änderte, blieb der Kreis Großes Werder bis Januar 1945 vom Krieg verschont. Dann aber kam der Russe ins Land, auch die Tiegenhöfer Bevölkerung mußte flüchten, und es gab unsagbar großes Elend. Wer in den Westen und die westliche Welt gelangte, dort eine neue Heimat fand und eine neue Existenz aufbaute, schaffte sich wieder Werte. Der Familiengeist und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Werderaner zeigt sich heute noch bei den Heimattreffen und jeder sagt sich innerlich voll Begeisterung vom Treffen: Trotz aller Widerwärtigkeiten, welche die Zeit uns bescheren mag, werden wir Werderaner wie ein Mann zusammenstehen und nicht untergehen!

Georg Rosenow



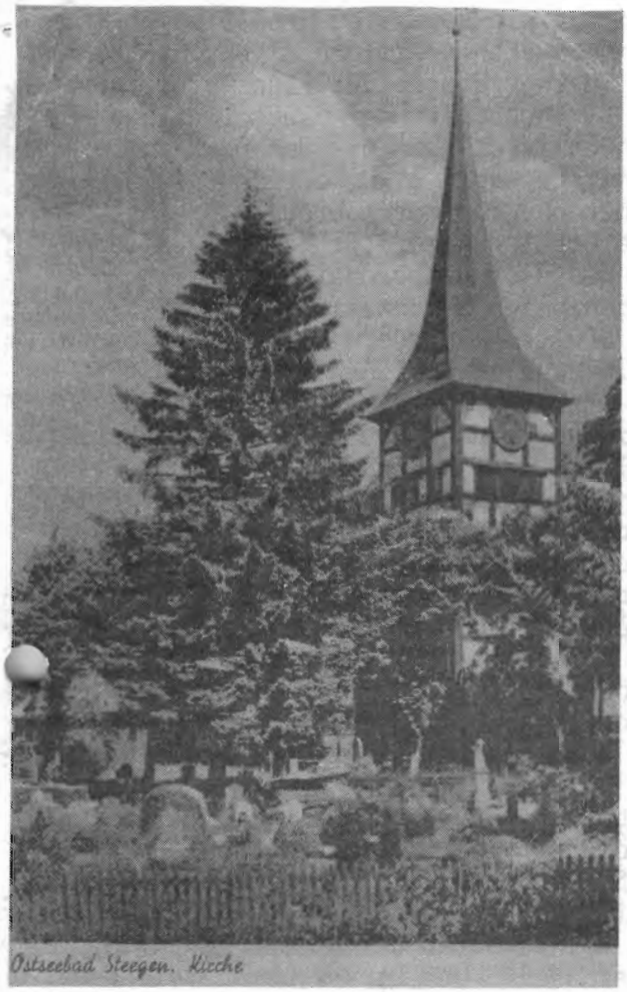
Familiennachrichten

Wir gratulieren sehr herzlich nachträglich zur Goldenen Hochzeit am 14.10.87 dem Ehepaar Willi und Irmgard Engelbrecht, geb. Preuß, fr. Reinland und Fürstenau, jetzt wohnhaft in 4600 Dortmund 6, Hessische Str. 112

Zum Jahresanfang

So wie der Wind ein Blatt verweht,
genau so schnell die Zeit vergeht.
Sie fragt nicht, ob es uns gefällt,
denn sie beherrscht die ganze Welt.
Von dem Vergangenen oft nichts bleibt,
die Zeit uns immer weiter treibt.
Oft schenkt sie uns ein großes Glück,
doch niemals bringt sie was zurück.

(von Frau Berta Pommer * Langewald)



Die Geschichte der Orgel in der Kirche zu Steegen

Im Jahre 1914 bekam die Steegener Kirche eine neue Orgel. Die Vorgeschichte dieser Orgel begann aber schon im Jahre 1903, als der damalige Organist Otto Conrad, mein Vater, aus Berlin kommend seine Stelle antrat. Mein Vater hatte in Berlin an der Hochschule für Musik studiert, war einige Jahre an der dortigen Charité-Kirche tätig gewesen und meldete sich eines Tages auf die Ausschreibung einer freien Organisten-Stelle in Steegen zum Vorspiel, weil er aus gesundheitlichen Gründen aus der Großstadt fort aufs Land wollte. Er bekam auf Anhieb die Stelle und siedelte 1903 mit Familie nach Steegen über, und nun beginnt hier die eigentliche Geschichte von der Entstehung der neuen Orgel in der Steegener Kirche.

Die alte Orgel hatte einen großartigen Prospekt, wie man ihn selbst in Stadtkirchen selten vorfindet, schon gar nicht in einer Dorfkirche. Doch hinter diesem fast pompösen Prospekt befand sich ein jämmerlich primitives Werk, was in keinem Verhältnis zu der schönen Vorderfront stand. Für meinen Vater stand fest, daß hier eine neue, moderne Orgel hingehörte. Nachdem er einige Zeit seinen Dienst versehen hatte, machte er sich auf den Weg nach Danzig zum Konsistorium, denn dort mußten die Gelder bewilligt werden. Aber da stieß er auf taube Ohren. Die Kirche hatte kein Geld für eine neue Orgel, schon gar nicht für eine Dorfkirchen-Orgel. Aber mein Vater gab nicht auf, er sann über Möglichkeiten nach, auf anderem Wege Geld zu beschaffen. Also ging er sammeln. Er besuchte alle Einwohner, Bauern, Kaufleute, Handwerker, er ging in jedes Haus, dann über den Ort Steegen hinaus in alle Nachbarorte, die im Kirchspiel lagen, und das alles zu Fuß, denn ein Fahrrad gab es noch nicht für ihn! Er nahm nicht nur größere Geldbeträge, sondern auch die kleinsten Gaben, manchmal nur Pfennigbeträge. Er gründete einen Kirchenchor, gab Kirchenkonzerte zugunsten der neuen Orgel usw. usw. Die Gelder zahlte er auf ein Konto "Orgelbaufond" ein. So sammelte er 9 Jahre (neun!), und dann hatte er 7000,-- Goldmark zusammen - etwa die Hälfte der Orgelbaukosten. Und nun machte mein Vater einen erneuten Vorstoß beim Konsistorium in Danzig, und diesmal konnten die Herren nicht umhin, das übrige Geld zu bewilligen. Damit war die Finanzierung gesichert. Der erste Akt war beendet, und nun folgte der zweite Akt, in dem es um die Orgelbaufima ging.Mein Vater als Kenner diverser Orgeln und deren Klang hatte sich schon lange vorher die Fa. "Schlag u. Söhne" in Schweidnitz/Oberschlesien ausgesucht. Der beabsichtigte Orgelbau blieb natürlich nicht verborgen, und andere Firmen hatten ebenfalls Interesse an dem Auftrag. Eine Firma, deren Namen mir entfallen ist, nennen wir sie "X", war besonders hartnäckig. Nachdem mein Vater dem Vertreter die Gründe seiner Ablehnung klar gemacht hatte, begab sich dieser zu dem ehemaligen 1. Pfarrer, nennen wir ihn "Y", bei dem er mehr Glück zu haben schien, denn in der folgenden Sitzung des Kirchenrates, der über die Vergabe entscheiden sollte, plädierte Pfarrer Y für die Firma X. Die Kirchenältesten waren zwar gute Bauern, aber keine Orgel-Kenner, und da es diesen Männern eine Ehre war, im Kirchenrat zu sitzen und Pfarrer Y immerhin ein gewichtiges Wort zu reden hatte, stimmte die Mehrheit ihm zu, denn man wollte es ja nicht mit ihm verderben. Sodann wurde mein Vater, der bei der Sitzung nicht anwesend sein durfte, hereingerufen, und es wurde ihm der Entschluß des Kirchenrates kundgetan. Und jetzt blieb mein Vater eisern. Er erklärte klipp und klar, nur seine Firma käme in Frage, also "Schlag u. Söhne" oder gar keine neue Orgel, denn dann würde er die gesammelten 7000,-- Mark, über die er ja noch immer die Verfügungsgewalt hatte, nicht herausgeben. Angesichts dieser neuen Situation hielt der Kirchenrat es für gegeben, meinem Vater zuzustimmen. Nun war die Firma gesichert und damit auch der zweite Akt glücklich beendet. Die Orgel konnte in Auftrag gegeben werden, und damit begann der dritte Akt, der beinahe zum Schluß noch schlimm hätte enden können.

Aus Schweidnitz kamen die Techniker. Es wurde alles gezeichnet und bemessen, dann wurde in der Fabrik die Orgel gebaut, in Einzelteilen nach Steegen transportiert und in der Kirche montiert. Hinter der alten großartigen Fassade entstand nun ein ebensolches Werk.

Während an der alten Orgel der kleine Spieltisch, enthaltend ein Manual und 7 Register, direkt am Orgelgehäuse seitlich montiert war, wurde jetzt ein separater großer Spieltisch auf der Empore aufgestellt. Das Gebläse, das sich vorher samt Tretbalgen direkt hinter der Orgel im Kirchenraum befand und daher stets unschöne Nebengeräusche verursachte, wurde in den Turm verlegt. Auf dem nun freigewordenen Platz entstand hinter der Hauptorgel das Fernwerk, eine zweite kleinere Orgel. In größeren Kirchen befindet sich das Fernwerk im Turm, was aus Platzgründen in der Steegener Kirche nicht möglich war. So wurde also das Fernwerk in einem schalldicht-isolierten Raum untergebracht, der nur zum Kirchenraum hin eine Jalousie hatte, die vom Spieltisch aus betätigt wurde. Die Orgel hatte jetzt 32 Stimmen gegenüber der alten mit nur 7 Stimmen. Am Spieltisch befanden sich unter den Kipp-Registern noch zwei Reihen ausziehbare kleine Register, die sogenannten Kombinationen. Hiermit konnte der Organist für große Orgelwerke, die an bestimmten Stellen besondere Klang-Zusammenstellungen verlangten, diese vorher "stumm" zusammenstellen und sie bei Bedarf während des Spiels nur mit einem Knopfdruck einschalten und auch wieder ausschalten. Die Orgel besaß einen "Rollschweller", mit welchem man durch Fußbetätigung je nach Bedarf ohne Register drükken zu müssen, langsam oder schneller das gesamte volle Werk ein- und wieder ausschalten konnte. Mit einem besonderen Fußpedal ließ sich das ganze volle Werk auch auf einmal einschalten und ebenso wieder auslösen. Das Gebläse wurde in der Regel mit einem, bei Bedarf auch mit zwei Balgentretern betätigt. Das waren nur einige wenige technische Details.
Die Orgel wurde im August 1914 fertig, der Termin für die Einweihung an einem Sonntag stand schon fest, da brach drei Tage vorher der Weltkrieg aus. Die Einweihung wurde sofort abgeblasen, die noch anwesenden Orgelbautechniker wurden sofort zum Militär eingezogen. Alle Bauarbeiten waren abgeschlossen. Wäre der Krieg ein oder zwei Monate früher ausgebrochen, hätte man mit einer unfertigen Orgel dagestanden, und wer weiß, wie es nach dem Krieg und der späteren Inflation ausgesehen hätte. So war denn auch der letzte Akt der Orgel-Geschichte glücklich zuende gegangen.
Doch die Zeit blieb nicht stehen, das technische Zeitalter war in vollem Gange. Auf ein Angebot der Elektrofirma Bergmann, Berlin beschlossen die fortschrittlichen Steegener als erste Landgemeinde, von der Petroleum-Beleuchtung auf elektrisches Licht umzusteigen. Es wurde ein eigenes Elektrizitätswerk gebaut, wie es die nahe Kreisstadt Tiegenhof schon lange besaß (hier nur entsprechend kleiner). Damit war für meinen Vater der Moment gekommen, für seine Orgel ein elektrisch betriebenes Gebläse zu beschaffen. Und wieder wurde Geld gesammelt, was aber wegen der geringen Geldkosten diesmal recht schnell ging. Der große Ventilator, "Ventus" mit Namen, wurde von meinem Vater und mir in Eigenarbeit nur nach Bauanleitung an den großen Gebläsekasten angebaut, lediglich ein Elektriker mußte die Leitungen zwischen Ventus und Schalter am Spieltisch legen.
Nun endlich konnte mein Vater die Orgel voll ausspielen, wenn immer er es wollte, er konnte beliebig oft zur Orgel gehen, um zu üben, ohne einen Menschen, meist war es jemand aus der Familie, zum Blasebalgtreten zu holen.
So ging das einige Jahre gut, dann wurden alle Ortschaften an das Überlandwerk angeschlossen. Das eigene Gleichstrom-E-Werk hatte seine Schuldigkeit getan. Wir bekamen Wechselstrom, u damit mußte ein anderer Motor an den Ventus, es war ein 380 Volt Drehstrom-Motor. Nun war alles auf dem Stand der heutigen Technik. Die Geschichte der neuen Orgel und mit allem was dazu gehörte, ist abgeschlossen.
Im Nachtrag muß noch erwähnt werden: Wenn man glaubt, daß die Orgel von 1914 heute veraltet sei, so irrt man. Ich hatte Gelegenheit, 50 Jahre danach im Schwarzwald eine ganz neue moderne Kirche kennen zu lernen. Der dortige Pfarrer führte mich stolz zu seiner Orgel. Und was sah ich? Ich stand vor einem Spieltisch, der fast aufs Haar dem der Steegener Orgel glich mit den gleichen Registern, Kombinationen und sonstigen technischen Gegebenheiten. Einziger Unterschied: Die Orgel hatte 35 Stimmen, 3 mehr als die Steegener Orgel, und das Fernwerk konnte im Turm untergebracht werden. Daran erkennt man, daß die pneumatischen Orgeln damals schon technisch ausgereift waren und heute nichts Neues mehr dazukommen kann.
Ferner möchte ich noch sagen, daß die Steegener Orgel in Technik und Größenordnung im ganzen Landgebiet von keiner Orgel annähernd erreicht wurde, sogar selbst in Danzig besaß keine Kirche damals eine solche Orgel. Einzige Ausnahme war die Orgel in der Marienkirche, welche die Steegener Orgel natürlich weit an Größe übertraf.
Die schöne Orgel in der Steegener Kirche wird bestimmt heute noch existieren, in welchem Zustand allerdings weiß man nicht. Mein Vater hatte seine Orgel liebevoll gepflegt, sie sogar selbst gestimmt, sofern es einmal nötig war.
Aber der Name dessen, dem die Kirche diese Orgel verdankt, ist vergessen oder wird im polnischen Steegen totgeschwiegen.

von Werner Conrad

Anhang zur Geschichte der Orgel zu Steegen von Werner Conrad

1) Mein Vater entstammte einer armen Weberfamilie aus Luckenwalde im Spreewald. Er hatte eine sehr schwere Jugend. Auf Grund seiner hohen musikalischen Begabung bekam er eine Freistelle auf der Hochschule für Musik in Berlin, wo er die Fächer Flöte und Klavier belegte. Seinen Lebensunterhalt mußte er sich in verräucherten Lokalen und Tanzschulen bei miserabeler Bezahlung mit Klavierspiel mühsam verdienen. Das konnte sein Körper auf die Dauer nicht verkraften, und so mußte er die Flöte aufgeben und spezialisierte sich nur auf Klavier und Orgel. Nach erfolgreicher Abschlußprüfung erhielt er die Stelle als Organist an der Berliner Charité-Kirche. Wegen seiner angeschlagenen Gesundheit, seine Lunge war stark angegriffen, wechselte er dann - als sich die Gelegenheit bot - von der Großstadt auf das Land nach Steegen über, wo er sich wieder erholen konnte.
2) Als 1945 die Russen abgezogen waren, kamen die Polen in unsere Heimat. Die Steegener Kirche wurde sofort katholisch. Wie lange mein Vater noch an seiner Orgel sitzen durfte, ist mir nicht bekannt. Eines Tages brannte das große Pfarrhaus (8 Zimmer!) durch eigene Dusseligkeit der Bewohner bis auf die Grundmauern ab. Jetzt mußten meine Eltern raus aus dem Organistenhaus, weil der polnische Pfarrer nun da einziehen wollte.Meine Mutter lag schon auf dem Sterbelager, aber darauf nahm der katholische Priester, welch ein frommer Christ !!, keine Rücksicht. Meine Mutter wurde samt Bett auf einen Ackerwagen gepackt und in ein kleines ärmliches Haus (Hasemann) nahe der Oberförsterei transportiert. Dort ist sie dann bald gestorben. Ihr Grab auf dem Friedhof ist uns nicht bekannt. Wahrscheinlich sind alle deutschen Gräber längst eingeebnet. Mein Vater wurde bald danach innerhalb weniger Stunden ausgewiesen und mit dem, was er gerade auf dem Leibe hatte in einem nur mit wenig Stroh ausgelegten Güterwagen im eiskalten Winter nach Sachsen transportiert. Nach acht Tagen kam er mit Erfrierungen und völlig verhungert dort an. Er konnte vor Schwäche kaum noch stehen, als meine Schwester ihn von dort nach Berlin holte. Dort ist er dann einige Zeit später, ohne sich noch richtig erholen zu können, im Krankenhaus gestorben.

Reise in die Vergangenheit 1987 von Hermann Spode

Tiegenhof liegt nicht nur an der Tiege und im Großen Werder, sondern Tiegenhof ist überall dort, wo zwei oder mehrere Thofer irgendwo auf dieser Welt zusammentreffen. Schon nach wenigen Begrüßungsworten ist man im Gespräch zu Hause: in der kirchstraße, auf dem Ziegelhof, in der Neuen Reihe oder wo sonst noch das Gespräch hinzielt. Im September trafen wir auf einem Kurzurlaub am Bodensee bei der Besichtigung des Uhldinger steinzeitlichen Pfahldorfs Frau Elfriede Hinz (früher bei der Post) und Frau Christel Warkentin. Letztere ist eine geborene Welke und vielen Tiegenhöfern als "Tante Christel" aus dem Kindergarten bekannt. So ein Zusammentreffen reicht natürlich für eine Unterhaltung über unsere Heimatstadt nicht aus, und so wurde sie in einem Kaffeegarten in Meersburg, wo wir uns wenige Stunden später wiedertrafen, fortgesetzt.
Dieses Tiegenhof läßt einen doch einfach nicht los. So ging es auch meinem früheren Klassenkameraden Rudolf Will (Sohn des Sattlermeisters), der in der Vorhofstraße wohnte. Seit vielen Jahren besuchte er seine Schwester, die als Nonne in meinem derzeitigen Wohnort in einem Krankenhaus ihren verantwortungsvollen Dienst tut. Eines Tages wurde ihm(durch die Tiegenhöfer Nachrichten) klar: Der Spode wohnt auch in Bielefeld, den könnte man doch mal besuchen. So geschah es im Sommer 86, daß Rudolf mit seiner Frau Marianne bei uns anschellte. War das ein Wiedersehen nach 47 Jahren! Der Kaffee war kaum ausgetrunken, da lagen auch schon die beiden dicken Tiegenhof-Alben auf dem Tisch, und wir gaben uns unseren Erinnerungen hin. Liebe traute Eindrücke wurden wach, einiges viel uns wieder ein, anderes wurde ins Gedächtnis zurückgerufen: die Klassenkameraden, die kleinen Jungenstreiche, wenn man den alten Regulator auf dem Schulflur vorstellte oder das Thermometer aufpustete, um doch noch Hitzefrei zu bekommen. Rudolf verdanke ich vielleicht sogar meine Karriere, denn er saß in der Klasse vor mir, und hinter seinem breiten Rücken konnte man sich gut verstecken oder auch ein bißchen mogeln.
Rudolf war nach dem Kriege nicht mehr in Tiegenhof gewesen. Als ich aber im Laufe des Gesprächs davon berichtete, daß ich als Reiseleiter für eine Volkshochschule eine Fahrt nach Masuren und Danzig für den Sommer 1987 plante, stand für Rudolf und Marianne fest: Da fahren wir mit! Fast hätte ich es den beiden ausgeredet, wußte ich doch, daß viele Thofer enttäuscht waren, wenn sie ein völlig anderes Tiegenhof vorfanden, als es ihnen über 40 Jahre lang in ihrer Vorstellung ans Herz gewachsen war. Auch dachte ich an Alfred Roses Bericht über den Untergang Tiegenhofs und seine Folgen für den Wiederaufbau. Das hätte auch ein trauriges Wiedersehen werden können. Doch meine vorsichtigen Hinweise konnten sie nicht umstimmen, und so wurden in diesem Jahr zu Pfingsten in Holm die letzten Einzelheiten besprochen.

Doch bevor ich von unserer Fahrt berichte, muß ich ein Loblied auf Marianne singen. Sie ist eine Holsteinerin, und der Osten ist ihr aus eigener Anschauung unbekannt. Wenn aber Rudolf mit seinen drei Schwestern zusammenkam, war das Thema Tiegenhof dran, ausgiebig und erschöpfend! Und da bleibt dann auch eine ganze Menge hängen. In Holm hat Marianne als Unbekannte mitten unter uns gesessen. Sie konnte nicht teilhaben an den schönen und lieben Erinnerungen, die da wachgerufen und ausgetauscht wurden. Aber aufmerksam und mit großem Interesse nahm sie wahr, was da in vertrauter Runde geschildert und lebendig gemacht wurde. Bekanntes wurde ergänzt durch nie Gehörtes, und das Vielerlei setzte sich zusammen zu einem Mosaik, in dem sich die Konturen des Wasserturms, der Kirche, der Schule und noch manches andere deutlicher abzeichneten. Wenn Tiegenhöfer heute von ihrer Heimat erzählen, da schwingt nicht nur freudige Erregung, sondern leidenschaftliche Anteilnahme und Begeisterung mit. Solche Worte machen neugierig, und ich konnte nur hoffen, daß Mariannes Erwartungen nicht enttäuscht wurden. Denn seien wir ehrlich: Was kann man einem Fremden in dieser Kleinstadt bieten, die wir früher selbst schon mal geringschätzig als "Kaff" bezeichnet haben.
Am 17. Juli reisen Rudolf und Marianne aus Flensburg in Bielefeld an, und einen Tag später beginnt für sie die Reise in die Vergangenheit. Ich will von den unvergeßlichen Tagen in Masuren, die wir bei warmem und heiterem Wetter erleben durften, hier jetzt nicht berichten, sondern beginne mit dem Tag, an dem wir, von Allenstein kommend, in Marienburg eintreffen. Nach der Burgbesichtigung fahren wir über die neue Nogatbrücke nach Kalthof, wo wir in einem Dorfgasthaus zu Mittag essen. Den ganzen Vormittag hat es geregnet, und wir sind ordentlich naß geworden. Gegen 15 Uhr fahren wir dann los. Einsichtige Reisende machen für Rudolf und ein weiteres Ehepaar aus dem Werder vorne im Bus Platz, denn von den 32 Mitreisenden sind nur sechs aus unserer Heimat, die anderen sind gebürtige Rheinländer und Westfalen. Der verständnisvolle Busfahrer fährt extra langsam, um jederzeit anhalten zu können, wenn es etwas Sehenswertes zu beschreiben oder zu fotografieren gibt.
Einen kleinen Abstecher machen wir zunächst nach Neuteich, das ja zwischen 1324 und 1329 während der Regierungszeit des Hochmeisters Werner von Orseln erbaut worden sein soll, was mir Gelegenheit gibt, etwas über Städtegründungen zur Ordenszeit zu erzählen. Der starke Regen und die knapp bemessene Zeit erlauben uns leider nur, auf dem Friedens- und Blüchermarkt die einstige evgl. Kirche mit ihrem schlanken, spitzen Bleistiftturm zu umfahren und auf die imposante, im Stil der Ordensgotik erbaute kath. Pfarrkirche St. Matthäus hinzuweisen. So kann ich auch nicht feststellen, ob die evgl. Kirche noch immer als Möbellager benutzt wird, oder ob sie, wie ich kürzlich gehört habe, wieder gottesdienstlichen Zweck zugeführt worden ist. Schnell geht es jetzt die 10 km über Marienau und Rückenau, wo ich im Vorüberfahren auf die ersten Vorlaubenhäuser im Werder aufmerksam machen kann, nach Tiegenhof. Auf meinen Wunsch hin benutzt er unseren heimatlichen Empfindungen sehr zugängliche Busfahrer nicht die Umgehungsstraße, sondern fährt durch die Lindenstraße, vorbei an der Schmiede Niblau, dem einzigen in diesem Teil der Straße noch stehengebliebenen Gebäudekomplex von früher. Obwohl der Bus sehr langsam fährt, kann ich Rudolf nur noch auf das Gebäude des ehemaligen Kindergartens und auf die neue hübsche Bogenbrücke aufmerksam machen machen, die heute anstatt der Schwimmbrücke den Schloßgrund mit der Lindenstraße verbindet. Das äußerlich veränderte Haus vom Maler Steiniger mit dem angebauten Fleischerladen von Wiens nehmen wir kaum wahr, denn schon fahren wir vorbei am Hotel Werderhof von Erich Katt und der Tankstelle Sagert auf die neue Straße, die vom Wohnhaus Schlenger direkt auf die Vorhofstraße führt. Und da liegt dann auch schon das Haus vom Friseur Müller, in dessen Hinterhaus Rudolfs Eltern wohnten und ihre Sattlerei betrieben. Der freundliche Fahrer will halten, ich lasse ihn jedoch weiterfahren, denn eine Taxifahrt nach Tiegenhof haben Rudolf und Marianne ohnehin eingeplant. Ein Auffrischen von Erinnerungen in Gegenwart von vielen Fremden will ich den beiden ersparen. Außerdem ist der Mensch ein empfindsames Wesen, und ein trübes Regenwetter drückt nach meiner Erfahrung in einer solchen Situation zu sehr auf ein bewegtes und erregtes Gemüt. Weiter geht es also über die Galgenbrücke nach Danzig. Marianne hätte es nun gerne gesehen, wenn meine Frau und ich die beiden nach Tiegenhof begleitet hätten, doch für einen Reiseleiter ist es gar nicht so einfach, sich von seiner Gruppe zu lösen. Eine gute Gelegenheit ergibt sich jedoch schon am nächsten Tag. Dadurch, daß unsere Mitfahrer auf einen Besuch von Gdingen verzichten, sind wir kurz nach 14 Uhr frei, und Rudolf schlägt vor, die Tiegenhofreise sofort zu machen, denn 2-3 Stunden würden ihm reichen. Ein deutsch sprechender Taxifahrer ist schnell gefunden, und so fahren wir los. Ich wähle bewußt nicht den Weg am alten Weichsel-Haff-Kanal entlang, sondern fahre über Neumünsterberg, weil es mir auf meien vielen Fahrten noch nie gelungen ist, das Wiebesche Vorlaubenhaus zu fotografieren. Es gelingt mir auch, ein ausgezeichnetes Foto zu machen. Meine Mitfahrer beneiden mich darum, wurde ihnen doch am nächsten Tage das Fotografieren dieses Gebäudes von dem derzeitigen Bewohner wegen des schlechten Bauzustandes verwehrt. Dafür dürfen sie dann das Vorlaubenhaus von Fast knipsen. - Neumünsterberg, auch ein Ort der Erinnerung an meine Kinder- und Jugendzeit. Hier wohnten meine Großeltern mütterlicher-

seits. Hier genoß ich als Kind in den Ferien die Freiheit, die mir das verhältnismäßig strenge Elternhaus nur bedingt gewährte. Hier wohnte mein Großvater Nehring, der als Schiffsführer täglich die "Diana" von Schöneberg nach Danzig fuhr. (Abfahrt im Sommer von Schöneberg um 5 Uhr, Ankunft in Danzig "Am brausenden Wasser" um 8 Uhr, Rückfahrt um 15 Uhr).
In Baarenhof, das übergangslos nördlich von Neumünsterberg liegt, unmittelbar an der anderen Seite des Weichsel-Haff-Kanals, haben 1920 meine Eltern geheiratet. Das Hochzeitsfoto zeigt die Verwandtschaft noch vor dem Gasthof Rohde in Baarenhof. Drei Kilometer von hier entfernt stand mein Geburtshaus: die Schule in Vierzehnhuben. Der Ort hatte 71 Einwohner, die sich auf 11 Haushaltungen verteilten. Man kam nur auf einer Trift dorthin, das war ein breiter, ungepflasterter Feldweg, in den die mit Eisen beschlagenen Räder der Pferdefuhrwerke tiefe Furchen gegraben hatten. Besonders bei Regenwetter hatten es die Pferde schwer, wenn sie den Wagen durch den schwarzen "Blott" (Morast) ziehen mußten. Die schnurgerade Trift begleitete ein Entwässerungsgraben, an dem die für unsere Heimat so typischen Kopfweiden standen, die den Weg malerisch einfaßten. Für die Fußgänger war an der Seite ein schmaler Weg aufgeschüttet. Damit das Wasser besser von dem Feldweg abfließen konnte, hatte man schmale Abflüsse in den Gehweg gegraben und diese dann mit einem Brett überdeckt. Es war schon ein kleines Kunststück, mit dem Fahrrad über die vielen Bretter zu balancieren. Doch weg mit diesen Erinnerungen und weiter mit Rudolf und Marianne nach Schöneberg, wo wir noch einmal kurz aussteigen. Ich fotografiere die Schule und die frühere evangelische Kirche. Auch finde ich die Ruine der 1945 von deutschen Soldaten gesprengten kath. Kirche, auf der ein Storchenpaar sein Nest gebaut hat und gerade seine Jungen füttert. Überhaupt die Störche - unzählige haben wir gesehen. In meinen Unterlagen finde ich einen irgendwo ausgeschnittenen Text, von dem ich leider die Quelle nicht angeben kann, den ich aber gerne hier weitergebe: "Die Störche gehören zum Danziger Land. Sie galten nicht nur als Kinderbringer. Der erste Storch, den man im neuen Jahr sah, entschied viel: Stand er, so würde man nur wenig schaffen, flog er, so würde man fleißig sein und Erfolg haben. War sein Gefieder grau, stand Regen bevor, war es weiß, Sonnenschein. Klapperte er auffällig, würde er in der Küche viel Geschirr zerbrechen, warf er ein Ei aus dem nest, würde es einen trockenen Sommer geben, warf er ein Junges heraus, das Gegenteil."
In Ladekopp halten wir noch einmal an. Die Tür der Kirche ist offen, und wir wollen hineinschauen. Es gibt jedoch nicht viel zu sehen, denn der Innenraum ist eine einzige Baustelle. Nach ein paar freundlichen Worten mit den Bauarbeitern, wobei unsere Gesten wohl besser verstanden worden sind als unsere Reden, geht es weiter nach Orloff. Die kleine St. Barbara-Kirche und die gut erhaltene Schule entgehen unseren Blicken nicht, aber unsere Gedanken sind schon 2 Kilometer weiter, wo wir vor der Galgenbrücke in Tiegenhof rechts abbiegen und auf der neuen Straße neben dem alten Tiegendamm zur Kirchstraße fahren wollen. Im Gegensatz zum Vortag haben wir strahlenden Sonnenschein, und ein wolkenloser, blauer Himmel liegt über der Stadt. Links grüßt uns das Haus der Volksgemeinschaft. Bei einem unserer früheren Besuche haben wir dort im Restaurant Mittag gegessen. Leider ist es uns nicht gelungen, auch einmal in den großen Saal hineinzuschauen.1943 war ich zum letzten Mal dort drin.Dunkel kann ich mich noch an den großen Raum erinnern. Festlich beleuchtet wurde er u.a. von mehreren modernen Kronleuchtern. Unter den seitlichen Emporen befanden sich Schiebetüren. Wenn man sie öffnete, konnte man den Saal vergrößern. Mein besonderes Interesse galt der großen Orgel, deren Pfeifen man nicht sehen konnte und deren Klang von der Decke kam. Vor allem hatte es mir der fahrbare Orgelspieltisch angetan mit seinen vielen Registern, Knöpfen und Schaltern. Bei der Einweihung gab es abends die Oper "Zar und Zimmermann" von Albert Lortzing, bei der die breite und tiefe Bühne mit ihren technischen Möglichkeiten vorgestellt wurde. Gab es nicht auch noch einen versenkbaren Orchestergraben, oder geht an dieser Stelle die Phantasie mit mir durch? Das alles ist jetzt auch schon 50 Jahre her. Wo ist nur die Zeit geblieben?
In der Kirchstraße fahren wir an dem ehemaligen Holzhof der Firma Janzen (früher Lapuse) vorbei, auf dem sich heute ein Busbahnhof befindet. Gegenüber hatten wir in einem größeren Gebäude ja unsere Wohnung. Damals waren wir das letzte Haus in der Kirchstraße. Es ist dem Krieg zum Opfer gefallen. Heute stehen eine ganze Reihe von Neubauten noch weit über die ehemalige Straßenführung der Kirchstraße hinaus. Rudolf interessiert sich für das Haus von Schneidermeister Labowski, während mein Blick noch einmal über den ehemaligen Friedhof geht, der heute eingeebnet ist. Er ist eine Grünanlage, bei der man die alten Bäume stehengelassen hat. Doch Rudolf drängt es jetzt zur katholischen Kirche, die für ihn als Katholiken einen besonderen Erinnerungswert hat. Die Seitentür steht offen, und ein Mann in Arbeitskluft macht sich dort zu schaffen. Er läßt uns hinein, und der erste Eindruck ist eine Enttäuschung: Die Kirche ist innen voll eingerüstet und mehrere Handwerker sind damit beschäftigt, letzte Hand an das Stützwerk zu legen. Der Hauptaltar jedoch steht frei. Er ist sogar mit Blumen geschmückt, als wolle er den von weither angereisten Fremden besonders herzlich begrüßen. Rudolf steht eine ganze Weile still vor dem Altar. Er ist ergriffen und bewegt.

Was mag in ihm vorgehen? Fast möchte ich ihn darum beneiden, daß ich nicht vor dem hohen, bis an die Decke reichenden und mit zwei hohen Säulen eingefaßten Altar in der evangelischen Kirche stehen kann. Dann aber fällt mir die Schilderung von Alfred Rose ein:"Der Evangelische Kirchturm sah aus, als würde er nur auf drei Beinen stehen. Eine Granate hatte auf halber Höhe ein ganzes Stück Mauerwerk herausgerissen ..."
Auch die Handwerker haben eine kleine Ruhepause eingelegt, als wollten sie den andächtig dastehenden Mann nicht stören. Doch schon bald werken sie weiter und holen auch Rudolf und uns in die Wirklichkeit zurück. Als wir draußen noch ein paar Fotos machen, fällt mir ein, was Frau Hildegard Neitzke, geb. Nitzsche, früher wohnhaft am Ende der Eckerntrift, mir im vorigen Jahr schrieb. Wenn sie aus der Stadt oder aus der Schule nach Hause ging, mußte sie an der katholischen Kirche, am evangelischen Friedhof, am Judenfriedhof und an der Familiengruft im Park vom Bierbrauer Stobbe vorbei. Für ängstliche, kindliche Gemüter sicher ein unheimlicher Weg. Und nun schreibt Frau Neitzke wörtlich: "Eines Tages kam meine Schwester laut heulend nach Hause. Sie meinte, der Herr Jesus an dem Kreuz an der kath. Kirche hätte mit dem Finger gedroht ... Außerdem war im Deutschunterricht gerade das Gedicht "Die wandelnde Glocke" drangewesen, in dem es heißt: Es war ein Kind, das wollte nie zur Kirche sich bequemen, und sonntags fand es stets ein Wie, den Weg ins Feld zu nehmen ..." usw. Wir hatten Angst undwollten beide nicht mehr durch die Kirchstraße gehen. Da nahm unsere Mutter uns an die Hand. Als wir ankamen,"drohte der Finger" immer noch. Aber unsere Mutter ging ganz nah mit uns heran, und der "Finger" war ein vertrocknetes Blatt, das sich dort verhakt hatte. Aber ganz geheuer war es uns auch weiterhin im Dunkeln nicht ..."
Die Erinnerung an diese Zeilen nehme ich zum Anlaß, auch noch bis zum Haus von Baurat Nitzsche zu gehen. Nach dem Bericht von Alfred Rose standen am 9. März 45, als die Russen Tiegenhof schon eingenommen hatten, im Garten dieses Hauses noch Kanoniere, die emsig in Richtung Fürstenau schossen. Sie verschwanden aber sehr schnell, als sie von Alfred und seinem Bruder erfuhren, daß die Russen in der Nähe des Wasserturms standen. - Das Haus selbst sieht sehr gepflegt aus, ist weiß gestrichen, und an beiden Seiten des Treppenaufgangs sind Blumenkästen angebracht, deren Pflanzen in voller Blüte stehen. Heute soll sich in diesem Gebäude ein Kindergarten befinden.
Da die Zeit inzwischen vorgerückt ist, müssen wir uns sputen. Die jetzigen Einwohner von Tiegenhof werden sicher gestaunt haben, als da zwei rasende Fotoreporter über den Schloßgrund bis zum evangelischen Pfarrhaus und von dort bis zum Wasserturm in den Bürgerpark laufen und eine Aufnahme nach der anderen machen. Wie schön, daß es so ein herrlicher Sommertag ist, denn wir haben vor neun Jahren den Schloßgrund bei Regenwetter erlebt. An den Hauswänden war der Putz abgefallen, die Schulen waren dringend reparaturbedürftig und sahen grau und häßlich aus. So ein Anblick drückt auf die Stimmung. In diesem Jahr erstrahlt der Schloßgrund in hellem Glanz. Das Haus Dargatz, die beiden Schulen, die Turnhalle und das Pfarrhaus sind gestrichen. Bei letzterem hat die Farbe leider nicht mehr für die Veranda gereicht. Die Gärten gegenüber der früheren evgl. Kirche sind in voller Blüte, und die Häuser dahinter stehen da wie einst. Lediglich das Kantorhaus hat von der Farbe nichts abbekommen. Wir fotografieren noch schnell das Haus von Dr. Loepp und schauen uns den alten Wasserturm an, der schon sehr baufällig wirkt und aus dessen "Knubbel" ein großes Stück Mauerwerk herausgebrochen ist.
Mit der Taxe geht es nun weiter zum kath. Friedhof an der Rückenauer Chaussee. Rudolf sucht und findet sehr schnell das Grab seiner Mutter. Die Einfassung ist noch die alte. Der Friedhof ist gepflegt, aber so belegt, daß kein leerer Platz mehr zu finden ist. Während Rudolf und Marianne noch einen Augenblick am Grab verweilen, gucken wir uns die Umgebung an. Alte Grabsteine sind nicht mehr zu finden. Das Wohnhaus des Landrats ist bis auf die Außenmauern abgerissen und wird innen völlig umgebaut. Das Haus der Deichbeamten (Lange, Weiß, Mintel, Hinz) steht noch in etwas abgeänderter Form.
Inzwischen ist der Taxifahrer, der eine Besorgung machen wollte, wieder da, und wir fahren weiter. Wenig später steigen wir aber doch noch am Sportplatz aus und stehen vor dem Haus, in dem Wilhelm Will gewohnt hat. Den Thofern war er als "Licht-Willi" bekannt, weil er in den Häusern die Stromzähler ablesen kam. Als Platzwart hat er eine Zeitlang auch den Sportplatz betreut. Dieser ist übrigens erheblich vergrößert und modernisiert worden. Um ein großes Fußballfeld ist eine neue Aschenbahn angelegt worden. Viele Erinnerungen an Trainingsstunden und an das nachmittägliche "Spielturnen", in dem vornehmlich Schlagball gespielt wurde, werden wach. Doch Rudolf drängt zur Vorhofstraße, wo sein Vater in einem "Hinterhaus" seine Wohnung hatte und seine Sattlerwerkstatt betrieb. Das Gebäude gehörte dem Frisör Müller, der das "Vorderhaus" bewohnte. Als wir aussteigen, hält Rudolf ein altes Foto in der Hand. Da das Hinterhaus, in dem er seine Jugend verbracht hatte, abgebrochen ist, versucht er mit Hilfe des Dolmetschers in das Vorderhaus zu kommen. Jedoch eisige Ablehnung muß er zur Kenntnis nehmen. "Dieses Haus ist zwar ein altes Haus, aber kein Museum,"

wird ihm beschieden. Das tut uns sehr leid, haben wir in Tiegenhof bei den jetzigen Bewohnern doch wiederholt sehr freundliche Aufnahme gefunden und sogar die sprichwörtliche polnische Gastfreundschaft mit Essen und Trinken genießen können. Rudolf nimmt das jedoch mit bewunderswerter Gelassenheit hin. Er begibt sich mit Marianne auf den Platz, auf dem das Hinterhaus gestanden hat und sich in seinen Konturen noch an der Wand des Vorderhauses abzeichnet. An Hand des Fotos erklärt er seiner Frau die Lage des abgerissenen Hauses. Wir beide stehen gegenüber vor der Bäckerei Holstein und gucken den beiden zu. Als sie fertig sind, sehen wir noch einmal gemeinsam die Vorhofstraße bis zur Galgenbrücke entlang.
Rudolf meint:"Die alten Linden stehen noch, die Straße hat sich kaum verändert. Die alten Nachbarhäuser sind noch da: Schuhhaus Sommer, Seilermeister Hilpert, Zahnarzt Schiemann, Kleiderhaus Kretschmann, Drogerie Jeglin ...Nur die Straße und ich sind 40 Jahre älter geworden ..." Wir schauen allerdings nicht hinter uns, wo statt des Hauses von Frisör Folchert, in dessen Laden in einer Voliere einst viele Vögel zwitscherten, heute ein großer Wohnblock steht, der bis an den Ziegelhof reicht. Der Blick nach links holt uns dann schnell wieder in die Gegenwart zurück. Dort mündet hinter der Bäckerei Holstein eine neue Straße, vom Wohnhaus Schlenger kommend, in die alte Vorhofstraße ein. Völlig verloren und einsam stehen in der Schlosserstraße auf der linken Seite ohne Verbindung zu anderen Gebäuden vier alte Häuser: Eitel-Friedrich Klingenberg, Korella und der Laden und das Wohnhaus Eisenschmidt. Auch diese Straße ist 40 Jahre älter geworden, ob sie das 50. noch erreicht?Andere Straßen haben schon das Jahr 1945 nicht mehr überlebt.
Alfred Rose über den 9. März 1945: ... Wir liefen durch den Roßgarten, die Marktstraße, am Stobbschen Haus vorbei bis zur Brücke. Der Weg war ein Spießrutenlaufen durch die Hölle. Links und rechts der Straßen standen fast alle Häuser in hellen Flammen ... Die Brücke war gesprengt. Wir liefen auf der zugefrorenen Tiege in Richtung Schwimmbrücke. Feuerbrände, soweit man sehen konnte ..." usw. usw.
Wir bitten unseren Taxifahrer noch, uns über die Neue Reihe nach Petershagen zu fahren und freuen uns darüber, daß um die Anlegestelle der "Brunhilde" herum noch ein altes Stück Thof erhalten geblieben ist. Marianne steigt in der Nähe der gut erhaltenen Reichsdeutschen Siedlung aus und klettert mit uns auf den Damm. Sie will unbedingt die Tiege sehen, von der ihr die Großfamilie Will über lange Jahre so viel erzählt hat. Und unsere Tiege zeigt sich von ihrer besten Seite. Bei klarblauem Himmel und strahlendem Sonnenschein spiegeln sich die Häuser des Petershagener Weges in ihrem klaren Wasser. Gerne hätten wir ihr noch ein paar Mummeln und Seerosen gezeigt, die früher unsere Tiege zierten. Aber es sind keine da. Eine Weile genießen wir noch diesen schönen Anblick und fahren weiter bis zur ehemaligen Gaststätte Ruschau, um dann schnell nach Danzig zurückzufahren.
Drei Stunden Tiegenhof. Für Rudolf ein Wiedersehen nach über 40 Jahren. Für Marianne eine Neuentdeckung. Vielleicht lag es an der Kürze der Zeit, daß wir verfallene Häuser übersahen, abbröckelden Putz und unschöne Neubauten nicht beachteten, Veränderungen tolerierten. Vielleicht haben wir uns auch nur den Erinnerungen hingegeben, und in unseren Herzen hat sich etwas gerührt, was man nicht beschreiben kann und was unser ostpreußische Dichter Ernst Wiechert als das "Unnennbare" bezeichnet hat.

Wer kommt mit nach Danzig, Tiegenhof und Umgebung vom 9. - 18. Juni 1988?

Anfragen und weitere Auskünfte erteilt Frau Hedwig Hinz, fr. Tiegenhof, jetzt wohnhaft 2084 Rellingen, Altonaer Str. 325, Tel. 04102 - 33918

Liebe Freunde, liebe Landsleute, das nächste Heimattreffen war für den 1. Mai 1989 in Holm vorgesehen. Rechtzeitig vor Ausgabe dieser TN erhielten wir die Nachricht, daß wir auf Pfingsten ausweichen müssen. So soll das Treffen nun vom 12. - 15. Mai 1989 in Holm stattfinden. Wir bitten, diesen Termin schon jetzt einzuplanen.
Zu diesem Treffen hat sich Herr Hermann Spode bereit erklärt, einen Lichtbildervortrag (Dia 5x5) zusammenzustellen unter dem Thema "Unsere Heimat heute". Herr Spode bittet um Ihre Mitarbeit und sucht eindrucksvolle Bilder von bekannten Motiven aus dem Werder. (Nummerieren Sie Ihre Bilder und legen eine kurze Beschreibung dazu).
Die Anschrift von Herrn Spode lautet: Salzufler Str. 57, 4800 Bielefeld, Tel. 0521-330402

Für unsere nächste Ausgabe der "Tiegenhöfer Nachrichten" suchen wir noch Heimatberichte.

Die Geschäftsstelle

Wir bitten um Verständnis, wenn wir nicht alle Reiseberichte veröffentlichen konnten, sagen allen trotzdem ein herzliches Dankeschön.

Die Redaktion

Reise in die Vergangenheit, in die alte Heimat

Über 40 Jahre mußten vergehen, bis ich mich zu dieser Reise entschloß, und das auch nur, weil meine frühere Juniorchefin Traute Bergen & Claaßen mich überreden konnte.
Wir wollten uns in Hamburg im Hauptbahnhof an der Sperre treffen - so Traute -, und sie trage lange Hosen und habe blondgesträhnte Haare. Ein Bild von ihr war über 30 Jahre alt. Natürlich hatten wir an diesem Treffpunkt keinen Erfolg, aber dann am ZOB sahen und erkannten wir uns sofort. Um 17.3o Uhr ging es dann mit dem Nummsen-Bus los nach Travemünde. Ca. 20.oo Uhr legte das polnische Schiff "Silesia" (Schlesien) ab. Nach angenehmer Fahrt, guter Nachtruhe und Frühstück an Bord, trafen wir früh um 7.oo Uhr in Swinemünde ein. Die polnische Zollabfertigung war unkompliziert, aber es dauerte sehr lange. Unsere Reisebegleiterin und Dolmetscherin Elisabeth holte uns ab und begleitete uns bis zur Rückfahrt. Leider erlitt eine Mitreisende einen Herzanfall und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Doch nach 5 Stunden konnten wir gemeinsam mit der wieder hergestellten Patientin weiterfahren. Krankenbehandlungen sind ja in Polen für westdeutsche Touristen kostenlos. Die Reise ging dann weiter über Wollin, Kolberg, Naugart,Köslin (fr. Pommern) nach Danzig. Die Ankunft in der Stadt war anläßlich des Papstbesuches erschwerlich, aber mit Umwegen kamen wir gegen 16.oo Uhr im Hotel "Orbis" an. Das Hotel ist ein Neubau auf dem früheren Postscheckamtgelände. Nebenan fließt die Mottlau und in der Nähe ist die Barbara-Kirche und der Milchkannenturm in Langgarten.
Nun lag die Stadt, unsere alte Heimat, das Krantor, die Marienkirche, vor uns. Die Stadt war sehr geschmückt für den Papstbesuch. Die Altstadt wurde im alten Stil wieder aufgebaut. Nachdem wir in die Mottlau gespuckt hatten, gingen wir durch die Stadt, durch die Frauengasse, Jopengasse, Langgasse, grünes Tor, Neptun-Brunnen. Es war ein ergreifender Anblick. Am Sonntag ging die Fahrt dann weiter nach Elbing über Tiegenhof, der alten Heimatstadt. Thof. gehört jetzt zum Kreis Elbing und hat 15.000 Einwohner (fr. waren es 4000).
Weiter ging die Fahrt durch's Werdertor. Hier - zur Niederung hin - sind neue Ölraffinerien entstanden. Das Werdertal wurde 1945 überschwemmt. Bei Plehnendorf wurden neue Drenagen gelegt, und das Gebiet wurde um 1,5 m erhöht. Das Werdertal ist das fruchtbarste Gebiet Europas. Weite Kornfelder, Wiesen mit vielen Kühen, Raps und große Bäume begleiteten uns bis Thof. Die alten Häuser waren sehr baufällig. Wir stiegen in Thof. aus und wurden am Nachmittag vom Bus wieder abgeholt.
Wir gingen durch die alten Straßen, viele Häuser gibt es aber nicht mehr. Das Stobbe-Haus fehlt, die Brücke ist durch eine Fußgänger-Holzbrücke ersetzt. Meine alte Firma Bergen & Claaßen ist nicht mehr. Es war traurig um uns. Über die Stobbe-Brücke in Richtung Schule führte der Weg zu Erich Schmidt und Frau. Wir wollten ihnen Grüße und Geschenk von Landsleuten überbringen. Sie wohnen in der Nähe des alten Wasserturms. Dort sind viele Wohnblocks erbaut. Die kath. Kirche steht noch, ebenso die Volksschule, das Gymnasium und die Turnhalle. Die evg. Kirche und die Friedhöfe gibt es nicht mehr. Erich führte uns überall hin. Er arbeitet in der früheren Krieg'schen Käserei, die jetzt ein holzverarbeitender Betrieb ist. Wir gingen die Bahnhofstraße entland, vorbei am Krankenhaus, der Post (jetzt Melic), dem alten Kino - genau wie vor über 40 Jahren. Die Kleinbahn (Kujel genannt) fährt nicht mehr nach Steegen. Der Großbahnhof hat noch genau wie früher den kleinen, alten Bahnschalter. Schließlich gingen wir die Badowskistraße entlang, an der früheren Zuckerfabrik vorbei, Neue Reihe und endlich nach Petershagen, wo ist geboren bin, an die Dampferanlegestelle der "Augusta" und "Brunhilde", die fr. nach Danzig fuhren. Die Tiege scheint nicht mehr befahrbar zu sein, denn kein Kahn (Lomm) war zu sehen. Zu meiner Kinderzeit wurden hier die Kähne getreilt und gestakt. Die Triften gibt es auch nicht mehr, eine wurde durch eine Teerstraße ersetzt. Wir gingen über den Bahndamm, über die Bahnbrücke, die nicht mehr auf und zu gedreht wird. Die Schienen sind aber noch da. Der Blick von der Brücke ging zu Otto Epp zur anderen Seite, wo man unser Haus und die Schmiede sehen konnte. Leider standen aber hohe Bäume davor. Das Grundstück von Albert Schulz existiert noch, ist aber in sehr schlechtem Zustand. Früher war es ein Musterhof mit Edelpferden. Am Pferdestall war früher ein künstlicher Pferdekopf angebracht - alles fort.
Dann kommt das Grundstück von Bauer Wiehler-Neufeld, und schließlich unser früheres Anwesen. Gleich nach dem Kriege sollen Schmiede und Wohnhaus noch gestanden haben, jetzt ist im ehem. Garten ein Bauernhof, und die Schmiede ist fort. Es war mir in diesem Augenblick sehr schwer um's Herz, war's doch einst ein schöner, großer Garten mit Obst- und anderen Bäumen. Übriggeblieben ist nur ein Pflaumenbaum, der neben der Schmiede stand und ein großer Kastanienbaum, dessen Umfang meine Hände nicht zur Hälfte messen konnten.
Die Tiege fließt weiter, keine Mummeln sah man, die wir immer vor dem Baden mit der Sense abnehmen mußten.

Am Montag fuhren wir nach Steegen u. Kalberg über Bohnsack, über die tote Weichsel, am Weichseldurchstich zur Ostsee. Wir setzten mit der Fähre über. In Schiewenhorst warteten am 8.5.45 viele Flüchtlingstrecks von Ost- und Westpreußen auf Schiffe. Es war grausam, und nur wenigen Menschen gelang es, einen Platz auf einem Schiff zu bekommen. Wir fuhren nun über Nickelswalde und Pasewark nach Steegen. Neue Straßen führen zum Erholungsgebiet Steegen. Ein neues Sanatorium ist im Wald erbaut und kleine Sommerhäuser. An dem so beliebten Strand liefen wir barfuß, zwei von uns zogen sich ruck-zuck um und schwammen in der Ostsee. An den Imbissbuden konnte man geräucherte Aale und Flundern kaufen. Ein Genuß für - kaum zu glauben - 1,15 DM. Weiter ging's über Stutthof und Bodenwinkel (Vogelschutzgebiet). Bei Pröbbernau verbindet sich das Haff mit der Ostsee. In Kalberg gingen wir auch zum Strand. Auch hier wurde viel gebaut. Mein Onkel Hans ist hier am 8.5.45 gefallen. Er hatte schon am 1. Weltkrieg teilgenommen und wurde am 1.9.39 wieder zur Wehrmacht einberufen. - Von Kalberg aus fahren Schiffe nach Elbing. Wir fuhren zurück über Steegen, Fischerbabke, Helgoland (die Hängebrücke existiert noch), Kalteherberge. In Tiegenort wollte ich die Gräber meiner Vorfahren besuchen, doch den Friedhof gibt es nicht mehr, auch der Leuchtturm steht nicht mehr. Über Tiegenhof ging's dann nach Danzig zurück.
Am Dienstag unternahmen wir die 3-Städte-Fahrt - Langfuhr, Oliva, Zoppot. In Oliva besuchten wir die Kathedrale. Dann ging die Fahrt über die Nogat nach Marienburg. Wir haben die Burg besichtigt.Der Orden lebte nach 3 wichtigen Gelübden: 1. Keuschheit, 2. Armut, 3. Gehorsam. In der Burg, die teilweise restauriert ist, war eine Bernsteinsammlung (es gibt 120 Sorten von Bernstein), eine Porzellan-Ausstellung und eine Steingut-Ausstellung untergebracht. Zurück nach Danzig fuhren wir über Dirschau. Abends waren wir zu einem Folklore-Abend in die Kaschubei eingeladen. Die Kaschuben sind ein eigener Volksstamm. Ihre Stickereien und Malereien sind sehenswert. Es war ein schöner Abend.
Mittwoch: Rollberge über Thof nach Elbing. Diese Stadt wurde im letzten Krieg sehr zerstört. Das Schiff fuhr um 8.3o Uhr ab durch den Oberlandkanal. Der Kanal führt in den See. Die Oberländischen Seen werden seit 1800 "geneigte Ebene" genannt. König Friedrich Wilhelm wollte dieses Bauwerk der hohen Kosten wegen nicht bauen lassen, doch wegen der Einmaligkeit ließ er schließlich doch den Bau zu. Wir fuhren über 5 der 7 Rollberge, dann kam uns der Bus abholen. Die höchste Erhebung beträgt 193,7 m über dem Meeresspiegel. Der größte See ist 3230 ha groß, und es gibt dort viele seltene Vögel und Pflanzen. Die Seenplatte reicht bis Osterode.
Abends fand im Extra-Saal eine Abschiedsfeier statt. Jeder Gast erhielt vom Orbi-Reiseunternehmen ein Geschenk, 1 Teelöffel mit Danziger Wappen und 1 Wandbild mit dem Wappen.
Am Donnerstag hatte der ehem. Bürgermeister von Tiegenhagen Horst Bergmann Geburtstag.
Nach dem Frühstück war die Abfahrt nach Stettin über Stolp. Pommern ist ein schönes Land.
In Stettin übernachteten wir im Orbi-Hotel, in Stolp haben wir zu Mittag gegessen. Ein kompl. Menue kostete umgerechnet 3,50 DM.
Am Freitag fuhren wir nach Swinemünde zum Schiff. Nach 11 Stunden Fahrt erreichten wir um 21 Uhr Travemünde.
Es war eine schöne Reise, und all der alte Groll von früher ist überwunden. Ich denke an die schönen Verse, die Julius Hinz zum Ende der Reise sagte: "Der Schwente, der Tiege, der bleibe ich hold, dort stand meine Wiege, sie war noch aus Gold."

Gerda Ehlert, fr. Langenau/Petershagen, jetzt wohnhaft
Ludwigstr. 58, 6052 Mühlheim/a.M.

Während der bereits abschließenden Druckarbeiten erhielten wir noch die schmerzlichen Nachrichten vom Ableben unserer Landsleute

B a u r i e s Erich * 27.04.1905 + 17.11.1987 Tghf.Neue Reihe 149	B e r g e n Heinrich * 14.08.1904 + 29.10.1987 Tiegenhof,Kirchstr.30	B e d a n n Johanna * 20.10.1895 + 07.04.1986 geboren in Tiegenhof	R ü n g e r Werner * 31.03.1910 + 23.11.1987 Tghf.Heinrich Stobbe Str.1

Gemeinnütziger Verein Tiegenhof-Kr.Gr.Werder e.V. Geschäftsstelle 2400 Lübeck,Mühlenbrücke 2 Telefon 0451 - 7 33 31 Kurt Zywietz	I.Vorsitzender Rudolf Schlenger Tucholskyweg 59 6500 Mainz 31 Lerchenberg Tel.06131-7735	Schatzmeister Georg Rosenow Spitzkoppel 39 2300 Kiel 14 T.0431-712906	Vereins- register Nr.1434 Amtsgericht 2400 Lübeck	Gemeinnützig G.L.Nr.434 HL Finanzamt 2400 Lübeck	Bankkonto Postgiroamt 2000 Hamburg Nr.45032-209 Gem.Verein Tiegenhof-Kr. Großes Werder 2400 LÜBECK	Spendenbescheinigung für das Finanzamt Stadtkasse 24 Lübeck Aktenz. 3600 - 1770 Gem.Verein Tiegenhof- Kreis Großes Werder Postgiroamt Hamburg Nr. 10 400 - 201

Kurz vor Ausgabe unserer "Tiegenhöfer Nachrichten" erreichte uns noch ein Bericht von Frau Ilse Brandt, fr. Neudorf, Kr. Gr. Werder, jetzt 2943 Esens, Schafhauser Weg 5 vom Treffen der Dorfgemeinschaft Stuba und Neudorf, den wir gern veröffentlichen, um zu zeigen, daß die Zusammengehörigkeit der Werderaner auch in kleinen Kreisen besteht.

Treffen der Dorfgemeinschaft Stuba in Bad Pyrmont 10. bis 12.10.1987

Endlich war es soweit. Die Suche nach einem Tagungsort hatte Erfolg, das Hotel "Quellenhof" in Bad Pyrmont war bereit, uns aufzunehmen. Die Adressensuche begann im Schnellballsystem. Es war erstaunlich, wer da alles auftauchte aus den Dörfern Stuba und Neudorf.
Am 10.10.87 war es dann soweit. Die Anreise erfolgte mit Auto oder Bahn. Ist das eine Freude! "Wer bin ich?" hieß es immer wieder, und die Namenskärtchen wurden schnell verdeckt. Wie schwer das war, nach zum Teil 42-50 Jahren, war verständlich, trotzdem war keine Fremdheit zu verspüren, denn jeder erinnerte sich an eine gemeinsame Begebenheit aus der Schulzeit, der Tanzstunde oder den Dorffesten. Am Abend waren dann 70 Personen beisammen, die von Herrn Bruno Selke begrüßt wurden. Sie kamen vom Bodensee bis Kiel, von der holländischen Grenze, dem Saarland und sogar aus der DDR. Über die letzteren haben wir uns besonders gefreut. Der Abend verging mit dem Austausch von Erinnerungen in Wort und Bild. Ein Film wurde gezeigt vom jetzigen Stuba,und der ältesten oder durch Krankheit verhinderten "Stubaschen" wurde durch Unterschriftenlisten gedacht.
Am Sonntag wurde nach dem Frühstück der wunderschöne Kurgarten bei herrlichem Wetter besichtigt, und es fanden sich immer wieder Gruppen zusammen, die über die letzten 40 Jahre berichteten. Dabei konnte man feststellen, daß alle ihren Beruf, ein gutes Dach über dem Kopf und die Kinder gut versorgt hatten, und von den sozialen Unterschieden, die früher auf den Dörfern herrschten, war nichts mehr zu spüren.
Am Abend ging es lustig zu; Frau Hilda Sawatzke-Passenheim trug kleine Sketche und viele Gedichte und Geschichten in ostdeutscher Mundart vor, die zum Teil übersetzt werden mußten, weil Familienangehörige sie nicht verstanden. Es wurde viel und herzlich gelacht.
Am Montag fuhren alle wieder heim, und es ist geplant - weil es so schön war -in 2 Jahren sich wieder zu treffen.

Von Frau Ursel Jäckle, geb. Regier, fr. Tiegenhagen erhielten wir folgendes Schreiben:
"Falls mal jemand Lust und Liebe hat uns zu besuchen, laden wir herzlich ein. Ab 1.4.1988 bin ich Rentnerin und würde mich gern meinen Gästen widmen. Unser Nahewein ist erstklassig, die Gegend einmalig, haben ein nettes Häuschen und gebe eine Etage an Kurgäste ab.

Viele Grüße Ursel Jäckle, 6551 Norheim, St. Martinstr. 36, Tel. 0671 - 31 70 3

Nachträgliche Spender (Stand 22.11.1987)

Affeldt Vera * Ziemens Tghf.Marktstr. 4 6532 Oberwesel,Rieslingstr.13 06744-583	Albrecht Kurt+Erna*Henkel Lindenau+Tghf.Schwarzer Wall 2300 Kiel 14,Brückenstr.13 0431-726188	Bensemann Anna * Fast Pletzendorf,Kr.Gr.Werder 4230 Wesel I - Flüren Eichendorffstr.10	Eisert Annemarie*Schweighöfer Tghf.Schloßgrund 16 6110 Dieburg,Gr.Ulmstädter Str. 06071-22818 Nr.56
Fieguth Helene * Hein Reimerswalde,Kr.Gr.Werder 6753 Enkenbach-Alsenborn 1 06303-1356 Nogatstr.27	Goldschmidt Hugo Tghf.Ziegelhof 106 5870 Hemer,Bruckner Str.14 02372-10537	Gosch Emil+Christel*Trippner Altendorf,Kr.Gr.Werder 24312 Koselau ü/Lensahn 04361-1031 Hofweg 8	Graul Wolfgang+Charlotte*Meyer Tghf.Schloßgrund 18 3180 Wolfsburg,Planckstr. 14 05361-49734
Günther Gerhard+Ilse*Berwald Tghf.Neue Reihe 12 7930 Ehingen-Donau,Schlaufen- 07391-6808 bühl 19	Gygax Ulrich Brunau,Kr.Gr.Werder CH 8005 Zürich,Sihlguai 306 01-441078 - Schweiz -	Hein Bruno+Elfriede*Wiens Tghf.Marienburger Str.32 8721 Stadtlauringen,Ketten- 09724-571 str.2	Jäckle Ursel * Regier Tiegenhagen,Kr.Gr.Werder 6551 Norheim-Nahe,St.Martinstr. 0671-31703 Nr.36
Johannesdotter Hildegard*Weigt Tiegenhof + Neuteich 4432 Gronau,Bentheimer Str.18 02562-20879	Kaubek Lotte * Littfaß Tghf.Bahnhofstr.152 A 2103 Langenzersdorf,Schul- 02244-33763 b/Wien(str.50 1/9	Leicher Bernhard+Christel Tghf.Kirchstr.9(*Labowski 7631 Kappel-Grafenhausen 07822-6221 Hauptstr.184	Piachnow Gisela * Andres Tiegenhagen,Kr.Gr.Werder 2370 Büdelsdorf,Am Ring 13 04331-31681
Preuß Günther Reinland,Kr.Gr.Werder A 2384 Breitenfurt b/Wien Dr.K.Groffg.7-Niederösterreich	Rißling Agnes Tghf.Vorhofstr.56 5000 Köln 1,Balthasar 82 0221-728228	Roller Erika * Jäger Tiegenort,Kr.Gr.Werder 7265 Neubulach 3,Kr.Calw Allmandweg 11	Saretzki Johannes+Dorothea*Lau Tghf.Heinrich Stobbe Str. 19 5020 Frechen,Maritiusstr.205 02234-13422 b/Köln
Schmidt Otto+Hilde*Henkemeyer Tghf.Danziger Str.23 4450 Lingen 1,Emsstr.29 0591-1797	Tosch Gertrud Orloff+Zeyer,Kr.Gr.Werder 5600 Wuppertal 21,An der Blut 0202-468678 finke 112	Schulz Gerda 3400Göttingen,Kampstr.18 0551-793208	Toelke Anneliese Steegen,Kr.Gr.Werder 2390 Flensburg,Eiderstr.14 0461-36358
Woywod Helmut Brunau,Kr.Gr.Werder 2390 Jarplund-Weding,Kirkwrahe 0461-92301 Nr.31	Auch diesen Spendern ein herzliches Dankeschön !		

 Dr.Hans Aron Hamm, 5300 Bonn 1 Schwalbenweg 5

Immer wieder bin ich aufgefordert worden, manches von dem zu Papier zu bringen, was vor allem deshalb größeres Interesse verdient, weil mein Heimatdorf Fürstenwerder, im Gebiet der ehemaligen Freien Stadt Danzig gelegen, seit 1945 polnisch wurde.
Inzwischen gibt es eine Flut von Veröffentlichungen ehemaliger Danziger, die, auch wenn sie nach Lage der Dinge persönlicher Natur sein müssen, Licht in Zusammenhänge brachten, die zunächst tabu waren. Sie führten dazu, die Erfahrungen der Kriegsgegner 1939-1945 doch recht einseitig zu sehen.
Wie kann man denn überhaupt an eine möglichst gerechte Würdigung menschlichen Zusammenlebens im Dorf Fürstenwerder herangehen? Ich möchte mit einer Art Bestandsaufnahme der landwirtschaftlichen Betriebe und ihrer Bewohner beginnen.
Fürstenwerder war - wie manche Ortsgründung in Verfolg der sog. Ostkolonisation - ein Straßendorf. Die Dorfstraße zog sich in nord-südlicher Richtung die Elbinger Weichsel entlang. Diese war ein stehendes Gewässer, diente Dampfern für den Personenverkehr und trug breite Schiffe für den Transport z.B. von Getreide nach Danzig, dem Hauptumschlagplatz für den Export z.B. von Holz.
Nun - beim Rückblick auf die landwirtschaftlichen Betriebe soll von Norden her mit dem Hof von Cornelius Franzen begonnen werden. Wie der überwiegende Teil der Hof- und Grundbesitzer in Fürstenwerder war C. Franzen Mennonit. Seinen Betrieb hatte er gekauft, das war die Regel. Ein Höferecht, nach dem z.B. entweder der jüngere oder der älteste Sohn den Betrieb weiterführt, gab es nicht. Das blieb dem 1933 konzipierten Erbhofrecht vorbehalten. Es gab genügend Widerstand hiergegen. Gelegentlich verloren "weichende Erben" nicht unbeträchtliche Teile ihres Erbes. Cornelius Franzen hat es nicht leicht gehabt, von seinen Nachbarn anerkannt zu werden. Familiäres Leid - seine Frau starb an der Geburt ihres - ich glaube des sechsten - Kindes - trug das seine dazu bei, daß man zu wenig voneinander wußte. Für die Jugend bildete die "Badestelle", dem Hof Franzen gegenüber auf der Dammseite der Elbinger Weichsel gelegen, eine im Sommer gern genützte Chance für sportliches Schwimmen, aber auch der allgemeinen Körperpflege.
Unmittelbarer Nachbar von C. Franzen war mein Onkel Johannes Heinrich Hamm, der jüngste Bruder meines Vaters Aron Hamm. Der Hof war nicht groß. Mein Großvater hatte ihn 1898 auf Vorschlag und durch Vermittlung von Onkel Heinrich Mekelburger, der später in Altfelde, Kr. Marienburg, seßhaft war, erworden. Der wirtschaftlich Energischere meines Großelternpaares Hamm war die Großmutter, Louise, eine geborene Esau. Die liebe Großmama soll einmal beim Besuch meiner Eltern nach meiner Gesundheit gefragt haben, dann aber auch nach der der Schweine. Die Auskunft meiner Eltern befriedigte sie nicht ganz, dem Enkel ging es nicht ganz gut. Indessen soll die alte Dame geäußert haben: "Der Jung' wird es schon schaffen, Hauptsache ist: die Schweine sind gesund!" Ich war ihr ältester Enkel, ein lebhaftes Kerlchen, das seine Omama und seinen Opapa - wir nannten die Großeltern dreisilbig - zu nehmen wußte. Nach dem Verkauf ihres Hofes an Onkel Hans zogen die Großeltern Hamm in das sog. Rentierhaus, meinem Elternhaus gegenüber auf der anderen Seite der "Chaussee", einer befestigten Straße nach Tiegenhof, gelegen. An diesem Rentierhaus mußte ich vorbei, wenn ich um die Mittagszeit aus der Schule kam. Da wurde ich eingeladen, am Mittagessen teilzunehmen, zumindest gab es ein oder zwei Stückchen Kuchen, die Oma aus der Speisekammer holte. Diese goldene Kinderzeit war zu Ende, als Omama Anfang April 1925 nach einem 3. Schlaganfall starb. Opapa blieb zurück. Er hat mir immer wieder Gutes tun wollen, auch wenn bares Geld in der Ende der 20er Jahre eintretenden Wirtschaftskrise knapper wurde. Onkel Hans konnte nicht allen Anforderungen gerecht werden, auch wenn er seinem Vater rechtlich und finanziell verpflichtet war. Der Liebe des Enkels zum Opapa tat das keinen Abbruch. Mein Großvater hatte eine große, ruhige Hand. Ich fühle sie heute noch manchmal. Onkel Hans hat seinen Hof bewirtschaftet so gut er konnte. Die sehr rege "Tante Meta" - sie lebt heute noch - hat ihm sehr geholfen. Sie schenkte ihm 6 Kinder, 4 Jungs und 2 Mädchen.
Die verwandtschaftlichen Kontakte zwischen meinen Großeltern und den Familien der beiden Söhne Aron und Hans kulminierten im Besuch aus Anlaß der Weihnachtstage. Am Heiligen Abend war jede Familie unter sich. Am 1. Feiertag fand sich alles bei den Großeltern im Rentierhaus ein, am 2. Weihnachtstag ging es zu Onkel Hans, um dort zu schauen, was der Weihnachtsmann gebracht hatte. Dies war wechselseitig der Fall. Wir legten als Kinder großen Wert darauf, daß diese Besuche ihre Reihenfolge behielten. Beeinträchtigt wurden die an sich frohen Stunden für uns Kinder nur durch das "Gedichtaufsagen". Opapa sah jedoch gern über Unebenheiten beim Deklamieren seiner Enkel hinweg. Er war einer der vier Laienprediger unserer Mennonitengemeinde Fürstenwerder und neigte immer zum Ausgleich.

1902 wurde er gewählt, er blieb es bis 1932. Ohne seine Frau mochte er dann die intellektuelle Disziplin nicht mehr aufbringen, die nun einmal für die Vorbereitung der Predikten notwendig war. Er war eben Landwirt, nicht mehr, aber auch nicht weniger.
Der Nachbar in der weiteren Reihenfolge von Nord nach Süd war Richard Vorbusch, vormals Eduard Harder. An den Hof von Vorbusch schloß sich der Betrieb von Otto Andres an. Im Altenteil, unmittelbar neben Vorbusch, wohnten Eltern und vier, z.T. erst spät heiratende bzw. unverheiratete Schwestern. Die Bewirtschaftung der umfangreichen Ländereien von Otto Andres erfolgte von einem für diesen Zweck zentral gelegenen Hof im freien Feld.
O. Andres war ein sehr begabter Landwirt. Er hatte eine sogen. Höhere Landbauschule besucht. Vor allem war er ein hervorragender Ackerwirt. Für die leistungsfähige Rinderherde sorgte ein Melker, der, ohne seinen Chef zu fragen, entschied, welches eben geborene Stierkalb der Zucht erhalten werden sollte. Ein liebenswerter Mensch war Otto Andres' Ehefrau Friedel, sie stammte aus Siebenbürgen, war dort Lehrerin gewesen und folgte ihrem Verlobten nach dem 1. Weltkrieg nach Fürstenwerder.
Die Reihe der Nachbarn wurde dann von unserer Familie fortgesetzt. Mein Vater hatte den Hof 1912 vom Pflegevater seiner Frau, Hermann Wienß gekauft. Beim Übergang eines Grundstücks an den Nachfolger wurde zunächst ein größerer Betrag bar angezahlt, das Restkaufgeld wurde hypothekarisch eingetragen und verzinst. Die Großeltern zogen 1912 nach Danzig. Beim Währungsschnitt 1923 verloren sie "über Nacht" ihr Kapital. Mit unvorstellbarer Sparsamkeit - wenig barem Geld - und wöchentlich aus Fürstenwerder gelieferten Lebensmitteln haben sie sich in Danzig halten können. Großvater Wienß ist Ende 1932 in Danzig gestorben, die Großmutter ging zu meinen Eltern nach Fürstenwerder, sie starb dort im Sommer 1944.
In einem landwirtschaftlichen Betrieb sind Wohnort und berufliche Wirkungsstätte untrennbar miteinander verbunden. Vom Betriebsleiter bis zum Stubenmädchen arbeiten alle Arbeitskräfte Hand in Hand. Geprägt wurde das Miteinander durch die fast ausschließliche Zugehörigkeit der Hof- und Grundbesitzer zur Mennonitengemeinde. Bernhard J. Harder, einer unserer mennonitischen Autoren, sagt in seiner Schrift "Alexandertal", der letzten deutschen Mennonitensiedlung in Rußland: "Der Gemeindesinn war nicht allein im kirchlichen Bezirk vorherrschend, er fand Anwendung in der gesamten Lebenshaltung."
In dieser Welt bin ich mein Leben lang zu Hause gewesen, auch im Hause meiner Großeltern Wienß in Danzig, später in der Pension von Frau Luise Reimer, die ihre mennonitischen Zöglinge zu den Andachten in die Mennonitenkirche mitnahm. Dort hörte ich oft den Prediger Mannhardt, später seinen Nachfolger Erich Göttner, der mich auch als knapp 16jährigen in Danzig getauft hat.
Mennoniten sind beruflich tüchtige Leute gewesen, sowohl als Landwirte als auch als Kaufleute. Ihre Anspruchslosigkeit ließ sie in der Regel zu leidlichem Wohlstand kommen. Auch ohne Prädestinationslehre fühlten sie sich in ihrer äußeren Lebenshaltung in Gottes Hand. Gottvertrauen bewahrten sie auch in Zeiten, die ihnen Schweres brachten. Das traf u.a. auch auf jene Familienangehörigen zu, die vor - von heute gerechnet - rund 150 Jahren nach Rußland auswanderten. Als Kind habe ich in der Wohnung meiner Großeltern Wienß in Danzig den Erzählungen über unsere rußländischen - nicht russischen - Verwandten gehört.
Man kann sich nur schwer vorstellen, wie unsere ostdeutschen vorkriegszeitlichen Landwirte heute in glaubensbrüderlicher Verbundenheit ihre Betriebe führen würden. Nur zu einem kleinen Teil sind sie nach der Vertreibung beruflich Landwirte geblieben, überwiegend haben sie gar nicht mehr beginnen können, selbständige Landwirte zu bleiben. Der Grund und Boden für einen Neubeginn im Westen fehlte einfach, auch für eine Pachtung. Es bleibt die strahlende Erinnerung an die innere Unabhängigkeit, die in einer immer arbeitsteiligeren Welt abnehmen muß.
Wir waren immer eine glückliche Familie. Eine optimistische Grundnatur ließ uns Widrigkeiten überwinden, zu denen das Abbrennen der Wirtschaftsgebäude - Stall und Scheune - im Oktober 1923 z.B. gehörte. Die Versicherungssumme - ausgezahlt nach der Währungsreform - deckte nur einen Bruchteil des Schadens. Für den Wiederaufbau stellte die Lebensversicherungsanstalt Westpreußen Mittel zur Verfügung, die sie dann - 1930 - kündigte; für meinen Vater sehr schmerzlich. Von 1923 bis 1929 ging es dann wirtschaftlich noch aufwärts. Man konnte auch als Landwirt recht gut von einer prosperierenden Volkswirtschaft leben. Diese Entwicklung legte den Grundstein zu meiner schulischen Entwicklung in Danzig.
Unser Nachbar in südlicher Richtung war Walter Wiebe, ein Waidmann, Vater von 10 Kindern. Sein landwirtschaftlicher Betrieb war mit einer der ältesten in der Gemarkung Fürstenwerder. W. Wiebe war ein guter Landwirt, der große Flächen mit Weißkohl bebaute und gute Erträge hatte. Die Männer der Familie Wiebe schossen gern. Walter tötete z.B. unseren "Gripto", einen sehr edlen Schäferhund.

So konnten auch mennonitische Nachbarn einander auf sehr törichte Weise Schaden zufügen.
"Amtsrat" Johannes Wiebe war der Vater von Walter Wiebe. Sein Hof lag ähnlich wie der von Otto Andres jenseits der nach Tiegenhof führenden Chaussee im sogen. Feld, daher "Feldsche Wieb" genannt. Er war ein gemütvoller Mensch, er hätte niemals einem seiner Nachbarn den Hund getötet.
Wenn man der eingeschlagenen Richtung der Dorfstraße folgt, grenzt an den Hof von Walter Wiebe der Betrieb der Gebrüder Schulz, Neffen meines Großvaters Wienß. Vordem gehörte das ansehnlich Anwesen dem Hause Pohlmann. Der praktischen Landwirtschaft gewannen die "Pohlmänner" wenig Freude ab, sie jagten lieber, auch auf Fische sollen sie mit einem Kleinkalibergewehr geschossen haben. Auch ein dem Betrieb gegenüberliegendes Gasthaus gehörte ihnen. Das Haus Pohlmann war nicht mennonitisch, wohl aber Bruno und Gustav Schulz, ihre Nachfolger, die stets als "Gebrüder Schulz" bezeichneten Nachbarn. Bruno Schulz wurde Nachfolger von "Amtsrat" Wiebe, Gustav war praktischer Landwirt und einer der beiden Diakone der Mennonitengemeinde Fürstenwerder. Folgt man weiter dem Weg "durch's Dorf", kam man zum Großen und Kleinen Bruch. Zwischen beiden stillen Teichen führte ein als "Fang" bezeichneter Pfad hindurch. Die Gewässer gehörten zum Betrieb Gebrüder Schulz, danach kam das Gebiet des katholischen Pfarrhauses und gegenüberliegend der katholischen Kirche und Schule.
An das Pfarrhaus schloß sich der Hof von Ernst Schneidewind an, ein Vorlaubenhof,ähnlich dem von Walter Wiebe, dann unserem und zwei weiteren, dem vom "Deichrentmeister" Schulz und Gustav Wienß, dem jüngsten Bruder meines Großvaters Wienß. Dieser "Deichrentmeister" Gustav Schulz war der "ungekrönte König" von Fürstenwerder. Für die damalige Zeit konnte er - ohne Studium o.ä. - einfach alles. Zum ersten war er ein guter Landwirt. Sein Anwesen war das erste in der sogen. Bauerntrift. Hier gab es dann noch den wesentlich kleineren Hof von David, später Franz Heidebrecht. Gustav Schulz ließ seine Kinder gut ausbilden. Er selbst bediente in der Mennonitenkirche die Orgel. Gern spielte er Schach. Er soll sich einmal auf dem Rückweg von der Kirche so intensiv mit einigen Spielzügen beschäftigt haben, daß er in einen Wassergraben fiel. Durch seine überragende Persönlichkeit, - das Amt des Deichrentmeisters war dem eines Deichhauptmannes vergleichbar - hatte er Kontakte zum Landrat des Kreises Marienburg. Dieser war die kommunale Aufsichtsbehörde. Fürstenwerder - der klangvolle Name läßt schon darauf schließen - war immer nicht gerade etwas Besonderes, aber etwas Eigenes. Gustav Schulz übersah alles, Persönliches und Fachliches. Als er bald nach dem 1. Weltkrieg starb, hatte er insoweit keinen adäquaten Nachfolger. Der Hof wurde von seinem jüngsten Sohn Gustav bewirtschaftet. Dieser starb vergleichsweise früh im Januar 1925. Das verantwortungsvolle Erbe trat Willi Schulz an.
Vielleicht darf hier unser Dorfgasthaus van Bergen erwähnt werden, es lag jenseits der Straße. Es hatte keinen Saal für Tanzlustbarkeiten, die fanden im "Etablissement" Grindemann statt. Dieser lag auf der unserem Dorf gegenüberliegenden Seite der Elbinger Weichsel im Dorf Schönbaum. Das Gasthaus van Bergen war der in unserer Heimat gelegentlich anzutreffende Dorfkrug. Dort fanden Sitzungen der Organe unserer Gemeinde statt, vor allem die monatlich stattfindende Sitzung der Molkereigenossenschaft. Pächter dieser Genossenschaft war Otto Ingold,ein Schweizer, der mit niedrigen Schweizer Zinsen ein etwaiges finanzielles Auf und Ab ausgleichen konnte. Den Sitzungsteilnehmern wurde ein mit Butter bestrichenes Stück Käse als "Unterlage" gereicht für den späteren Genuß von Bier und "Machandel" der Fa. Stobbe in Tiegenhof. Machandel ist ein klarer Wacholder-Schnaps, der in der Regel gut vertragen wird.
In der Weihnachtszeit gab es dann - ebenfalls im Dorfgasthaus - eine Marzipan-Verlosung, -verwürfelung sagten wir, ein bescheidenes Vergnügen.
Für die Wirtschaftsführung waren Wege vorgezeichnet. Man wußte Namen und Telefonanschlüsse von Kaufleuten für Getreide und Vieh. Eine nützliche Kontaktstelle war die sogen. Börse, eine unverbindliche Zusammenkunft der Nachbarn ohne Tagesordnung.
Doch zurück zu unseren Dörflern.Es stehen noch aus:Gustav Wienß, Hermann Klaßen und Ernst Dyck, vormals Johannes Janzen. Gustav Wienß war - ich schrieb es schon - der jüngste Bruder meines Pflegegroßvaters Hermann Wienß, ein persönlich und fachlich gediegener Mensch. Sein Nachbar war Hermann Klaßen. Dieser wog in seinen besten Jahren 365 Pfund, die Zahl war leicht zu behalten: 365 Tage hat das Jahr. Ich komme zum letzten Nachbarn in Richtung Rotebude, dem Ortsausgang von Fürstenwerder, Ernst Dyck. Er war geachteter Laienprediger unserer Mennonitengemeinde, Nachfolger meines Großvaters Aron Hamm.
Wenn man die Strecke des eigenen, nunmehr 73jährigen Lebens überblickt, gibt es doch einige zusammenhängende größere Zeitabschnitte, in die ich mein Leben einordnen möchte:

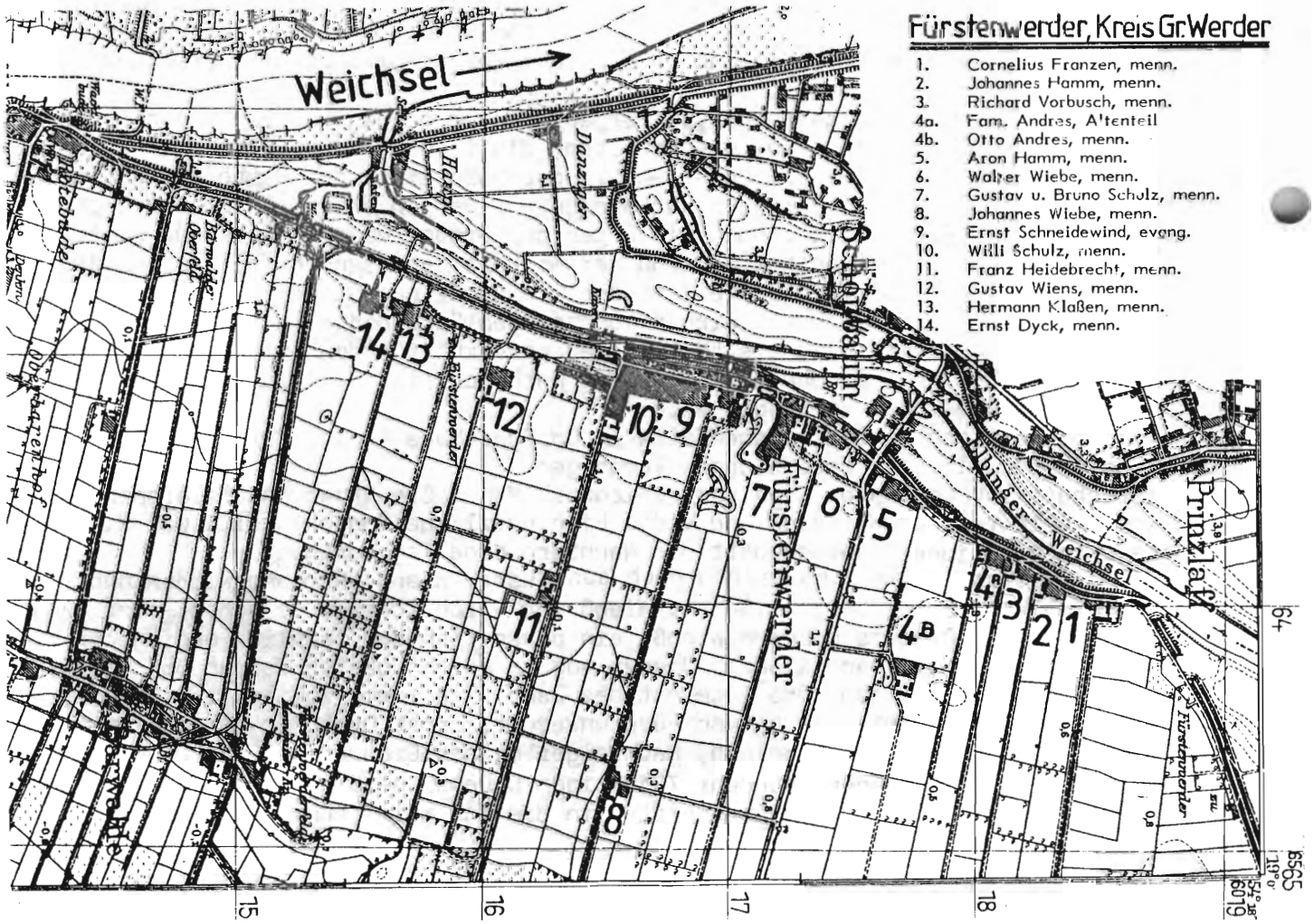
a) die Zeit nach dem 1. Weltkrieg. Es waren für die Landwirtschaft allgemein gute Jahre. Wissenschaftler haben von einer "goldenen Zeit" gesprochen. Sie ging zu Beginn der 30er Jahre mit der Weltwirtschaftskrise zuende.
b) 1933 kam der Nationalsozialismus. Danzig war eine Freie Stadt. Sie war politisch und verwaltungsmäßig vergleichsweise unabhängig. Man konnte sich manches, vor alles für die Landwirtschaft Positives, aussuchen.
c) Der Ausbruch des 2. Weltkrieges unterbrach die Entwicklung,am 1.9.1939 wurde der Reichsgau "Danzig-Westpreußen" geschaffen.
d) Das Ende des 2. Weltkrieges war das Ende, besser,der Untergang meiner Heimat, das Ende meines Heimatdorfes Fürstenwerder, so wie es bis dahin bestanden hatte.

Die Landwirte in Fürstenwerder haben sich in diesen vier größeren Zeitabschnitten durchaus unterschiedlich verhalten.

Zu a) In dieser Zeit nach 1919 gab es kaum Probleme. Gelegentlich gab es Absatzschwierigkeiten für die Produkte. Die Verbindungen zum Deutschen Reich brachten dennoch Erleichterungen.
Zu b) Die Einstellung zum Nationalsozialismus war von Nachbar zu Nachbar verschieden. Die Betriebe waren teilweise hoch verschuldet. Insofern begrüßten die Landwirte alle Maßnahmen, die ihnen das Wirtschaften erleichterten. Zu diesen gehörte ein Bündel von Entschuldungsmaßnahmen. Diese korrespondierten mit dem Erbhofgesetz, das im Deutschen Reich nach 1933 eingeführt wurde. Die Landwirt konnten davon ausgehen, daß die Betriebe erhalten blieben.

Zu c) Unsere Nachbarn sind nicht gern Soldat geworden, haben sich aber Pflichten nicht entzogen. Schon früh machte sich in unserer bäuerlichen Welt eine wachsende Skepsis über die Aussichten hinsichtlich des Kriegsendes breit. Das Leben indessen ging weiter. In einer Diktatur gibt es für den einzelnen kein Rechte mehr.
Zu d) Die Heimatvertriebenen brachten den Mut auf, unter ganz anderen wirtschaftlichen Voraussetzungen als "Zu Hause" staatliche Förderungsmaßnahmen für den Existenzausfbau, gleich welcher Art, zu nutzen. Man sprach von der "Sicherheit in der Unsicherheit".

Leider ist nicht allen Landwirten aus Fürstenwerder die Flucht in den Westen gelungen. Cornelius Franzen mit seiner Tochter, Ernst Schneidewind und Ernst Dyck haben, soviel ich weiß, beim Untergang der Goya am 16.4.1945 in der Ostsee den Tod gefunden.Hermann Klaßen soll bei Kriegsende in Fürstenwerder umgekommen sein.



Was eine alte Eiche erzählen könnte!

(Geschrieben 1982 von Bruno Penner, St. Elizabeth, Manitoba, Canada)

Wo stand diese Eiche?

Dort, wo die Weichsel, der Schicksalsstrom der Mennoniten, aus den Karpathen kommt und östlich von der Stadt Danzig in die Ostsee mündet. Etwa 36 km südlich von Danzig liegt die Stadt Tiegenhof mit ca. 4000 Einwohnern im Jahre 1945. Von der Stadtmitte ca. 1 km nach Osten ging die Straße nach Süden ab in Richtung Fürstenau. 1945 hatte das Dorf Fürstenau 1082,88 ha Land, 126 Haushalte und 634 Einwohner. Von der Biegung bis zum Dorf Fürstenau sind es ca. 3 km, etwa 1 km von der Biegung steht diese Eiche auf dem Feld der Familie Penner an der Westseite der Straße, welche nach Fürstenau führt. Sie hat 4 Generationen der Penner's in der männlichen Linie kommen und gehen sehen. Es sind hier die alten deutschen Ortsnamen angegeben, denn seit 1945 wird dieser Teil von Deutschland von Polen verwaltet. Die Namen der Städte und Dörfer sind geändert worden.

Wie alt ist diese Eiche?

Es wurde von Vater und Großvater diese Geschichte erzählt: Von dem Hof der Penner's sind 4 Brüder nach Fürstenau zur Schule gegangen, haben dann auf jeder Ecke am Kreuzweg eine Eiche gepflanzt, vielleicht auch nur eine Eichel in die Erde gesteckt. Alle vier sind gewachsen, doch wenn einer der Brüder starb, ist eine Eiche eingegangen. Nur die Eiche auf der Westseite der Straße blieb übrig und ist zum Wahrzeichen der Familie geworden. Nun sind das vielleicht nur Erzählungen, doch soweit ich mich entsinnen kann, war es schon immer ein großer Baum. Nun vergehen 30 Jahre, von 1945 - 1975, bis es mir dann möglich ist, im Jahre 1975 die alte Heimat zu besuchen. Da stand die alte Eiche in voller Größe da, wohl noch stärker geworden in den 30 Jahren. Zeit, Sturm und Unwetter hatten ihr nichts antun können, und so wird sie wohl heute noch stehen.
Der Urgroßvater Martin Penner ist 1807 geboren. Sollte er nun mit seinen Brüdern auf dem Weg zur Schule die Eicheln oder Bäume gepflanzt haben - vielleicht im Alter von 10 - 14 Jahren? Das würde dann in den Jahren von 1817 - 1820 geschehen sein. Demnach würde die Eiche bereits 175 Jahre alt sein.

Was hat die alte Eiche nun alles erlebt im Laufe der Jahre?

Von den Jahren vor 1900 kann ich nicht viel berichten. Der Krieg 1870-71 spielte sich mehr im Westen von Deutschland ab, doch haben ältere Männer, deren Väter daran teilgenommen haben, davon erzählt. Im Jahre 1849 brennt der Hof ab und wird noch in demselben Jahr neu aufgebaut. Über der Eingangstür am Wohnhaus war der Name "Martin Penner erbaut 1849" eingeschnitten.

Der Urgroßvater Martin Penner stirbt am 11. August 1882 und wird an der alten Eiche vorbei nach Rosenort zum Friedhof gefahren. Den Grabstein habe ich 1975 noch gefunden. Die Inschrift mit Namen und Datum war noch gut zu lesen. Jedes Jahr bringt Aussaat und Ernte. Damals, vor 1900, geht noch der Sämann mit dem Tuch über der Schulter und streut den Samen aus. Soweit ich mich entsinnen kann, wird schon die Sämaschine verwendet, von Pferden gezogen. Die Erntewagen bringen die Garben zur Scheune auf den Hof, vorbei an der alten Eiche. Im Frühjahr wurden die Rinder und Pferde zur Weide gebracht, und nach getaner Arbeit brachte man die Pferde zur Nacht wieder auf die Weide. In den Jahren von 1904 - 1906 wird die Kleinbahn von Tiegenhof durch Fürstenau nach Marienburg gebaut. Nun fährt der Zug täglich einige Male an der alten Eiche vorbei. Es werden Personen befördert, auch fahren Kinder mit ihr zur Hochschule nach Tiegenhof und am Nachmittag wieder zurück. Im Herbst wurden die Zuckerrüben nach Neuteich und Marienburg verladen, und andere Gebrauchsgüter wurden ebenfalls mit dieser Bahn befördert. Jeden Tag kam der Postbote zu den einzelnen Höfen, außer am Sonntag. Wenn es sehr heiß war, hat er wohl im Schatten der alten Eiche etwas ausgeruht. Auch wir haben dort öfter unser Vesper verzehrt. Jede Generation bringt eine junge Frau auf den Hof. Die Urgroßmutter ist Luise Penner, geb. Busenitz, geb. 9.10.1814 in Brodsack. Die Großmutter ist Catharina Penner, geb.Wall, geb. 18.9.1853 in Breiershorst. Meine Mutter ist eine geborene Dyck aus Ellerwald, geb. am 20. November 1884 in Ellerwald bei Elbing. Der Verfasser dieser Aufzeichnungen heiratete Elfriede Peters aus Krebsfelde, geb. am 20. September 1911. Das Dorf Krebsfelde hat 559,05 ha Land, 103 Haushalte und 503 Einwohner im Jahre 1945. Am 2. August 1914 beginnt der erste Weltkrieg. Die wehrpflichtigen Männer werden zur Armee einberufen, darunter auch mein Vater als Sanitäter. Da ich damals 7 Jahre alt war und der Bahnhof von Tiegenhof ca. 1 km Luftlinie entfernt war, konnte man die Blasmusik hören, welche zum Abschied für die Soldaten gespielt wurde.

Mit Begeisterung und lauten Hurra-Rufen fuhren die Züge ab. Doch schon nach einigen Wochen kamen Flüchtlinge aus Ostpreußen mit Hab und Gut auf ihren Wagen an der Eiche vorbei in unsere Gegend. In der Schlacht bei "Tannenberg" jedoch wurde die russische Armee aufgehalten und zurückgedrückt. Bald darauf fuhren die Flüchtlinge in ihre Heimat zurück. Der Krieg ging aber verloren, still kehrten die Soldaten in ihre Heimat zurück, aber nicht alle. Die Gefallenen ruhen in fremder Erde; darunter auch mein Onkel Otto Penner, dessen Sohn Otto heute in Paraguay wohnt. Der Großvater, Johann Penner, geb. 30. März 1850, stirbt im Jahre 1919, und wieder geht es an der Eiche vorbei zum Friedhof nach Rosenort. Mit dem Verlust des Krieges besteht auch das Kaiserreich nicht mehr. Der Kaiser dankt ab, und es entsteht die Weimarer Republik, welche bis 1933 anhält. Nun erleben wir die Machtübernahme durch Adolf Hitler. Es entsteht ein wirtschaftlicher Aufstieg, doch leider nicht für lange Zeit. Der 2. Weltkrieg beginnt am 1. September 1939. Die Kampfhandlungen beginngen an der Weichsel bei Dirschau. Das Ende des 2. Weltkrieges spielt sich in unserer Heimat ab. Inzwischen stirbt mein Vater Johann Penner, geb. 2. Dezember 1880, im Jahre 1940 am 20. August. Wieder geht es an der alten Eiche vorbei zum Friedhof nach Rosenort. Die Kampfhandlungen kommen näher, Soldaten ziehen nach Westen und Osten, und zum Schluß liegen tote deutsche und russische Soldaten unter der alten Eiche bis sie beerdigt werden.
Der tragische Ausgang des 2. Weltkrieges nimmt uns die Heimat, die Gebäude werden durch Kampfhandlungen zerstört und sind nicht mehr aufgebaut worden. Dort, wo unsere Familie 100 Jahre gepflügt und gesät hat, ist heute Polen. Eine andere Sprache wird dort gesprochen, doch sind Zeugen der Vergangenheit noch vorhanden. In Marienburg die Burg der Ordensritter, die Marienkirche in Danzig, das Krantor und viele gut erhaltene Bauten.
Nun - im Jahre 1982 - würde die alte Eiche fragen: Wo seid ihr alle geblieben, die ihr vor Jahren die Eicheln gesammelt habt oder euch an heißen Tagen unter meinem Schatten ausgeruht habt? Nun, der letzte Besitzer, die 4. Generation, ist mit seiner Familie nach Canada ausgewandert. Hier konnte wieder eine Landwirtschaft ist St. Elizabeth, Manitoba, aufgebaut werden, welche von dem Sohn Udo weitergeführt wird. Hier sind wieder 2 Söhne, Rolf und Kurt. Sie gehören zur 6. Generation.
Dieses ist nun der Werdegang von 6 Generationen in der direkten männlichen Linie. Der älteste Vorfahre, Martin Penner, wurde 1807 geboren und der jüngste ist Kurt Penner, geboren 1970. Das ist ein Zeitraum von 163 Jahren. Nun gehören zu jeder Generation noch Söhne und Töchter, doch hierüber weiter zu schreiben, würde eine Familien-Chronik ergeben. "Kommt ihr noch einmal zurück?" würde die alte Eiche heute fragen. Doch wohl nicht mehr, denn die, die als Kinder unter der Eiche spielten, sind älter bzw. alt geworden, und die 6. Generation kennt die Heimat nicht mehr.

In dem Volkslied heißt es: Es ist alles anders worden, seit ich aus der Heimat schied,
doch die alten Eichen rauschen immer noch dasselbe Lied.

Fürstenau, Großes Werder, Blick auf die alte Ordenskirche

Jungenstreiche - Jugendsünden?

Erinnerungen an Tiegenhof - einmal aus anderer Sicht!

Liebe Tiegenhöfer, liebe Werderaner Landsleute,

jährlich erscheinen in den Tagen kurz vor dem Weihnachtsfest die "Tiegenhöfer Nachrichten". Von vielen von uns werden sie als wichtigste Post des Jahres sofort gelesen - ich mache es anders: Bei mir kommt der große Umschlag bis zum 24.12. in den Postständer und liegt am Heiligen Abend unter dem Weihnachtsbaum als Geschenk für mich. Dieser Umschlag, von dem ich genau weiß, was er enthält, wird als letztes Geschenk geöffnet und in aller Ruhe, in festtäglicher Andacht gelesen. Meine Frau kennt das schon. Leider kann sie ähnliches nicht aufweisen, aber da sie aus Stettin stammt, weiß sie genau wie mir zumute ist.
Viele Jahre habe ich mich über die vielen Artikel gefreut, die Günter Jeglin, Rudi Schlenger und viele andere, besonders aber Hermann Spode mit seinen Erinnerungen an Jugendjahre und -erlebnisse geschrieben haben. Erschütternd war 1986 der Bericht von Alfred Rose über den "Untergang" Tiegenhofs, über den endgültigen Schlußstrich unter blühendes Leben,zumal unsere schöne Heimat bis Mitte 1944 etwa ein Ort des Friedens war, und ich selbst in meinem letzten Heimaturlaub April/Mai 1944 meine schrecklichen Kriegserlebnisse fast völlig vergessen konnte.
Nun wurden wir auf dem diesjährigen Tiegenhöfer Treffen in Holm von allen unseren Vorstandsmitgliedern gebeten, einmal darüber nachzudenken, ob nicht auch jemand anderer von uns etwas zur Gestaltung der "Tiegenhöfer Nachrichten" beitragen könnte. Und da ich bei diesem Treffen u.a. eine kleine lustige Geschichte erzählte, wurde ich so quasi dazu verdonnert, diese und evtl. noch einige andere Episoden von damals zu schreiben. Das ist natürlich ein zweischneidiges Schwert, denn was der eine lustig findet, erzeugt bei dem anderen lediglich ein gleichgültiges Schulterzucken. Trotzdem versuche ich mich hiermit als "Schriftsteller".
Damit nicht nur die Thofer, sondern auch die Werderaner aus dem "Ausland",das für uns praktisch an der Galgenbrücke begann - Ladekopp und Neuteich waren ja fast schon Übersee - wissen, wer ich eigentlich bin: Ich bin der Sohn vom "Obermüller" (Oberstudienrat Müller vom Gymnasium in Tiegenhof). Viele von Ihnen kennen meinen Vater, weil sie bei ihm in die Schule gingen, bei ihm ernsthaft etwas lernten; mich dagegen kennen viele nur als "Hänschen" Müller, ein Name, der auch irgendwie für Qualität bürgte, aber in anderer Hinsicht. Mein Vater war durch seine berufliche Tätigkeit als Erzieher ein guter, oft sehr strenger und korrekter Mann, ich dagegen war ein typischer "Thofer Unnosel".
So, liebe Leser, spätestens jetzt wissen Sie also, in welche Richtung dieser Beitrag zu den weihnachtlichen Grüßen geht. Er soll fröhlich stimmen, zum Schmunzeln anregen und einmal alle traurigen und - zwangsläufig - immer wieder auftauchenden wehmütigen Erinnerungen entgegenwirken. Ich will versuchen, Ihnen einige Beispiele dafür zu geben, daß bei unseren biederen Westpreußen neben Fleiß, Bescheidenheit, Zufriedenheit und Armut auch Frohsinn und Lebensfreude zu finden waren. Ihr Verständnis für Jungenstreiche wurde allerdings oftmals arg strapaziert, und dann konnten sie auch schon mal "unjemietlich" werden. Allgemein aber nahmen sie das alles gelassen hin: Das macht nuscht! Und ich bin ein Kind dieser Region, mit allen seinen Stärken und Schwächen. Den heutigen, hier geborenen Kindern besonders soll dieser Artikel beweisen, daß ihre Vorfahren nicht nur "Dösköppe" waren. Im Gegenteil! Gibt es heute überhaupt noch Unfug á la Feuerzangenbowle oder diesem - laienhaften - Bericht? Es wäre schade, Lausbuben dürften nie aussterben, denn dann hätten sie keine Fröhlichkeit mehr zu vererben. Wäre das schön? Was aber zählt man noch zu"Streichen", was ist noch relativ harmloser Unfug? Wo ist die Grenze? Ich bin der Ansicht, daß ich selber diese Grenze manchmal hart gestreift habe. Und wo fangen die "Jugendsünden" an? Wann sind sie verjährt? Wenn ich mir allerdings vor Augen halte, daß Mord nach 30 Jahren verjährt ist und diese Brüder schon nach 15 Jahren wieder frei herumlaufen, dann, ja dann bin ich prima aus dem Schneider. Ich habe nur - allerdings manchmal schon harten - Blödsinn zu verantworten. Keine Bange, ich nenne in diesem Erinnerungsbericht außer meinem eigenen Namen keine weiteren, d.h. doch zwei, aber Betroffene. Der eine oder andere wird sich schon wiedererkennen, und wenn nicht, dann war es für ihn weder damals noch heute wichtig.
Zunächst einmal können Sie, liebe Landsleute, davon ausgehen, daß bei allem Unfug in Tiegenhof "Hänschen" Müller zu einem ganz schön hohen Prozentsatz daran beteiligt war. Vieles fand ja dann auch seinen schmerzhaften "Niederschlag" bei mir auf mehr oder weniger dafür vorgesehenen Körperteilen; mein Vater fand sie allerdings immer. Das heißt nun aber nicht, daß mein Vater mir gegenüber zu "Schlagkräftig" war - oh nein, heute weiß ich, daß ich mir alles reichlich verdient hatte. Es ist kein Guthaben meinerseits übrig geblieben. Da mögen die Kinder heute drüber denken wie sie wollen. Wenn jeder an seinen Vater bzw. seine Eltern trotz allem eine so dankbare Erinnerung haben würde wie ich, sollte er sich glücklich schätzen. Die Wichse, die ich gekriegt habe, war hundertprozentig verdient. Ehrlich! Fragen Sie mich aber, weshalb gerade ich solch ein Lauser war - können Sie mir keine leichtere Frage stellen? Ich war von Statur klein, hatte viel "Spaß an der Freud'", verfügte

über einen schier unerschöpflichen Einfallsreichtum an "Deiweleien", war - was damals schon sehr wichtig war - sportlich kaum Mittelmaß und brauchte daher vielleicht irgendetwas, um bemerkt zu werden - eben auf meine Art. Außerdem wohnte uns schräg gegenüber der einzige Junge in meinem Alter, sonst nur "Marjellen" incl. meiner Schwestern. Das allein trug besonders mir hin und wieder so manche Senge ein; wir waren hoffnungslos in der Minderzahl.
Diese Charakterisierung galt allerdings nur bis zu meinem etwa 12. Lebensjahr. Danach versuchte ich diesen Ruf etwas zu polieren. Das aber war nicht leicht und ist evtl. vergleichbar mit einem Säugling, dem die Mutter liebevoll beizubringen versucht ein "Bäuerchen" zu machen. Der Kleine lernt das auch, bis er laufen kann beherrscht er das, dann aber kriegt er "Kloppe", wenn er es genußvoll tut. "So etwas macht man nicht!" Logik?
Zurück zu ungefähr 1929/1930.
Für die Erdbeeren in Muttis Garten mußte ich stets mit Schaufel und Handfeger die Pferdeäppel auf der Straße aufsammeln. Daß ich dabei auch versucht habe wie sie schmecken - wen wundert's? Äpfel kann man doch essen! Machen Sie das doch einmal einem Kind klar, wo der Unterschied zwischen Apfel und Apfel liegt! Heute weiß man längst, daß auf Spülmittelflaschen kein Etikett mit einer Zitrone kleben darf aus genau dem gleichen Grund.Na ja, und bei meiner Äppelsammelei wurde ich so manchesmal ausgelacht. Folge? Ich wehrte mich mit der von mir zusammengetragenen"Munition". War diese schon hart, tat sie dem "Feind" ganz schön weh, war aber für den Garten auch nicht mehr so ergiebig. Weiche dagegen flogen nicht so weit, hinterließen aber herrlich gelblich-grüne Flecken auf den Sommerkleidchen. Ähnliche Flecken fanden sich dann ab und zu abends auf meiner Kehrseite wieder, besonders dann, wenn auch noch der Glaser eine Rechnung ins Haus schickte.
Viele Straßen Tiegenhofs wurden durch sogenannte Bogenlampen beleuchtet. Lampen,die an dicken Drahtseilen zwischen zwei Häusern mitten über der Fahrbahn hingen. Kindlicher Ehrgeiz, mit bewußt harter Munition, Steinen oder Tennisbällen diese Bogen zu überwerfen, kostete meine Eltern so manche Lampenglocke plus Birne, mich aber schmerzhaftes Sitzen.
In unserem Vorgarten Gartenstraße 11(später Heinrich-Stobbe-Straße 11)stand ein wunderschöner Jasminbusch. An einem besonders heißen Tag fehlte mir das nötige Geld für ein Eis vom Eiswagen Leiß, der täglich vorbeifuhr. Listig überredete ich die kleinere Tochter unseres Hausbesitzers, dem der Busch ja gehörte, etwas zu verkaufen. Gesagt, getan. Jeder etwa 4 Sträuße in der Hand sprachen wir alle Passanten an. Kleines Sträußchen (von ihr) 5 Pfennige, großes Sträußchen (natürlich von mir) 10 Pfennige. Das Geschäft ging gar nicht schlecht, nur der Eiswagen kam an diesem Tage nicht mehr, dafür erwartete man mich schon zuhause. Es gab also damals schon so etwas wie eine Buschtrommel. Da ich meinen gesamten Umsatz von 40 Pfennigen noch hatte, mußte ich alles zurückbringen. Oh Mann,habe ich mich geniert. Ich warf daher alle Dittchen einfach in die Briefkästen. Wie es meiner kleinen Freundin zuhause erging weiß ich nicht mehr. Ich muß sie direkt mal fragen.
Bei meinem gleichaltrigen Spielkameraden wohnte in der ersten Etage ein junger Studienrat, der uns eigentlich nie etwas getan hatte. Wir waren damals ca. 8 Jahre alt. Aus unerfindlichem Grund aber mußte er eben "dran glauben". Sein Vater und er hatten an der Rückseite ihres Hauses liebevoll und vorsorglich für den nächsten Winter eine größere Menge Brennholz in kleinen Scheiten aufgestapelt. Für uns ein Reizfaktor. Wir schoben eine lange Stange zwischen Haus und Holz, ein kurzer Ruck, und schon bildete das ganze Kleinholz wieder einen trostlosen Haufen. Viele Stunden Arbeit für einen armen geplagten Lehrer.
Bitte, verzeihen Sie mir heute, Herr Reike, jetzt wissen Sie, wer's damals war. Genüßlich habe ich damals aus dem Nachbargarten Ihrem Wiederaufbau zugeschaut. Ich weiß nicht, ob ich Ihnen, lieber Herr Reike, das angetan hätte, wenn ich zu dieser Zeit schon gewußt hätte, daß sie später mein Klassenlehrer in den letzten Jahren bis zum Abitur sein würden. Sollten Sie aber meine "Handschrift" damals schon erkannt haben - Sie haben's mich nie spüren lassen. Danke dafür.
Mein kleiner Freund zog weg in die Badowskistraße. Sie, lieber Herr Reike,wohnten, glaube ich, wieder im gleichen Hause. Aber diesmal blieben Sie verschont. In dem Vorgarten dort standen herrliche Sträucher und Büsche zur Straße und zum Nachbargrundstück hin, ein ideales Versteck für uns. Genau gegenüber am Gehweg, etwa 2 Meter entfernt, stand ein Straßenbaum. An einem lauen Spätsommerabend spannten wir zwei zwischen Baum und Telegraphenmast in eben dieser Ecke des Gartens in ca. 1.80 Meter Höhe einen hauchfeinen Blumendraht, hockten uns in die Büsche und warteten. Wir haben uns halb totgelacht, wenn jedem Passanten plötzlich der Hut vom Kopf flog, amüsierten uns mindestens eine Stunde lang über die Flüche und sonstigen Kommentare der Leute. Bis ..., ja, bis eben einer kam, mit dem wir der Wahrscheinlichkeit nach nicht rechnen konnten - dem über 2 Meter großen Zahnarzt aus dem Schloßgrund.Der kam eiligen Schrittes, angetan mit Frack, weißem Schal und Zylinder, einen riesigen Blumenstrauß in der Hand leider auch vorbei. Dem armen Kerl flog aber nicht der Hut vom Kopf, dem ging der Blumendraht genau durch den Mund und schnitt ihm die Mundwinkel auf.

Er tobte natürlich, fand auch den Draht, verschwand aber schnell, weil er sich nicht noch mehr mit Blut verschmieren wollte. Wir zwei haben flink und schreckensbleich den Draht entfernt und rannten nachhause. 14 Tage lang waren wir Musterknaben, sehr zum Erstaunen unserer Eltern. Sollte der Herr Doktor noch leben und diese Zeilen lesen, bitte ich ihn heute, nach mehr als 50 Jahren, noch recht herzlich um Verzeihung.
Meine Freunde wohnten natürlich überall in Tiegenhof. Somit verteilte sich mein "segensreiches Wirken" auch über die ganze Stadt. Weintrauben z.B. hatten es uns angetan. In der Eckerntrift gab es eine schöne weiße Villa mit herrlichem Spalierobst, das Postamt hatte eine begehrenswerte Obst-Südseite - alle diese Stellen wurden heimgesucht. Nur die Weintrauben meiner Mutter waren für uns tabu. Die wurden von anderen geklaut. Die Methode war ganz simpel: Eine stabile Schere wurde an einer langen Stange mit einem Schenkel festgebunden, an den anderen Schenkel der Schere kam eine lange Schnur. An unserem Objekt angekommen, wurde die Schere aufgeklappt, ganz vorsichtig an die Trauben herangeführt, ein kurzer Ruck an dem langen Drossel - und schon fielen uns die schönsten Trauben im wahrsten Sinne des Wortes in den Mund.
Zu meinem "Einzugsbereich" gehörten auch zwei Holzhöfe. Der eine in der Elbinger Straße, der andere war in der Kirchstraße. In dem ersteren wurden wir - wohl aus schlechter Erfahrung heraus - ziemlich kurz gehalten. Dafür konnten wir hier aber mit Kleinkaliber auf Ratten schießen. Opa Jantzen dagegen glaubte immer noch an das Gute in uns und ließ uns Lausbuben ziemlich freie Hand. Sehr zum Leidwesen eines Herrn Musikoberlehrers, dem wir mit unserem Lärm die schönsten Musikstunden störten,und der uns oft vom Fenster aus so "zur Minna machte", daß wir am nächsten Tag ziemlich kleinlaut zur Schule gingen.
Haben Sie schon einmal versucht, einer Dampfpfeife das "Maul" zuzuhalten? Ich schon, auf eben dem gleichen Holzhof. Und das aus Ärger darüber, daß die manchmal noch lauter war als wir, wenn wir auf dem Dach vom Sägewerk herumtobten. Nur war die Pfeife letztlich doch die Stärkere weil sie heißer war; und Brandblasen tun weh.
Auf diesem Holzhof fanden auch unsere ersten Rauchversuche statt. Wer hatte Lospech? Ich! Ich ging also mit schlotternden Knien zu "Pille" Ziemens, im ganzen Werder als großer Zauberer bekannt, um für 10 Pfennige 3 Russen zu kaufen, die mit dem Pappmundstück. Menschenskinder war ich froh, ohne Fragen wieder aus dem Laden zu kommen. Was hätte "Pille" mir alles wegzaubern können. Dazu seine Länge gegen meine - 2 Meter gegen 1,40 Meter!
Zurück zu meinen Freunden. Es war alles vorbereitet. Der eine Holzschuppen lag für unser Vorhaben enorm günstig, weil seine Langholzbretter und -balken über das Wasser der Tiege hinausragten. Dort kam der Befehl - wie Sie sich denken können nicht von mir - "Hosen runter!", und dann saßen wir drei, wie die Spatzen auf dem Telefondraht, auf einem Donnerbalken, den nackten Po über dem Wasser und machten der Reihe nach unsere Paffzüge. Nach jedem dieser Züge der erstaunte Blick nach rückwärts-unten. Nichts! Das war der Moment, wo wir unseren "Alten" nicht mehr abnahmen, daß man sich beim Rauchen in die Hose macht und daß das schädlich sei. Bis ..., ja wieder einmal bis ..., mein Vater mich auf seine Art überzeugte. Er erwischte mich beim Paffen, schimpfte aber nicht, sondern nahm mich mit in sein Herrenzimmer. Dort bot er mir eine Zigarre seiner Sorte an und zwang mich, sie mindestens halb zu rauchen. Mir ist selten im Leben so schlecht gewesen wie damals.
Erst im Abi-Jahr 1940/41 lernte ich bei meinen für ein Jahr seßhaft gewordenen Fahrschülern meiner Klasse,mäßig bis unmäßig zu qualmen. Das Parallelthema dazu ist der Alkohol. Ich gehe wieder zurück auf den schon erwähnten etwas freizügigeren Holzhof. Wer hatte Lospech? Ich!. Ich schlich also zu Kornowski und kaufte eine Flasche Machandel. Zitternde Knie wie so oft, aber es klappte. Diese Buddel haben wir zu dritt geleert und gingen (?) danach Richtung heimwärts. Viele Straßen zum Verlaufen gab es ja kaum. Und mich, als jüngsten und kleinsten, brachte man zuerst nachhause. Heute wissen wir alle, wie breit eine Straße sein kann, und viele sind auch wirklich so breit. Aber damals? Da wir zu jener Zeit noch über keinen eigenen Hausschlüssel verfügten, machte uns an jenem Abend mein Vater die Haustür auf. Meine Freunde, besonders der, der sich so selig um den Pfosten wickelte, wurden schlagartig nüchtern, während ich vor so etwa 3 (?) Vätern stand. Der richtige hat mich ins Bett gebracht, hat nie ein Wort darüber verloren, hat mir später im Zehntel-Pfennigskat einige Mark abgenommen - bei 25 Pfennigen Tagessold im RAD - und hat mir damit bewiesen, daß er nicht nur ein guter Lehrer,sondern auch ein guter Psychologe war.
Meine Eltern hatten am 19. und 20. November Geburtstag. Traditionsgemäß gab es am folgenden Sonnabend abend eine Einladung für alle Herren des Gymnasialkollegiums. Ebenso traditionsgemäß empfing ich die Herren auf dem Kleiderschrank in der langen Diele. Waren die Herren komplett versammelt, wurde, ebenfalls traditionsgemäß, ein Begrüßungstrunk in Form eines Machandelchens gereicht. In unserer Speisekammer standen immer einige Buddelchen bereit.

An einem solcher Geburtstagsempfänge vertauschte ich klammheimlich die bereitgestellte Flasche gegen eine andere, nur, die enthielt statt Machandel klares Wasser. Das war beim "OO" ja nicht so ohne weiteres zu unterscheiden. Nun verkroch ich mich während des Begrüßungstrubels hinter dem Sofa, das leicht schräg gestellt im Herrenzimmer stand. Papa sagte "Danke" und "Prost", und dann wurde geschluckt. Betretenes Schweigen - bis zwei der jüngeren Kollegen glucksten und danach ein allgemeines schallendes Gelächter ausbrach. Nur Papa bekam rote Ohren und sein Ruf: "Hänschen!" ließ alles Gelächter ersticken. Er holte mich schließlich am Kragen hinter dem Sofa hervor, und nur das humorvolle Verständnis der anwesenden Herren hat mir die Unversehrtheit meines Achterstevens an diesem Abend gesichert.

Die Kleinbahn!

Dieser Ostsee-Express hatte es uns natürlich besonders angetan. Das Schild "Blumenpflücken während der Fahrt verboten" stand natürlich nirgendwo , aber wir haben es oft praktiziert. Und es klappte. Mutproben bestanden darin, daß man unter Zeugen eine Fahrt ohne Bezahlung durchführte. Da gab es verschiedene Möglichkeiten: Kam der Schaffner von vorne, mußte man sich im letzten Waggon rechtzeitig fallen lassen, den Zug laufend überholen und vorne wieder aufspringen. der zweite Weg war einfacher: Kam der Schaffner von hinten, brauchte man nur vorne abzuspringen und hinten im Vorbeifahren wieder den Griff zu erwischen. Der dritte Weg war der einfachste, aber eben nur für "Schrumpfgermanen" wie mich geeignet: Das Gepäcknetz. Blieb der Zug einmal liegen, lag es oft daran, daß wir in die Ölkästchen der einzelnen Räder zusätzlich eine Ladung Sand eingefüllt hatten. Und Fischerbabke? Kam die Bahn von Steegen, mußte sie oftmals ein paar hundert Meter zurücksetzen, um mit Anlauf die Hochbrücke nach Tiegenort zu schaffen. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie oft der "Kujel", wie unsere Kleinbahn liebevoll genannt wurde,diesen Berg doppelt und dreifach fahren mußte, weil so Lausebengels wie ich am Anlaufstartpunkt ganz schnell den oder die letzten Waggons abgehängt hatten. Das war ja nur ein Haken, den wir abhoben. Eine durchgehende Bremse wie heute gab es damals noch nicht.
Als 1939 nach dem Polenfeldzug die deutsche Einquartierung kam, verlegten wir unsere Umtriebe mehr auf Waffen, Benzin und Pulver (echtes und selbst hergestelltes). Ein uns von unseren einquartierten Soldaten geschenkter polnischer Beutekarabiner war in Verbindung mit einem ganzen Kasten MG-Munition für uns ein Vermögen wert. Natürlich wußten wir mit unseren 15 Jahren schon, womit wir hantierten, aber das war für uns halt ein gefundenes Fressen, und der Eiskeller einer dort angesiedelten Brauerei ein geeigneter Übungsplatz. Es klappte mit der Ballerei alles prima, bis wir eine Patrone mit selbst gemischtem Pulver füllten. Der Schuß im Eiskeller ging schief, d.h. er ging kaum los. Die Kugel blieb im Lauf stecken. Da half kein Ladestock, kein Hammer und Meißel, da half nur noch eigene Schußkraft. Wir luden den Karabiner mit einer Origninalpatrone, verklemmten ihn im Garten der Brauerei und zündeten den Schuß mit ca. 20 Metern Schnur "fern". Das alte Geschoß war zwar raus, aber der Lauf hatte Seitenluft, zusätzlich ein zweites Loch an der Seite bekommen. Da niemand von uns den nächsten Schuß wagen wollte, sägten wir den Lauf vor dem seitlichen Loch ab und kürzten später auch noch den Schaft. Fertig war die "Reiterpistole". Für meine Wenigkeit war jeder Schuß lebensgefährlich, denn der Rückschlag eines Karabiners ist enorm, für einen Laien manchmal schmerzhaft, für einen Halbwüchsigen aber, als Pistole mit einer Hand benutzt, aber eine tödliche Gefahr. Einmal bin ich auch nur mit einem blauen Auge - im wahrsten Sinne des Wortes - davongekommen. Nach einigen Monaten waren wir dieses "Spielzeug" leid, und wir haben, nach mehreren Versuchen mit Dumdum-Geschossen, Munition, bei der wir die Geschoßspitze abgefeilt hatten und nach deren Benutzung die Masten der Kleinbahn umfielen (der Einschuß ist bleistiftstark, der Ausschuß groß wie eine Männerfaust), das Karabinerwrack für 5 Mark verkauft. Soweit ich mich erinnern kann, hat diese fürchterliche Waffe noch mehrere Besitzer gehabt, jeweils um 1 Mark billiger.
Inzwischen war für uns Jungen viel interessanter geworden, daß die Mutter von einigen Schülern unseres Gymnasiums eine Tanzstunde angeregt hatte. Da es in Tiegenhof keine Tanzschule gab, fand der Gedanke bei vielen unserer Mütter großen Anklang. Wir Jungens, eigentlich alle durch die gemischten Klassen (Jungen/Mädchen) an weibliche Wesen gewöhnt, lernten plötzlich, daß man sich der holden Weiblichkeit gegenüber doch etwas anders zu benehmen hätte als bisher. Wir lernten Diener und Benimm, kamen uns einerseits reichlich blöd vor, aber andererseits auch als Kavaliere, die die Damen zu achten und auch zu beschützen hätten. Nach den Standardtänzen folgte der sogen. Mittelball. Leider entfiel der Unterricht in den Lateinamerikanischen Tänzen, weil der Krieg in Frankreich losging. Nun hatten sich in der Tanzstunde gewisse Pärchen gebildet, die auch später zusammenblieben und sich täglich auf der "Gaß", das war die Strecke zwischen Kino und Galgenbrücke, zum Spaziergang trafen.

Dabei erzählte mir meine Freundin einmal etwas bedrückt von einer ziemlich verunglückten Lateinarbeit, die sie am Vormittag bei meinem Vater geschrieben hatte.Daraufhin schmiedete ich einen ganz geheimen Plan. Am folgenden Tag, einem Sonnabend ohne Latein, wartete ich, bis mein Vater nach seinem obligatorischen Mittagsschläfchen und der Tasse Kaffee seinen täglichen Spaziergang machte. Die Lateinhefte lagen sorgfältig gestapelt in einem kleinen Regal neben seinem Schreibtisch. Sie waren - ein kurzer Blick genügte - noch nicht zensiert. Da suchte ich die beklagte Arbeit heraus und betätigte mich einer kunstvollen Korrektur einiger Fehler. Dann legte ich alle Hefte in gleicher Folge und Exaktheit wieder zurück. Zum großen Erstaunen meiner Tanzstundendame war plötzlich noch eine gute 3 herausgekommen. Auf dieses "Wunder" hin angesprochen, gestand ich meinen Damen (alles Freundinnen aus einer Klasse) meine Tat mit dem Erfolg, daß ich manchmal mit vier verschiedenen Füllhaltern nachhause kam, mich ganz klein in die Ecke auf den Papierkorb hockte und die Arbeiten der vier vorab etwas korrigierte. Der "Kujau von Thof" würde man heute sagen. Es war schon ein verdammter Nervenkitzel. Diese Hilfestellung konnte ich allerdings nur etwa ein 3/4 Jahr lang machen, denn dann kam mein Abitur, danach RAD und Militär. Ich glaube kaum, daß meine Fälschertätigkeiten sich wesentlich auf die Versetzungen ausgewirkt haben. 2 Jahre später bestanden alle ihr Abitur ohne Schwierigkeiten. Mir läuft zwar heute noch eine Gänsehaut über den Rücken, wenn ich mir vorstelle bzw. vorzustellen versuche, was mein Vater in seiner unbestechlichen Korrektheit mit mir gemacht hätte, wäre ich von ihm dabei erwischt worden. Trotzdem täte ich es heute wieder! So bin ich eben. Frage an alle Tiegenhöfer und Werderaner, die nach dem Krieg hier als Lehrkräfte tätig waren oder noch sind: Ist das eine entschuldbare Jugendsünde?

Liebe Heimatfreunde, damit soll's genug sein von Unfug und Streichen aus unserer Kindheit. Vielleicht hat es Ihnen Spaß gemacht. In Holm sehen wir uns 1989 hoffentlich alle wieder. Bis dahin aber beste Wünsche für Gesundheit, Zufriedenheit für Sie alle, ein fröhliches, gesegnetes Weihnachtsfest 1987 und einen guten Rutsch ins Jahr 1988

Ihr
Hans Müller

Hier noch eine Jugenderinnerung von Dr. Siegfried Broese:

Ich habe eine Erinnerung an das Jahr 1925 in Tiegenhof. Ich besuchte damals das Tiegenhöfer Gymnasium. Meine Schulkameraden waren unter anderen Günter Jeglin, Helmut van Riesen, Hanni Wagner, Georg Korczak, Karl Emil Wiebe, Kurt Heidebrecht. Die beiden letzten waren schon Obersekundaner!
Wir kamen von einer Ruderfahrt auf der Tiege zurück zum Bootshaus an der Galgenbrücke. Wir hatten noch keine Lust,nach Hause zu gehen und wanderten ziellos durch die Bahnhofstraße. Als wir Rast machten, lehnte sich Hanni Wagner an die Stahlbandverstrebung der Straßenlampe, die genau über der Straßenmitte schwebte. Dabei bemerkten wir, daß die Lampe wackelte. So wurde entschieden, daß die eine Hälfte der Anwesenden an der einen Straßenseite, die andere Hälfte an der anderen Straßenseite an der Stahlbandverstrebung zogen und zwar in abwechselndem Rhythmus. Es dauerte auch gar nicht lange, da überschlug sich die Lampe und ganz Tiegenhof lag im Dunkeln. Ich glaube, die Handwerker haben ca. 1 Woche nach dem Fehler gesucht. Wir, die Urheber, waren nach dem Kurzschluß in alle Richtungen verschwunden.

Tiegenhof, einst Stadt mit Herz,
Geliebt, gesegnet und verehrt.
Wir kannten Freude nur, nicht Schmerz.
Kein froher Gruß ward uns verwehrt.

Doch heute gehst Du durch den Ort,
Und suchst, was Dich begeistert hat,
Die alten Freunde, sie sind fort,
Fast fremd ist Dir die heut'ge Stadt.

Der alte Wasserturm, er spricht,
Und mahnend hebt er seine Hand:
Vergiß die alte Heimat nicht,
Dein Tiegenhof im Werderland.

(Dr. Siegfried Broese)

Erinnerungen eines Schülers an seine Schulbusfahrten im Großen Werder

Man schrieb April 1932, 4 Jahre Volksschule hatte ich hinter mir, aber schon lange vorher war beschlossen, ab 5. Schuljahr geht's ins Gymnasium. Während für mich nur Tiegenhof in Frage kam, gingen meine beiden Schulfreunde nach Danzig. Schon ein Jahr lang vorher wurden wir drei für diesen Wechsel getrimmt. Dauernd dran, stets unter Beobachtung,und dann kam die große Feier. Zusammen mit den Entlassungsschülern wurden auch wir verabschiedet. Mit uns wechselte auch unser verehrte Schulleiter Herr Paul Mattern; er übernahm ein neues Amt.
Die Ferien verliefen wie üblich. Nichts deutete auf den bedeutsamen Wechsel hin. Erst in den letzten Tagen wurde es hektisch. Neu einkleiden, Schultasche kaufen, Monatskarte für den Bus besorgen und schließlich Fahrtzeiten studieren. Na, und dann ging's los. 7.1o Uhr bei Sprunck fuhr der Postbus ab. Reichlich früh war ich da, aber das legte sich bald. Meine Großmutter und die "olle Tine", Kindermädchen meines Vaters, winkten, als ich - schon ein wenig stolz - vorbei ging. Nur zu zweit fuhren wir ab Neumünsterbg. Der Bus kam extra aus Schöneberg, um uns zu holen. Ganz hinten links in der Ecke suchte ich mir 'nen Platz. Er wurde mein Stammplatz bis zum Abi. In Schöneberg kamen dann die Jansson-Söhne aus Neukirch dazu. Sie hatten schon einige Kilometer Radfahrt hinter sich. Ich kannte sie schon vom Hörensagen, hatten wir doch 5 Penner-Familien Verwandtschaft in Neukirch, die wir abwechselnd oft besuchten. "Nette Kerle", dachte ich doch noch ein wenig ängstlich. Sie stellten sich vor, ich sagte meinen Namen. Mein Vorname war ihnen zu lang, na und Dyck war auch nix. "Machen wir doch Dux daraus", meinte der ältere der Jansson-Brüder, der fortan neben mir saß. Sein jüngerer Bruder saß mir gegenüber und stimmte auch gleich zu. Ja, und mit diesem "Dux" hatte ich meinen Spitznamen für's Leben weg. Auch heute noch werde ich auf jedem Treffen von gleichaltrigen Landsleuten Dux genannt. Mich freut's zu hören.
Allmählich füllte sich der Bus. Schönsee, Neunhuben, Mennonitenkirche Ladekopp, Molkerei Ladekopp und Ladekopp Ortsmitte. Dort stiegen dann die Neuteicher zu, denn sie kamen schon mit dem Linienbus und mußten hier umsteigen. Wie oft haben wir uns später gefreut ,wenn er zu spät kam, weil er in Kalthof am Zoll mal wieder angehalten und besonders kontrolliert worden war. Hieß es doch für uns, daß die Volkabeln der 1. Stunde schon abgefragt waren, wenn wir verspätet eintrafen. Getrost konnten wir 'ne Runde Skat auflegen statt zu pauken. Schultasche auf die Knie und los ging's. Sonst wurde Skat nur auf dem Rückweg gespielt. Und wie! Mit allen Raffinessen, Haken und Ösen. Exellente Skatspieler wurden wir, und das alles nur durch's Busfahren.
Weiter ging's dann über Orloff nach T'hof. An der Normaluhr stiegen wir aus, über die Stobb'sche Brücke, an der Deutschen Bank vorbei, schnurstracks ins Gymnasium. An den ersten Schultag erinnere ich mich nicht so recht. Ich weiß nur, daß wir 15 Knäblein waren und Oberlehrer August Wehrmeyer mein erster Klassenlehrer wurde. Er blieb es 3 Jahre. Er war streng, aber stets gerecht, oft auch gefürchtet. Viel haben wir bei ihm gelernt in Rechnen und Deutsch. Vielleicht schreibe ich später mal was darüber.
Und nun zur Rückfahrt. Sie wurde oft halbjahresweise zum Problem, je nach dem wie die Post die Fahrpläne wechselte. Mal fuhr der Bus eine ganze Periode so früh ab, daß wir bei 6 Stunden Unterricht schon 5-10 Minuten früher gehen mußten, um ihn zu erreichen. Es war jedesmal schrecklich - je nach Lehrer - so rechtzeitig wegzukommen, daß wir nicht auch noch laufen mußten. Natürlich haben wir manchmal Zeit geschunden und sind womöglich noch ohne Schularbeiten für den nächsten Tag auf und davon. Endete der Unterricht früher, gab es Wartezeiten. Wir durften dann in den Klassenräumen bleiben und haben die Zeit für schriftliche Schularbeiten genutzt. Ohne Lärm ging's da natürlich nicht ab. Ermahnungen waren an der Tagesordnung, Strafarbeiten nicht selten. Oft haben wir auch fürchterlichen Krach im Postgebäude in der Bahnhofstraße vollführt, worauf wir prompt rausgeschmissen wurden. Manchmal war es recht kalt an der frischen Luft bis endlich der Bus kam. Schuld waren wir selbst, nur wahrhaben wollten wir's nicht. Stets fuhren wir hinter dem Linienbus von Elbing her. Wenn dieser voll war, kamen die Erwachsenen in unseren Bus, was uns aber gar nicht recht war. Hieß es doch schnell, daß einige von uns stehen mußten. So ging's dann bis Ladekopp. Wir zwei Neumünsterberger mußten ab dort in den Linienbus nach Danzig umsteigen. Er fuhr gleichzeitig mit dem Schülerbus, und dieser sparte den Weg bis Neumünsterberg u. zurück.Wir mußten meistens stehen, denn die Busse waren stets gut besetzt. Schön war's, als noch die älteren Modelle liefen, die ein abgetrenntes Führerhaus mit 2-3 zusätzlichen Sitzen hatten. Bei manchen Fahrern durften wir dort Platz nehmen und waren sehr stolz. Manche hielten auch extra für uns direkt vor dem Haus und ließen uns aussteigen, obwohl dort keine Haltestelle war. Da wir - später war mein Bruder Heino noch dabei - dann nicht bei meiner Großmutter vorbei kamen, sagte die olle Tine ganz aufgeregt: "De Junges sänd nich koame, wer weet, wo dee wader sänd". Ja, ja, so war's. Und hatten wir am Sonnabend gar um halb 11 Uhr Schluß, also nur 3 Stunden, fragten wir bei Zink & Co., der fuhr die Strecke T'hof-Danzig, ob wir mitfahren konnten. Zink & Co. war ein Privatunternehmen und ließ uns meist umsonst mitfahren. Er kannte uns alle, weil wir nach Danzig lieber mit ihm fuhren, das lag uns besser.

Postamt Tiegenhof - Abfahrtstelle unserer Buslinie

Nur wenn der Bus voll war und er uns nicht mitnehmen wollte, zahlten wir, wenn das Taschengeld noch ausreichte, waren wir doch 3 Stunden früher zu Hause. Sonst wurde es meist halb 3 Uhr. Interessant, wie sich im Laufe der Jahre die Postbusse veränderten. Aus viereckigen Kästen - alle Koffer mußten oben auf's Dach - wurden immer elegantere Fahrzeuge. Zuletzt fielen leider auch unsere Führerhausplätze der Eleganz zum Opfer. Nur die Koffer blieben auf dem Dach, was bei manchen Fahrgästen oft zu Unmutsäußerungen führte. Doch die meisten Chauffeure blieben hart. Erlebnisse? Die Zeit war reich. Hier schnell ein paar: Die Chauffeure wechselten wöchentlich, wurde damals schon angeordnet. Wir hatten mit einigen unsere liebe Not. Sie machten beispielsweise in der kalten Jahreszeit früh kein Licht im Bus, so daß wir nicht lernen konnten, und prompt waren wir dann rechtzeitig in der Schule und wurden abgefragt. Ironie des Schicksals, meinten wir. Ein andermal gab's Schnee in Massen. Zwischen Neunhuben und Ladekopp mußte erst noch geräumt werden. Da kamen wir dann erst um halb 10 Uhr, statt um 8 Uhr in die Schule. Wir nahmen's gelassen. Manchmal gab es auch Streit. Konnte ja auch gar nicht anders sein unter so vielen Rabauken. Die Folge - beide durften aussteigen und die Strecke zu Fuß bewältigen. Das waren Tücken! Mich hat es nie erwischt, dafür Heino um so öfter. Einmal, es war ein Sonnabend, kam eine sehr vornehme Dame mit ihrem Töchterchen in unseren Schulbus. "Komm,Mäuschen,setz Dich hierher", sagte sie zu der Kleinen. Heino, meist ein wenig vorlaut, sagte recht laut:"Es gibt Hausmäuse, Feldmäuse und Spitzmäuse". Wütend die Vornehme: "Du dummer Bauernbengel, sei nicht so frech". Heino gelassen: "Denn wäre nicht der Bauer, so hättest Du kein Brot." Er hatte die Lacher auf seiner Seite; sie verließ uns wütend. Wir waren gerührt, aber froh. Ein andermal, wir saßen vorne, der Chauffeur war noch nicht da. Was lag näher, als an den verschiedenen Knöpfen zu spielen. Plötzlich verschwanden alle Zahlen und lauter Nullen tauchten auf. Na, wenn das man gut geht. Es ging, nichts passierte. Viel später erst wurde mir klar, daß ich den Tagestacho auf Null gestellt hatte. Der Bus war die reinste Börse. Alles, aber auch alles, wurde getauscht. Bildchen von Fahnen und Wappen aus Zigarettenpackungen unserer Väter, aber auch Romane und Schmöker. An letzteren war die Zeit besonders reich. 1937/38 bevölkerten 9 Dycks den Bus. 2 aus Neumünsterberg, 4 aus Schönhorst (die in Schöneberg zustiegen), 2 stiegen in Schönsee zu und 1 in Ladekopp. Allmählich wurden wir älter. Natürlich beherrschten dann WIR den Bus. Zu uns hatte sich ab 1933 als vierter noch H. Mekelburger aus Schönsee gesellt. Wir waren gute Kameraden. Trotzdem, das andere Geschlecht brachte Probleme. Keine unüberwindlichen, eher nette. Nix Schöneres, als die kleinen so harmlosen Busliebeleien. Missen möchte ich sie nicht. Die Beteiligten sind sicher mit mir einig - schön war's! Leider brachte der unselige Krieg vorschnell das Ende. Trotzdem, es war eine herrliche Zeit, das Busfahren zur Schule und zurück. Ein Stück nicht wegzudenkendes Leben. Und sollte je manchem noch was nettes einfallen, so setze er sich hin und schreibe. Ich erinnere mich gerne, und ich hoffe, andere auch.

Herzlichst
Euer Dux

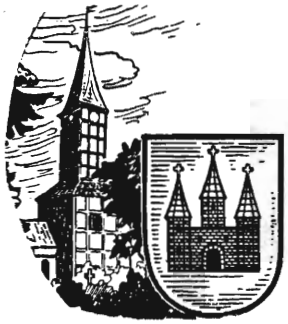
Die alte Mühle

Zur Titelseite

In ihren alten Flügeln wühlt ein wilder Wind,
Als wollte er sie hoch in blaue Lüfte reißen;
In ihren Armen leidenschaftlich sich verbeißen,
So stark und ungestüm wie Märchenriesen sind.

Ein dumpfes Pochen rollt durch ihr zerfall'nes Haus,
Ein Rauschen wie von Fittichen wogt auf und nieder;
Ein Knattern kreischt durch alle ihre morschen Glieder,
Doch sie bewegt sich stolz in kreisendem Gebraus.

Und immer wieder faucht der Sturm ihr ins Gesicht,
Sie ächzt und taumelt ganz beklommen.
Und einmal wird die Stunde kommen,
Wo er in seiner Leidenschaft sie ganz zerbricht.



Geschichte der Ökonomie Tiegenhof
Was Dr. Steiniger hier zu Papier gebracht hat, ist keine trockene Geschichte der Stadt Tiegenhof, sondern eine voll Leben erfüllte Entwicklung eines Wirtschafts- und Lebensraumes im Großen Werder. Auch als Danziger Stadtkind wird man von dem Geschehen gefesselt, man begreift Zusammenhänge zwischen Stadt und Land. Im Anhang besondere Anmerkungen zu den einzelnen Kapiteln sowie 16 Karten. 160 Seiten, Ganzleinen
DM 26,80

= Geschichte der Ökonomie Tiegenhof =

Das lange erwartete Buch von Dr. Alfred Steiniger, früher Gr. Mausdorf u. Altebabke, Kr. Gr. Werder, liegt noch in einer Restauflage zum Preis von 26,80 DM vor. Wir hatten in unseren "Tiegenhöfer Nachrichten" in der letzten Ausgabe Nr. 27 von 1986 eingehend dieses Buch besprochen.
Hier noch einige Sätze: "Die Kreisstadt im ehemaligen Danziger Werder (bis 1920 Kr. Marienburg) ist der zentrale Mittelpunkt einer vom Schicksal reichlich bewegten Landschaft, die gewissermaßen aus dem Wasser geboren wurde. Mehrere Jahrhunderte kolonisierten hier fleißige Bauern gegen politische und kriegerische Pressalien eine Heimat, die bis 1945 einen "überreichsdurchschnittlichen Lebensstandard" aufwies.
Die wissenschaftliche Untersuchung über dieses Gebiet vermittelt ein außerordentlich eindrucksvolles Bild vom Leben der Menschen, zu denen auch die Vorfahren des Verfassers gehörten, und er selbst ist ebenfalls hier geboren und aufgewachsen."

Wir möchten unseren Werderanern hiermit die Möglichkeit geben, auch über uns das Buch zu beziehen. Es ist ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert.

Zy.

Ein Herz kehrt heim

Wir schrieben den 14. Juni 1986. Ein strahlend blauer Himmel wölbte sich über der unendlichen Prärie des Staates Alberta und der Stadt Calgary im Westen Canadas, am Osthang der Rocky Mountains.
Irene Dörr, Tochter von Hermann und Renate Dörr, geborene Dyck, einst, vor 40 Jahren in Brodsack beheimatet, heiratete ihren Rick, einen jungen Canadier italienischer Abstammung. Meine Frau und ich waren gemeinsam mit meinen Brüdern Henry und Martin Regehr zu Gast auf der gut 250-köpfigen Hochzeitsgesellschaft. Kurz nach dem opulenten Festmahl zog mein Bruder Henry mich zur Seite mit dem Hinweis:"Da ist einer, der möchte Dich unbedingt kennenlernen!" Vor mir stand ein Mann wie ein Baum, groß, breitschultrig, kerzengerade und mit strahlend jungen Augen. Jakob Meklenburger aus Ladekopp, 84 Jahre jung und seit mehr als 35 Jahren in Canada. Sein Händedruck von der Kraft eines mittleren Schraubstocks brachte mich rechtsseitig in leichte Schlagseite, was jedoch durch einen kräftigen (Hammer-) Schlag auf die linke Schulter blitzartig wieder ausnivelliert wurde, wenn auch mit dem Ergebnis, daß ich für die nächsten Minuten mindestens 5 cm kleiner geworden war. Wenn man je versucht hat, sich den Urtyp eines echten Werderaners vorzustellen, hier stand er leibhaftig und wahrhaft vor mir. Jakob bugsierte mich sanft, aber bestimmt in Richtung Bar, um zur Einleitung erst 'mal einen hinters Schemisett-Knöppchen zu kippen und einen echten Tiegenhöfer Besuch würdig zu begrüßen. "Schiet egool, ächten Stobb'schen jibts hier keinen nich, aber der Gin schmeckt fast ähnlich und der ruckst auch janz scheen! Na denn, Prost!"
Sein Geist war hell und klar, und Jakob interessierte sich für alles bis ins kleinste Detail, was so in den vergangenen 35 Jahren in Deutschland passiert war.Vor allem aber wollte er wissen, wie unser schönes Danzig, unser Werder und unser altes Thof heute aussehen.Jakob konnte nur mit dem Kopf schlackern, als ich ihm ziemlich aktuell von meinen Eindrücken anläßlich meines Danzig-Besuches im Jahre 1976 berichten konnte. Doch dann sprudelte es aus ihm heraus. Fast übergangslos verfiel er in unser Werderplatt, als selbstverständlich voraussetzend, daß ich verstehe und mitreden konnte, was für ihn unsere natürliche Heimatsprache war. Jakobs Gedächtnis schien ein wahres Wunderwerk der Natur zu sein. Er kannte auch heute noch - nach mehr als 40 Jahren - alles und jeden aus Tiegenhof, Ladekopp und näherer Umgebung. Er wußte von Menschen und Ereignissen zu erzählen, die mir, als dem wesentlich jüngeren, längst entfallen waren. Jakob erzählte und erzählte und erzählte und kam vom Hundertsten ins Tausendste und ich aus dem Staunen über sein schier unerschöpflichen Erinnerungsvermögen nicht heraus. Der Saal um uns herum mit seinen 250 quirlenden, tanzenden und plachandernden Hochzeitsgästen versank ins Unwirkliche, und vor unserem geistigen Auge entstand unter Jakobs nicht enden wollenden Erinnerungs-Tiraden das weite flache Land unseres blühenden Werders mit seinen grünen Wiesen, seinen schwarzbraunen Ackerkrumen, seinen Mühlen, Deichen und Wasserläufen, seinen holprigen Kopfsteinpflaster-Chausseen und seinen knorrigen, alten Weiden. Wir wanderten im Geiste über die Galgenbrück' durch Tiegenhofs Straßen und Plätze, und Jakob kannte sie alle noch, die Menschen, die einmal in seinem Leben irgendeine Bedeutung gehabt hatten: den Fritz Epp, Albert Kornowski, Brunchen Theuring, den alten Hermann Schulz, den groben Gottlieb, den Kohnpenner, den "Hitati", die Schupos

Gustav Hahn und Bonnke und auch meinen Großvater und meinen Vater, die ihm, wie er dankbar zu berichten wußte, gut und gerne manchmal über ein paar "Durststrecken" hinweg geholfen hatten. Jakobs Erinnerungsergüsse schienen pausen- und endlos zu sein, und nur das dringend notwendig gewordene Nachfeuchten der trocken gejabberten Kehlen brachte sekundenkurze Unterbrechungen. Es mag wohl eine gute, runde Stunde vergangen sein, als Jakob sich von mir verabschiedete. Sein jung gebliebenes Greisengesicht erschien mir irgendwie glückselig verklärt und seine hellwachen Äuglein schimmerten ein wenig feucht, was wohl nicht allein dem canadischen Gin zuzuschreiben war. Er steuerte lächelnd auf seinen Tisch zu, nahm sein ebenfalls jung gebliebenes Frauchen in den Arm, führte sie zur Tanzfläche und legte eine flotte Sohle auf's Parkett. Mir schien, ein altes Werderaner Herz war, wenn auch nur für ein rundes Stündchen, wieder heimgekehrt.

Rudolf Schlenger

UNVERGESSENE HEIMAT (v. L. Lobach) (zugeschickt v. Frau Erika Ladiges * Müller, fr. Tiegenhof)

In Bodenwinkel, im Danziger Land
zwischen Weichsel und Haff am Ostseestrand,
dort war unsere Heimat, dort waren wir zu Haus,
dort bauten wir selbst uns ein eigenes Haus.
Wie war eure Heimat, wurde oft ich gefragt,
unsere Heimat war schön, hab stolz ich gesagt.
Die Gegend war flach und das Land war eben,
durchzogen vom Haff und fischreichen Gräben.
Die Fischer, vertraut mit des Sturmes Gewalt,
bestritten ihren Lebensunterhalt
mit fischen, abwechselnd im Haff und in der See,
wie es die Väter gehalten seit eh und je.
Gesprochen wurde das heimische Platt,
in den Gasthäusern wurde oft gefeiert, getanzt und gelacht.
Doch wir hielten uns meistens da heraus,
feierten mit der Familie lieber zu Haus'.

Wenn die Fischer fuhren beim letzten Abendschein,
mit ihren Booten in langen Reih'n
zum Fischfang auf das Haff hinaus,
waren wir mit den Kindern allein zu Haus'.
Es wurde dunkel, und der Mond mit seinem gleißendem Licht am blauen Himmelszelt
verzauberte das Wasser in eine silberne Welt.
Wenn dann der Abend reichte der Nacht die Hand,
war Ruhe und Stille im ganzen Land.
Morgens in der Früh verkauften die Fischer ihren Fang
den Händlern, die ihn dann schleunigst brachten auf den Markt in Stadt und Land,
wo die Süßwasserfische wie Aale, Zander und Schleie so herrlich frisch
eine beliebte Abwechslung waren für jeden Mittagstisch.

Doch wenn der Winter mit klirrendem Frost seine Herrschaft trat an,
wurde aus dem Haffe eine herrliche Eislaufbahn.
Da hielt es die Jugend nicht mehr im Haus,
mit Schlitten und Schlittschuhen ging es auf das Eis hinaus.
Wenn mancher Po dann mit dem spiegelblanken Eis Bekanntschaft machte,
und alles ringsherum ganz herrlich lachte,
und die Segelschlitten sausten hin und her,
spürte man keine Kälte mehr,
dann war eitel Freude rings umher.

Hinter den Häusern führten viele Wege durch den dunklen Kiefernwald
zu den Dünen und dem herrlich breiten, weißen Ostseestrand,
dem Ebbe und Flut waren unbekannt.
Dann davor das unendlich weite Meer,
das kleine schäumende Wellen trieb vor sich her.
Wer je einen Sonnenuntergang am Meer erlebt,
dessen Herz sich ergriffen zum Dank erhebt.
Doch wenn der Sturmwind seine Hand hatte im Spiel
und die große Flut zischend und schäumend den Strand überspült',
waren die Fischer oft in Not,
und es war nicht immer leicht zu verdienen das tägliche Brot.

Doch trotz Wellen und Sturmgebraus
ging es zum Fischfang auf das Meer hinaus.
Waren dann alle Boote wieder glücklich am Strand
und jeder Fischer einen guten Käufer fand
für die Breitlinge, die er im Netz gefangen,
war schnell vergessen alles Sorgen und Bangen.
Mit Pferdewagen wurden die Fische zu den Räuchereien im Ort gebracht
und goldgelb geräuchert und in kleine Kisten verpackt,
als die so beliebten Sprotten auf den Markt gebracht.
Bei dem Fischfang ist es wie bei der Lotterie:
Das Glück entscheidet und nicht Arbeit und Müh'.
Auch der Möwenschrei war uns vertraut,
die Schwalben haben jedes Jahr ihre Nester unter dem Dache gebaut.

Aus diesem Land der Väter und Ahnen,
mußte sich einst ein Flüchtlingsstrom bahnen,
durch Elend, Verderben und große Not.
Zurück blieb Verwüstung, Zerstörung und Tod.
Was dieses bedeutet, der Heimat entflieh'n,
nur um das Leben zu retten, in die Fremde zieh'n,
das kann nur ermessen, der selbst es erlebt,
wer alles verloren, wofür er gestrebt.

Von Sehnsucht getrieben fuhren viele nach Jahren zurück,
die einst dort geboren, zu suchen das Glück,
das Glück ihrer Jugend und vieles noch mehr,
doch wie sehr sie auch suchten, sie fanden's nicht mehr.
Die Menschen und ihre Sprache waren ihnen fremd und alles schien leer,
die altvertraute Heimat gab es nicht mehr.
Sie kehrten wieder zurück von dort, wo sie geboren -
die alte schöne Heimat von einst ist für immer verloren.

Fahrt in's alte Heimatland 1987

Wir sind noch mal gefahren in's alte Heimatland,
wo wir gewohnt vor Jahren, im Werder am Ostseestrand.
Ums Herz wurd's uns schwer, wir erkannten so vieles nicht mehr.
Zerstört wurde alles durch Krieg und Streit,
es war eine bittere, grausame Zeit.

Die Flüsse ziehen noch ihren Lauf,
aber die Straßen sind viele verändert auch.
Vieles ist wieder aufgebaut,
aber nur das Alte ist uns noch vertraut.

Wo ich gebor'n, wo die Schwente fließt,
dort wo am Ufer der Kalmus grüßt,
zogen wir einige Wurzeln raus,
verschwunden ist auch mein Elternhaus.

Wir fuhren durch's weite Masurenland,
es war mir von früher gar nicht bekannt.
Auch in Polen wird gearbeitet schwer,
die weiten Felder gefielen uns sehr.

Die Störche, die sind noch dieselben geblieben,
die merkten wohl nicht, daß wir einst vertrieben.
Wir zählten sie eifrig und vergaßen den Schmerz.
Mit Spaß und Humor wurd' wieder froh unser Herz.

In Danzig hieß man uns herzlich willkommen,
wir haben zu trinken und gutes Essen bekommen.
Mancher nahm auch vom Domnik ein Andenken mit,
um noch später zu denken an die schöne Fahrt zurück.

Lebt wohl ihr Flüsse, lebt wohl ihr Seen,
wir müssen morgen schon wieder geh'n.

von Helene Fieguth * Hein (82 Jahre), fr. Reimerswalde - jetzt Nogatstr. 27, 6753 Enkenbach

Ein herzliches Dankeschön allen treuen Spendern

Aerde Ilse * Claaßen + Hennry Tiegenhof,Schwarzer Wall 23 3000 Hannover 21,Siebertalstr 0511-753203 Nr.3	Dr.Albrecht Erich Lindenau,Kr.Gr.Werder 2300 Kiel 14,Kaiserstr.3 Tel.0431-77477	Albrecht Rudolf Klein Mausdorf,Kr.Gr.Werder 6741 Heuchelheim,Klingbach- 06349-8645 str.31	Alter Liesbeth * Eichendorff Tghf.Schloßgrund 7 + Danzig 2080 Pinneberg,Damm 47 04101-26651
Altrock Wilhelm+Frieda*Hilde- Danzig brandt 2401 Groß Grönau,Mecklenbg. 04509-1412	Amekamp Brigitte * Kühn Petershagen,Kr.Gr.Werder 2848 Vechta i/O.Kettelerstr. 04441-6500 Nr.10	Amende Edelgard*Fadenbrecht Tghf.Marktstr.72+Königsberg 8000 München 19,Prinzenstr.73 098-174593	Arens Elsa *Stabenau + Franz Tghf.Lindenstr.175+Danzig,Trojan 2810 Verden-Eitze,In den(gasse 4 04231-63682 Sandbergen 12
Arndt August Tghf.Vorhofstr.36 + Danzig 4000 Düsseldorf 30,Yorkstr.1a 0211-441065	Arnold Auguste *Weßlowski Fürstenau,Kr.Gr.Werder 4500 Osnabrück,Kreuzhügel 49 0451-386144	Asch Willy+Frieda*Friedewald Tghf.-Platenhof,Kanalstr.1 6905 Schriesheim,Breslauer- 06203-65671 Str.12	Aßmann Heinz+Ursula * Wenzel Vierzehnhuben+Neuteicherwalde 4800 Bielefeld 11,Moselweg 22 05205-6766
Ax Arno+Elisabeth*Bayer Tghf.Ostseestr.33 2800 Bremen 41,Neue Vahr 0421-473409 Witzleben Str.221	Barnebeck Brigitte*Heidebrecht Tghf.Bahnhofstr.22 (+ Werner 4400 Münster,Hüfferstr.3 0251-78236	Bartsch Bernhard+Marta*Wei Horsterbusch=Hakendorf(rowski 2350 Neumünster,Ehndorfer Str 04321-64923 Nr.180	Barwich Gerhard+Gerda*Gressel Tghf.Kirchstr. 21 7850 Lörrach 7,Hugenmattweg 10 07621-53325
Barwich Reinhard+Anni*Tönsing Tghf.Siedlerweg 6/Laubenkolo. 4515 Bad Essen 1,Schlömann- 05472-7256 str.9	Bastian Grete-Maria*Reisberger Tghf.Nordstr.1 7200 Tuttlingen,Röntgenstr.96 07461-6806	Bastian Irmgard Tghf.Nordstr.1 7200 Tuttlingen,Röntgenstr.96 07461-6806	Bauries Erich Tghf.Neue Reihe 1 2300 Kiel,Muhlius Str.66
Bechler Kurt-Günther Tghf.Lindenstr.198 8581 Himmelkron-Gössenreuth Hauptstr.28,Kr.Kulmbach	Behlau Willy Tghf.Bahnhofstr.166 4502 Bad Rothenfelde Am Pagenkamp 22	Bergen Heinrich+Erna * Rahn Tghf.Kirchstr.21 7150 Backnang-Sachsenweiler 07191-67030 Mennostr.10	Bergen Hermann+Eveline*Daucher Neumünsterberg,Kr.Gr.Werder 7888 Rheinfelde,Werderstr.25 07623-840 - Baden -
Bergen Karl-Heinz+Rosalinde Tghf.Kirchstr.21 31[illegible] Göhrde 1-Kollase Nr.2 05[illegible]1266	Bergen Kurt+Christel*Schulz Tghf.Badowskistr.8 4355 Waltrop,Riphausstr.27 02309-2682	Bergen Werner+Gertrud*Winkel Tghf.Kirchstr.21 3403 Friedland-Stockhausen 05509-1441 Göttingerstr.4	Bergmann Horst+Lieselot.*Trippne Tiegenhagen+Altendorf,Gr.Werder 2400 Lübeck,Wesleystr.24 0451-497479
Bergmann Werner+Ingeborg Tiegenhagen,Kr.Gr.Werder 2400 Lübeck,Schönböckener- 0451-891984 Hauptstr.21a	Bergtholdt Marie*Friesen Orlofferfelde,Kr.Gr.Werder 4150 Krefeld 1,Gneisenaustr. 02151-590896 Nr.12 b/Funk	Beyer Gerhardt+Anna*Zinniel Tghf.Nordstr.17 (5) 7107 Bad Friedrichshall 2 07136-6268 Max Eythstr.5	Bielefeldt Barbara Schadwalde,Gr.Werder u. Zoppot 5870 Hemer,Ennertsweg 44 02372-10438
Bielfeldt Herta * Penner Rückenau+Danzig-Oliva 7630 Lahr,Feuerwehrstr.25 07821-24506 Schwarzwald	Biese Hilda * Meden Brunau,Kr.Gr.Werder 4000 Düsseldorf,Heresbachstr. 0211-335069 Nr.2	Bobsin Ruth * Zywietz Tghf.Badowskistr. 2 2400 Lübeck,Stalhofweg 3 0451-83193	Boehm Eberhard +Margret*Sure Tghf.Bahnhofstr. 157 3000 Hannover 71,Am Heisterholze 0511-522582 Nr. 2a
Boehm Ingeborg Tghf.Bahnhofstr.157a (21) 7000 Stuttgart 31,Thaerstr.70 0711-882079	Bohle Margot*Todtenhaupt u. Tghf.Neue Reihe 13 Norbert 3400 Göttingen,Am Bismarck- 0551-24561 stein 3	Boog Erich(Studiendirektor iR Scharpau,Gr.Werder,Tiegenhof 4000 Düsseldorf 11,Markgrafen 0211-573974 str.63	Borchert Martha * Gröning Tghf.Vorhofstr.36+Schwarzer WaLL 4300 Essen 1,Dorotheenstr.6 0201-784357
Bothe Hertha * Thimm Rückenau+Tghf.Marktstr.5 2000 Hamburg 20,Eppendorfer- 040-499381 weg 119	Brahm Gertrud * Bährens Tghf.Schwarzer Wall 25 4000 Düsseldorf 1,Grimling- 0211-151965 häuser Str.15	Brandes Edith*Schönfeld+Walter Tghf.Lindenstr.181 6252 Diez/Lahn,Albertinestr.4 06432-3212	Brandt Ilse Lakendorf,Jungfer+Neudorf 2943 Esens,Schafhauser Weg 5 04971-4904 Ostfriesland
Brick Gerda*Terzakowski+Heinz Tghf.Ostseestr.84+ Ü.Neufähr 4300 Essen-Bergenhausen 0201-251553Ruhr-Allee 220	Brockmann Ilsa*Güßfeld+Theod. Tghf.Badowskistr.3+Dzg.-Langf 4150 Krefeld,Vogelsangstr.1 02151-594997	Broese Wally *Dietze=Dzienian Tghf.Lindenstr.3 3120 Wittingen,Fulau 2 05831-8883 Kr.Gifhorn	Brüggemann Erna * Heidebrecht Vogtei,Kr.Gr.Werder 2360 Bad Segeberg,Dorfstr.36 04551-82308
Buchhorn Erna*Hannemann+Walter Tghf.Petershg.Weg 2+Elbing 58[illegible] Witten,Danzigerstr.14 02[illegible]13254	Buchner Frieda * Redder Tghf.-Platenhof,Dammweg 3 2432 Harmsdorf ü/Neustadt/H. 04363-2578 Danziger Str.17	Büchau Max Steegen,Dorfstr.120 b 2400 Lübeck,Kopernikusweg 3 0451-606174	Buhr Paul Tghf.Reichsdeutsche Siedlung 17 5802 Wetter-Ruhr 4,Eickenstr.17 02335-72348
Burmeister Brigitte*Schlenger Tghf.Neue Reihe 1 8591 Bärnau,Hermannsreuth 42 09635-1372 Oberofalz	Christensen Elsa*Mekelburger Tiegenhagen,Kr.Kr.Werder 2240 Heide,Landv.Johannsen- 0481-3854 Str.26	Conrad Werner+Christel*Penner Steegen,Strandweg+Tghf.Markt. 2190 Cuxhaven 13,Mecklenbg. 04723-4159 Str.5	Cunardt Karl Tghf. Bahnhofstr. 7 8473 Pfreimd,Brauhausgasse 4 09606-454
Cunardt Kurt+Else*Schwarzkamp Tghf.Bahnhofstr. 7 4200 Oberhausen 12,Dirlings- 0208-603078 weg 100	von Damm Jürgen + Herta Tghf.Bahnhofstr.157 b 4000 Düsseldorf 1,Tiergarten- 0211-682551 str.3	Dersch Gerda * Krieg Tghf.Roßgarten 17 7831 Riegel-Kaiserstuhl 07642-7027 Bahnhofstr.6	Diester Erna * Rose Tghf.An der Kleinbahn 6 3392 Clausthal-Zellerfeld Teichstr.8
Diez Gerda * Hering Einlage/Nogat,Kr.Gr.Werder 5880 Lüdenscheid,Am Wittberge 02351-79438 Nr.6	Dirks Elsbeth * Wiebe Lupushorst,Kr.Gr.Werder 2732 Sittensen,Mühlenstr.28 04282-2499	Dodenhöft Günther+Annemarie Steegen,Kr.Gr.Werder 8772 Marktheidenfeld Brücken- 09391-4292 Str.4	Doering Brigitte Tghf.Heinrich Stobbe Str. 4 4000 Düsseldorf 30,Becherstr.42
Dohn Christa*Pommer+Peter Neuteich,Leskerweg 9 6520 Worms 15,Rietschelstr.6 06241-78195	Draeger Ursel * Mundelius Tghf.Vorhofstr. 39 3100 Celle,Wederweg 11 05141-7634	Dreier Gerda * Conrad Tghf.Feldstr.4 + Walldorf 5000 Köln-Niehl 60,Amster- 0221-714165 damer Str.205	Dreier Manfred+Angelika*Kahl Tghf.Schwarzer Wall 205 2820 Bremen 71,Wasserweg 21 a 0421-681931
Dr.Driedger Gerhard+Hilda Marienau,Kr.Gr.Werder(*Esau 2125-20 Ave.S-Lethbridge Alberta T1K 1G4 - Kanada	Dück Wilhelm Tghf.Ostseestr. 27 2110 Buchholz-Trelde,Wiesen- 04186-7571 damm 21	Dück Hannelore * Quiring Altendorf,Kr.Gr.Werder 2110 Buchholz-Trelde,Wiesen- 04186-7571 damm 21	Dyck Hans-Joachim+Helga*Bergen Neumünsterberg.Kr.Gr.Werder 7321 Zell u.Aichelberg,Boßler- 07164-3387 str.19
Dyck Magdalene * Krieg+Werner Tiegenhof,Roßgarten 2406 Stockelsdorf-Horsdorf 04504-1246 -Felde-	Dzaack Käthe * Reich Tiegenhof,Schloßgrund 10 2400 Lübeck,Ziegelstr.47 0451-471915	Dzaack Erhard Tiegenhof,Schloßgrund 10 2400 Lübeck,Ziegelstr.47 0451-471915	Ediger Ursel*Regehr+Heinz Tghf.Ziegelhof 16+Kahlbude,Dzg.L 2410 Mölln,Birkenweg 3 04542-2842
Ehlert Gerda * Langnau Petershagen,Kr.Gr.Werder 6052 Mühlheim/M.Ludwigstr.58 06108-72442	Enders Gertrud*Kirschen +Paul Tiegenhagen,Kr.Gr.Werder 6209 Heidenrod 4,Barbachweg 8 06772-6795	Engler Ida * Friesen+Friedrich Pietzkendorf,Kr.Gr.Werder 3582 Gensungen,Fried.Ebert- 05662-1395 Str.12	Enß Lisbeth * Albrecht Tghf.Ostseestr.51 7150 Backnang-Sachsenweiler 07191-83841 Mennostr.3

Ermel Marie-Luise * Janzen
Tghf.Marienburger Str.17
4050 Mönchengladbach,Johannes
02161-45409 str.22

Faber Herta * Döring
Tghf.-Platenhof + Danzig
4040 Neuß 1/Rhein,Berliner
02101-57382 Platz 1

Fast Margarete * Willms
Tghf.Ziegelhof 71
4300 Essen 11,Erdweg 25

Faulenbach Gerlind *van Riesen
Freienhuben,Kr.Gr.Werder
2308 Preetz,Danziger Str. 19
04342-81068

Felske Erna * Seedig+Tochter
Tghf.Bahnhofstr.13 E v a
2000 Wedel-Holstein,Heinestr.
04103-82845 Nr.6

Ferchau Friedel
Tghf.Ziegelhof 5
2447 Heiligenhafen,Röschkamp
04362-8316 Nr.16

Fiedler Marta*Duwensee + Karl
Tghf.An der Kleinbahn 16
5000 Köln 80,Windmühlenstr
0221-613671 Nr.145/47

Fieguth Gustav+Ilse*Heinacher
Kunzendorf+Tghf.An der Kleinbahn
4600 Dortmund 1,Karl Rübel Str.
0231-524771 Nr.7

Figge Wolfgang
Tghf.Neue Reihe b/H.Link
5170 Jülichbroich,Schweden-
02461-7592 schanze 17

Filchner Otto+Elisabeth*Kremp
Tghf.-Platenhof,Kanalstr.23
7815 Kirchzarten,Dr.Gremmels-
07661-61895 bacher Str.18

Finck Irmgard * Koch
Tghf.Max Grübnau Str.8
5459 Anhausen,Schillerstr.27
02639-1047

Dr.Fischer-Wingendorf*Ziessmer
Tghf.Schloßgrund 17a Hanna
3540 Korbach 1,Hochstr.14
05631-3306

Fister Marianne*Jansson+Günt-
Neukirch,Kr.Gr.Werder her
2306 Schönberg,Hühnerbek 16
04344-722

Flier Rosemarie
Lindenau,Kr.Gr.Werder
6900 Heidelberg 1,Viernheimer
06221-81514 Weg 7

Flink Erwin+Elli Leun
Gr.Lichtenau+Neuteich
5600 Wuppertal 23,Siegelberg
0202-61890 Nr.110

Folchert Kurt+Edith*Berger
Beiershorst,Kr.Gr.Werder
5600 Wuppertal 2,Hinsbergstr.68
0202-599179

Foth Frieda * Peter+Friedrich
Lakendorf,Kr.Gr.Werder
5840 Schwerte,Appelhof 13
02304-13395

Foth Gottfried+Christel*Franz
Neuteicherwalde,Kr.Gr.Werder
6503 Mainz-Kastel,Am König-
06134-69434 floss 30

Foth Minna * Fischer
Tghf.Platenhof,Dammweg 3
4600 Dortmund 1,Gneisenaustr.
0231-821582 Nr.101

Franzen Siegfried+Lotte*Bergthold
Fürstenwerder+Orloff,Gr.Werder
4150 Krefeld 12-Linn,Pastorius-
02151-571786 str.20

Friedrich Ida * Wendt
Tghf.Ostseestr.69+Bahnhofstr.
3138 Dannenberg,Königsberger
05861-2263 Platz 32

Friesen Ella

2080 Pinneberg,Breslauer Str.
04101-27609 Nr.45

Fritsch Wally*Hannemann+Edgar
Tiegenhagen,Kr.Gr.Werder
2000 Hamburg 62,Wulksfelder
040-5244308 Weg 24

Froese Edith * Penner
Tghf.-Platenhof,Kanalstr.2
2082 Uetersen 1,Dessaus Kamp 26
04122-41047

Froese Kurt+Anna*Kurland
Orlofferfelde,Kr.Gr.Werder
6701 Friedelsheim,Hauptstr.83
06322-65982 Kr.Bad Dürkheim

Fromm Ingeborg*Herzberg+Hein-
Tghf.H.Stobbe Str.4 rich
2420 Eutin,Hochkamp 23
04521-1262

Fuchs Herta*Lange
Tiegenhof ab 1936 Berlin
1000 Berlin 47,Heimsbrunner
030-732367 Str.10

Funk Herbert+Hella*Schröder
Tghf.Ostseestr.41+Orlofferfelde
1126 Wolseley Avenue Winnipeg
R3G 1G7-Prov.Manitoba Canada

Funk Käte * Bergtholdt
Orlofferfelde,Kr.Gr.Werder
4150 Krefeld 1,Gneisenaustr.
02151-590896 Nr.12

Galinowski Liselotte*Schwirtz
Tghf.Roßgarten 25
8501 Obermichelbach-Veitsbronn
0911-764605 Am Heckacker 7

Geffken Alice*Gohl
Tghf.Heinrich Stobbe Str.13
2800 Bremen 41,Adam Steger-
0421-461231 wald Str.21

Gehrke Helmut+Petra*Göldner
Schöneberg,Kr.Gr.Werder
2210 Itzehoe-Edendorf,Gesch[illegible]ster
04821-41375 Scholl-All[illegible]58

Gerlitz Elisabeth * Bluhm
Tghf.Roßgarten 23 + Danzig
4006 Erkrath 2,Lärchenweg 33
02104-40807

Gittrich Bruno
Tghf.Feldstr.4
4802 Halle/Westf.Neustädter
05201-9213 Str.6

Glöhs Hildegard*Schmidt+Wolf-
Tghf.Petershg.Weg 9 gang
2859 Nordholz,Tulpenweg 5
04741-7655

Goertz Lothar+Irene*Rosemann
Danzig,Groddeckgasse 5
4150 Krefeld 1,Elisabethstr.37
02151-601473

Goetz Herta*Körner+Kurt
Tiegenhagen-Insel,Gr.Werder
4100 Duisburg 12,Bonkhorst-
0203-424568 str.126

Gohl Hans
Tghf.Heinrich Stobbe Str.13
5000 Köln 30,Untere Dorfstr.
0221-501622 Nr.112

Grobe Liesbeth*Grundmann+Eck-
Altendorf,Kr.Gr.Werder
3304 Wendeburg 2 - Meerdorf
05171-12047 Opferstr. 43

Groß Hanna*Schwarz+Günter
Tghf.Eckerntrift 3
2000 Hamburg 70,Rauschener Ring
040-6953517 24 a

Großmann Fritz+Berta*Fuhrmann
Orlofferfelde,Kr.Gr.Werder
2307 Kaltenhof-Dänischenhagen
04349-8793 Mittelweg 5

Dr.Grotjan-Dörr Ilse*Kasemir
Tiegenhof + Zoppot
7987 Weingarten,Abt-Hyller-
str. 2

Grunwald Liselotte
Tiegenhof,Neue Reihe 123
6100 Darmstadt-Kranichstein
06151-719465 Jaup Str.1

Gumboldt Brigitte * Komnick
Tiegenhof,Nordstr. 2
4352 Herten 6-Westerholt,Hinter
0209-620008 den Gärten Nr.1

Gumprecht Liesbeth*Pietzker
Klein Mausdorf.Kr.Gr.Werder
8263 Burghausen,Klausenstr.7
08677-61757

Haase Annemarie * Neufeldt
Tiege,Kr.Gr.Werder
2000 Hamburg 54,Rimbertweg 19
040-5601887

Haase Irmgard*Steckel+Werner
Tghf.Schwarzer Wall 25
2240 Heide,Lessingstr.53
0481-61879

Hackbarth Helmut+Alice*Siebert
Orloff,Neuteicherwalde,Tghf.+Dzg,
2000 Hamburg 63,Drachenstieg 16
040-592618

Händschke Elli * König
Tghf.Neue Reihe 22
4300 Essen-West,Unterdorfstr.
0201-622606 Nr.22

Hagedorn Irmgard*Hinz+Hubert
Tiegenhagen,Kr.Gr.Werder
4720 Beckum,Potsdamerstr.5
02521-5580 Kr.Warendorf

Hagen Käthe*Hochfeld+Walter
Tghf.Bahnhofstr.17+Stobbendf.
2432Manhagen-Bökenberg
04363-861 über Lensahn

Hagenau Edith*Albeck
Tghf.Neue Reihe 131
4040 Neuß,Harfferstr. 72
02101-130277

Hamm Hugo+Christa*Lippitz
Tghf.Vorhofstr.52+Gr.Plehnen-
6634 Wallerfangen/Saar (dorf
06831-61652 Wiesenstr.52

Harder Otto+Johanna*Willms
Tghf.Elbinger Str.4
4300 Essen,Steinmetzstr.23
0201-275922

Harupka Senta * Loewner
Tghf.Platenhof,Kanalstr.11
2300 Kiel 14,Wissmannstr.16
0431-201522 Dietrichsdorf

Hecht Christel + Nimmerjahn
Tghf.Neue Reihe 129
1000 Berlin 46,Renatenweg
030-7735789

Heckmann Hiltrud*Schierling
Tghf.Schwarzer Wall 214b
4230 Wesel 13,In der Luft 32
0281-56638

Heidebrecht Elisabeth*Schulz
Tghf.Bahnhofstr.22
4400 Münster,Hüfferstr.3
0251-78236

Heidebrecht Gerhard+Waltraud
Tghf.Marienburger Str.
7864 Maulburg,Königsberger
07622-7995 Str.4

Heidebrecht Margot * Wehle
Tghf.Roßgarten 14
2400 Lübeck,Curtiusstr.31
0451-32170

Heidebrecht Marie * Fieguth
Tghf.Vorhofstr.56+Danzig-Oliva
No.27-500 Burnell Street-Canad
Winnipeg,Manitoba R3G 2B4

Heier Waltraut*Wenzel+Alfred
Vierzehnhuben,Kr.Gr.Werder
2370 Büdelsdorf,Berliner
04331-32110 Str.17

Hein Bruno+Margot *Schrader
Tghf.Petersiliengang 184
4800 Bielefeld,Am Lehmstich
0521-83662 Nr.60

Hein Erich + Anna * Brucks
Niedau,Kr.Gr.Werder
4992 Espelkamp,Weichselgasse 6
05772-5355 Kr.Minden-Lübbecke

Heinemann Hedwig*Peters+Karl-H.
Tghf.Feldstr.-Siedlerweg 5
3000 Hannover 1,Voßstr.30
0511-668369

Heinrich Annirose * Wiebe +
Fürstenwerder Hans-Otto
5603 Wülfrath,Akazienweg 17
02058-3566

Heldt Ulrich
Tghf.Roßgarten 10
6070 Langen,Darmstädter Str.1
06103-26555 Postfach

Hell Elisabeth * Franz
Tghf.Neue Reihe 79-81
2200 Elmshorn,Bei der alten Post
04121-22614 Nr.5

Hellwich Hildegard *Klaassen
Beiershorst,Kr.Gr.Werder
4543 Lienen,Auf der Höhe 17
05483-8537

Hemmerling Edith*Tetzlaff
Tghf.Ostseestr.59 (+ Reinhard
4590 Cloppenburg,Salvienstr.3
04471-4552

Herzberg Ulrich
Tghf.Heinrich Stobbe Str.4
8640 Kronach,Kreuzbergstr.34
09261-91811

Hesch Irmgard*Lemke+Heinrich
Tghf.Bahnhofstr.25
6700 Ludwigshafen,Sternstr.161
0621-694476

Heyer Anni-Lore*Schirrmacher
Tghf.Heinrich Stobbe Str. 4
3000 Hannover Dunantstr.1
Altenheim Vahrenheide

Himstedt Petra * Heyer
Mutter Anni Heyer
3000 Hannover,Am Schatzkamp 5
0511-663379

Hintz Benno + Hanna * Schulze
Tghf.Heinrich Stobbe Str.12
5093 Burscheid 2,Asternweg 3
02174-2561

Hinz Edith * Schulz
Tghf.Marienburger Str.24+Petersho
4000 Düsseldorf 30,Saarbrücker-
0211-438254 Str. 4

Hinz Elfriede
Tghf.Marienburger Str.24
3160 Lehrte,Schützenstr.43
05132-3183

Hinz Hedwig * Maruhn
Tghf.Ziegelhof 93
2084Rellingen,Altonaer Str.
04101-33918 Nr.325

Hoffmann Julius + Emmi
Tghf.Bahnhofstr.13-Gärtnerei
5608 Radevormwald 1,Kaiserstr
02195-2441 + 8352 str.108

Hoffmeister Arnold
Danzig,Goldschmiedegasse
5090 Leverkusen 1,Alter Grenzweg
0214-76555 Nr. 28

Hohenfeld Richard
Käsemark+Tghf.Postamt
4300 Essen 1,Schulzstr.10
0201-125438

Hollfoth Friedrich+Marie
Orloff,Kr.Gr.Werder
6095 Ginsheim-Gustavsburg 1
Stresemann Str.10

Hollfoth Hermann
Orloff,Kr.Gr.Werder
6501 Heidesheim,Ernst Krebs
06132-58937 Str.4

Holzhüter Kurt
Tghf.Badowskistr.10
3000 Hannover,Mainzer Str.3
0511-802341

Hoog Wally * Steiniger
Tghf.Neue Reihe 82 a
4573 Wachturm-Löningen
Am Schützenplatz 19

Hoppe Monika * Huhn
Tghf.Badowskistr.8
6253 Hadamar,Am Daubhaus 8
06433-1451

Hubach Else*Tiedtke+Heinz
Tghf.-Platenhof,Kanalstr.13
6701 Erpolzheim,Weisenheimer
06353-3927 Weg 4

Jäger Helmut+Erna*Domnick
Barendt,Kr.Gr.Werder
3139 Hitzacker/Elbe,Am Langenberg
05862-7524 Nr.15

Jaekel Gisela * Kiehl
4600 Dortmund,Kopernikus Str.
0231-201204 Nr.20

Jakobaufderstroth Georg+Hedwig
Tiegenhagen-Insel,Kr.Gr.Werder
4840 Rheda-Wiedenbrück,Bosfel-
05242-42912 derweg Nr.70

Jannke Ruth
Tghf.Heinrich Stobbe Str.19
2800 Bremen 1,Suhrfeldstr.51
0421-440767

Jasper Charlotte * Spode+Karl-H.
Tghf.Kirchstr.30
2300 Kiel 1, Jeßstr. 13
0431-672787

Janssen Eduard+Grete*Joost
Altendorf+Neustädterwald
3223 Delligsen 1,Wolfsbrink 3
05187-2775

Janßen Vera *Kühn +Walter
Petershagen,Kr.Gr.Werder
2800 Bremen 44,Kaiserslauter-
0421-402386 ner Str.14

Dr.Jansson Heinz + Renate
Neukirch,Kr.Gr.Werder
3000 Hannover 71,Poelzigweg
0511-520064 Nr.5

Jansson Helmut + Brigitte *Dyck
Tiege+Schönhorst,Kr.Gr.Werder
5419 Vielbach ü/Selters/Uww.
02626-5641 Quirnbacher Str.7

Jansson Rosemarie + Hildegard
Tiege,Kr.Gr.Werder
5462 Bad Hönningen,Am kleinen
02635-1737 Bäumchen 21

Janzen Werner+Marianne*Quapp
Tiege,Ziegelscheue,Gr.Werder
7151 Allmersbach im Tal
07191-51728 Auerhahnweg 12

Jonas Lisa * Bergmann
Tiegenhagen,Kr.Gr.Werder
2400 Lübeck 1,Rauher Dorn 11
0451-491833

Jost Irmgard * Kruck + Erich
Tghf.Roßgarten 10
2308 Preetz,Carl-Friedr.Gauß Str.
04342-53874 16

Jüptner Frieda*Korinth+Rudolf
Fürstenau,Tghf.Ziegelhof 85
8000 München 40,Frankfurter-
089-3513474 Ring 2 a

Juhlke Erich+Lisbeth*Kowalski
Petershagen,Kr.Gr.Werder
8501 Roßtal b/Nürnberg
09127-406 Sudetenstr.10

Junge Ruth*Woköck + Horst
Tghf.Ostseestr.35
3170 Gifhorn,von Humboldt-
05371-3732 Str.32

Just Gretel
Kalteherberge,Kr.Gr.Werder
7200 Tuttlingen,Zeughausstr.108
07461-72170

Kaiser Waltraut * Mottschall
Tiegenort,Kr.Gr.Werder
4800 Bielefeld 1,Splittenbre-
0521-886249 de 1

Kampe Siegfried+Christel*Pelz
Tghf.Marktstr.8+Elbing
A 6393 St.Ulrich a.P.Österr.
05354-8386-Haus Vogelsang-

Karsten Frieda + Margarete
Tghf.Eckerntrift 27
4900 Herford,Otto Weddigen-
05221-55226 ufer 96

Kirchner Herta
6095 Gustavsburg 1
Hermann Löns Str.56

Kirschen Johann + Gertrud
Petershagen,Kr.Gr.Werder
7535 Königsbach-Stein 2
07232-2479 Fallfeldstr.2

Kirschen Wilhelm+Martha*Gram-
Tiegenhagen,Kr.Gr.Werder bau
3392 Clausthal-Zellerfeld
Marienburger Weg 9

Klaassen Egon +Ingrid*Obitz
Klein Lichtenau,Kr.Gr.Werder
4650 Gelsenkirchen-Buer
0209-31007 Königswiese 13

Klaassen Helmut+Annelotte*Mösner
Tiegenort,Kr.Gr.Werder
6753 Enkenbach-Alsenborn
06303 Lerchenstr.25

Klaassen Lore * Janzen
Ti[illegible],Ziegelscheune,Gr.Werder
60[illegible]Riedstadt-Goddelau
06158-1378 Herzgraben 7

Klein Bruno+Margarete*Huff
Lupushorst,Kr.Gr.Werder
6505 Nierstein II,Jahnstr.1
06133-58725

Klein Gustav
Schöneberg.Kr.Gr.Werder
2350 Neumünster 2,Auf dem
Vier 7

Klein Hannelore * Epp
Petershagen,Kr.Gr.Werder
5810 Witten-Bommern,Nolsenstr.
02302-30710 Nr.1

Kling Frida
Steegen,Kr.Gr.Werder
4618 Kamen-Heeren,Kr.Unna
02307-41127 Rosenstr.71

Kling Johann-Georg+Rosemarie
Steegen,Kr.Gr.Werder
4000 Düsseldorf 12,Gräulinger
0211-297171 Str.66

Klöble Hildegard*Klempnauer
Groschkenkampe,Kr.Gr.Werder
7432 Bad Urach
07125-4224

Klose Ernst
Fürstenau,Kr.Gr.Werder
8044 Lohhof/Obb.St.Korbinian
0893-107896 Str.13

Klose Hans +Liesbeth *Krause
Fürstenau,Kr.Gr.Werder
8044 Lohhof/Obb.St.Korbinian
0893-107896

Klose Heinz
Fürstenau,Kr.Gr.Werder
2056 Glinde,Verbindungsweg 6
040-7105024

Knauer Irmgard *Andres
Petershagen,Kr.Gr.Werder
2250 Husum,Marienhofweg 4
04841-716

Koch Gertrude *Klingenberg
Tghf.Kreiselgang 45 + Leske
2390 Flensburg,Mürwikerstr.48
0461-33708

Köhna Ruth*König + Georg
Tghf.Vorhofstr.48+Dzg.Neuf.
1000 Berlin 44,Reuter Str.16
030-6238836

Köhnke Henny*Grunwald + Hans
Tiege,Kr.Gr.Werder
2000 Hamburg 73,Birkenallee
040-6473513 Nr.22

Koerner Kurt + Ingeborg
Tghf.Vorhofstr.46
2320 Plön,Am Rathsberg 3
04522-2603

Kohn Erna * Krüger
Tghf.Marienburger Str,29
2082 Uetersen,Reuter Str.13
04122-3664

Korella Heinrich
Tghf.Schlosserstr.18
2000 Hamburg 50,Struensee-
040-387565 str.71

Kornowski Gertrud
Tghf.Vorhofstr.46
2350 Neumünster,Bachstr.4
04321-12801

Kossack Lore * Dienesen
Tiegenhof + Zoppot
6228 Eltville/Rh.1,Friedrich-
06123-3181 str.47

Kossecki Ulrich+Gertrud*König
Tghf.Vorhofstr.56
871 Sickershausen,Ringstr.5
09321-35614 ü/Kitzingen

Kowalczik Friedrich+Dora *
Tghf.Vorhofstr.39(Kretschmann
4650 Gelsenkirchen,Buer-Glad-
0209-370916 becker-Str.71

Krahn Elly *Düsterbeck
Tiegenort,Kr.Gr.Werder
3150 Peine,Wallstr.40
05171-15891

Kreisig Lisbeth * Bohl
Tghf.Vorhofstr.43+Marienburg
556 Woodview Rd. Burlington,
Ontario L7N 3A1 - Canada

Krüger Edith * Thimm
Orlofferfelde,Kr.Gr.Werder
2315 Großbarkau,Katenhof 5

Krüger Gerda * Will
Ne[illegible]cherwalde,Tiegenhagen
413[illegible]Moers 1,Siedweg 131
02841-53727

Krupke Erna * Redder
Tiegenhof,Schöneberg,Gr.Werd.
2210 Heiligenstedtener Kamp
04821-82627 Achtern Kamp 3

Kruse Gerhard + Wally*Stepfan
Tghf.Am Bahnhof 1
1000 Berlin 61,-Kreuzberg
030-2519424 Wilhelmstr.24

Kube Else * Mielenz
Tghf.Marienburgerstr.21
6751 Katzweiler,Ziegelhütterstr.6
06301-5424

Kucharzyk Hannelore*Görtz+Hel-
Tghf.Laubenweg 4 mut
2400 Lübeck,Eutiner Str.62
0451-492584

Kühl Lene * Wiebe+Heinrich
Tiegenhagen,Kr.Gr.Werder
2373 Ostenfeld b/Rendsburg
04331-91513 Kieler Str.14

Kühn Dietrich
Petershagen,Kr.Gr.Werder
2848 Vechta i/O. Münster Str.
31 b

Kühn Johannes
Petershagen,Kr.Gr.Werder
2800 Bremen 44,Kaiserslauterner-
0421-402386 Str.14

Küke Marianne *Schoch + Uwe
Tghf.Danziger Str.9
2000 Hamburg 52,Langenhegen
040-826487 Nr.21

Kuhnert Hellmut
5603 Wülfrath,Drosselweg 4
02058-87182

Kupfer Anni *Düsterbeck
Tiegenort,Kr.Gr.Werder
7919 Osterberg,Gartenweg 7
08333-8881

Kurowski Friedrich-Karl+Gertrud
Tghf.Schloßgrund 11(*Haese,Elbing
2000 Hamburg 50,Schillerstr.24
040-383432

Kurowski Martin
Schloßgrund 11
3139 Drethem,An der Elbe 4
040-5231

Kurowski Reinhard+Hannelore
Tghf.Schloßgrund 11
2000 Norderstedt 3,Möhlenbarg
040-5231344 Nr.43

Kuschel Erich+Hedwig*Kosch-
Tghf.Bahnhofstr.9 nitzke
2300 Kiel 1,Ringstr.87
0431-675677

Kuske Lotte*Zimmermann+Walter
Petershagen,Gr.Werder + Stolp/P.
2400 Lübeck,Robert Koch Str.14
0451-55173

Labowski Johanna *Schönhoff
Tghf.Schwarzer Wall 25
5000 Köln 60,Amsterdamer Str.
Nr.111

Ladendorff Charlotte*Thimm
Rückenau,Kr.Gr.Werder
2373 Schacht-Audorf,Berliner
04331-9921 Str.14

Ladiges Erika * Müller
Tghf.Schloßgrund 12
2000 Wedel/Holstein,Akazien-
04103-81162 weg 1

Ladwig Charlotte *Schroeder
Ladekopp,Kr.Gr.Werder
2373 Schacht-Audorf,Stettiner
04331-91226 Str.12

Lange Bernhard+Liesbeth*Hanne
Reimerswalde,Kr.Gr.Werder
2057 Reinbek,Insterburger Weg
040-7103842 Nr.12

Lange Gerda * Lickfett
Scharpau,Kr.Gr.Werder
2100 Hamburg 90,Bevenser Weg
040-7688678

Lange Heinz + Erna
Tghf.Marienburger Str.24
8500 Nürnberg 10,Schongauer
0911-341471 Str.5

Lange Kurt + Annemargarete
Petershagen,Kr.Gr.Werder
7400 Tübingen 1,Kusterdinger Weg
07071-35592

Langnau Erich
Ladekopp,Kr.Gr.Werder
2300 Kiel 1,Kirchhofallee 3
0431-671279

Last Hildegard *Steiniger
Tghf.Neue Reihe 82 a
4573 Wachtum-Löningen,Am Wald
Kr.Meppen Nr. 4

Lehmann Martha * Schwarz
Tghf.Siedlerweg 1-Laubenkolo.
2400 Lübeck,Wendischestr.78
0451-81664

Lehmann Ursula * Pachnio
Fürstenau+Neuteich,Kr.Gr.Werder
2301 Birkenmoor,Ahrenshorsterweg
04308-322 Post Dänischenhagen

Lemke Johannes+Frieda*Johst
Grenzdorf A,Kr.Gr.Werder
2301 Raisdorf,Fernsichweg

Lenz Gustav+Wally * Dyck
Neustädterwald,Kr.Gr.Werder
4047 Dormagen 11,Salvatorstr.
02106-90557 Nr.5

Liedtke Hermann+Olga*Stemmer
Einlage/Nogat,Kr.Gr.Werder
8000 München 21,Zschokkestr.
089-576869 Nr.82/I

Lindenau Erny
Fürstenau,Kr.Gr.Werder
3410 Northeim/Han.An der Selde 5
05551-62492

Lippkau Maria * Reich
Tghf.Neue Reihe 13
2400 Lübeck,Ziegelstr.26
0451-478510

Lösnau Mia * Figelski
Tghf.Nordstr.4
5000 Köln 41-Lindenthal
0221-437148 Dürener Str.361

Loewner Hildegard
Tghf.-Platenhof,Kanalstr.11
2300 Kiel 14,Elbenkamp 34

Martens Gisela *van Riesen
Schönsee,Kr.Gr.Werder
5450 Neuwied 13,Mennonitenstr.23
02631-52679

Martens Manfred+Marianne*Rick
Schönhorst,Kr.Gr.Werder
5400 Konlenz,Am Flugfeld 61
0261-52279

Maschke Liselott OViermann
Tghf.Badowskistr.1+Hohenstein
5040 Brühl,Rich.Bertram Str.
02232-13213 Nr.12

Matschey Margot * Bergen
Tghf.Danziger Str.9
3100 Celle,Vorwerker Platz 12
05141-34224

Dr.Matzkuhn Lothar
Neuteich,Hauptstr.71
2000 Hamburg 76,Hofweg 43
040-224501

Dr.Mayer-Falk Wilfried +Frau
Danzig,Heilige Geistgasse 115
8879 Kammeltal-Ettenbeuren
08223-845 Sandberg 5

Medzech Heinz +Erika *Fedder
Tghf.Eckerntrift 27+Dzg.Lgfr.
4980 Bünde 1,Eschstr,32
05223-13454

Meier Brigitte*Hochdörfer
Tghf.Badowskistr.8+Schönsee
4000 Düsseldorf,Kleinschmitt-
0211-427875 hauser Weg 45

Meier Herta * Guttmann + Emil
Tghf.Kirchstraße+Krebsfelde
4650 Gelsenkirchen,Wiebringhaus-
0209-68789 str.35

Mekelburger Horst-D.
Schönsee,Kr.Gr.Werder
6530 Bingen am Rhein,Im
06721-41544 Kirschgarten 4

Merckens Ulrich+Margreth
Berlin + Königsberg/Ostpr.
5603 Wülfrath,Dorfstr.8
02128-87029

Meseck Helga *Schatz
Tghf.Badowskistr.3+Marienburg
Tghf.Albert Schweitzer Str.25
0451-64665

Messerschmidt Lotte*Pietzker
Tghf.An der Kleinbahn 14 +Heinz
3400 Göttingen-Holtensee 28
0551-67012 Im Wiesengrund 5

Meyer * Krebs
2350 Neumünster,Sudetenland-
04321-68660 Nr,5c

Mickley Gerhard+Edith*Sarfeld
Tghf.Elbinger Str.6
2806 Oyten,Mühlenbergstr.48
04207-2240

Minder Herta
Tghf.Lindenstr.220
CH 3252 Worben bei Lyss,Kt.
032-842239 Hauptstr.4 Bern

Mittrich Werner + Gertrude*Leiß
Nickelswalde,Kr.Gr.Werder
2400 Lübeck,Schönböckener Str.74
0451-42170

Molls Inga*Bendig*Hermann
Tghf.Heinrich Stobbe Str.11
4150 Krefeld,Inratherstr.517
02151-753361

Müller Else*Schirrmacher
Tghf.Heinrich Stobbe Str.2
2850 Bremerhaven 1,Neumarkt-
0471-34535 str.14

Müller Hans-Erich+Ursula*Mel-
Tghf.Heinrich Stobbe Str.9(zer
2000 Norderstedt,Königsberger
040-5233792 Str.26

Müller Herta*Wolf
Tghf.Platenhof,Dammweg 2
0451-Lübeck,Helgolandstr.15
0451-404571

Mundelius Heinz-Joachim
Tghf.Vorhofstr.39+Berlin
3100 Celle,Am Poggenteich 22
05141-31671

Nagerl Waltraut*Jahn +Karl
Tghf.Roßgarten 12
8000 München 60,Perlschneider
089-884000 str.43

Nehring Walter+Gertrude*Haak
Neumünsterberg,Kr.Gr.Werder
2406 Stockelsdorf,Georg Ohm-
0451-26774 str.7

Neitzke Hildegard*Nitzsche
Tghf.Eckerntrift 27a+Hamburg
2080 Pinneberg-Waldenau
04101-67401 In de Simp 25

Neubauer Lieselotte
Zeyersvorderkampen+Tiegenhof
5600 Wuppertal 2-Barmen,Ufer
0202-596452 Str.28

Neufeld Albert+Käte*Regehr
Rückenau,Kr.Gr.Werder
2803 Weyhe-Sudweyhe,Feuerwehr
04203-3953 Str.7

Neufeld Anni
Tghf.Schloßgrund 8
6702 Bad Dürk,Hans Koller-
06322-4553 Str.3

Neufeld Helmut+Christel*Ewert
Fürstenau+Tannsee,Kr.Gr.We
6753 Enkenbach-Alsenborn 1
06303-6448 Nogatstr.1 (3b)

Neufeld Horst+Alma*Orthmann
Rückenau,Kr.Gr.Werder
2803 Weyhe-Sudweyhe,Feuerwehr
04203-1219 Str.7

Neufeldt Karl-Heinz+Luise*Stü-
Tiege,Kr.Gr.Werder
5462 Bad Hönningen,Dahlienweg
02635-3805 Nr.8

Neuhaus Elli*Neufeldt
Lindenau,Kr.Gr.Werder
4709 Bergkamen,Pfalzstr.18
02307-60726

Neumann Gertrud*Schönhoff
Petershagen,Tghf.Badowskistr.4
1000 Berlin 42-Tempelhof
030-7535595 - Arnulf Str.25-26

Nicolai Else * Wenzel
Tghf.Petersiliengasse 189
2000 Hamburg 13,Bogenstr.11a
040-446629

O'connor Ingelore * Biegel
Tghf.Badowskistr.6
L 45 - 4QF -Wallasey-England
Merseyside Broxton RD 31

Ottrand Walter+Gisela*Moraws-
2000 Hamburg 73,Rahldtedt
040-6476221 Raschweg 16

Pätsch Gerhard+Gudrun*Rickert
Tghf.Ziegelhof Nr.7
7000 Stuttgart 31-Weilimdorf
0711-884432 Gr.Beerenstr.12

Pätzel Heinz+Elisabeth*Dreyer
Tghf.H.Stobbe Str.19+Neue Rei
2820 Bremen 77 Am (he
0421-6363686 Vogelbusch 35

Passenheim Hilda*Eichhorn vw.
Stuba,Kr.Gr.Werder (Sawatzke
7955 Ochsenhausen,Brühlstr.57
07352-2461 Kr.Biberach/Riß

Pauls Herta*Zielke
Reimerswalde,Kr.Gr.Werder
2390 Tarp,Dr.Behm Ring 5
0461-7428 b/Flensburg

Pauls Hilda * Peters
Krebsfelde+Steegnerwerder
4330 Mülheim/Ruhr,Teinerstr.42
0208-33434

Pauls Horst+Dora*Möller
Steegen,Kr.Gr.Werder
2332 Missunde,Alter Schulweg
04354-630 Nr.3

Pauls Ursula * Regge
Tghf.Danziger Str.11+Neue R.
29 Oldenburg,Haarenfeld 38
0441-72918

Patzke Gertrud * Driedger+Wil
Vierzehnhuben+Dzg.Oliva (ly
6753 Enkenbach-Alsenborn 1
06303-1426 Lerchenstr.7

Pehmöller Friedel * Just
Kalteherberge,Kr.Gr.Werder
2053 Schwarzenbek/Lbg.
04151-6163 Sachsenwaldring 18

Penner Bruno
Fürstenau,Kr.Gr.Werder
Box 672 Ph 746-8246-Canada
Morris,Man ROG 1KO

Penner Käte * Dyck
Tghf.-Platenhof,Kanalstr.
3138 Dannenberg/Elbe,Ordasstr.
05861-2473 Nr.3

Penz Annemarie
Tghf.Badowskistr.10
2000 Hamburg 76,Eilbektal 2 A
040-204198

Penzkofer Charlotte * Thiel
Tghf.Marktstr.3+Dzg.H.Geistgasse
8500 Nürnberg,Willibaldstr.12
0911-516527

Peter Elisabeth*Heidebrecht
Tghf.Bahnhofstr.22(+ Horst
4400 Münster,Franz Marc Weg 8
02501-2228

Petzsch Meta*Petzel
Horsterbusch-Hakendorf
5603 Wülfrath,Kastanienallee
02058-72697 Nr.8

Pfau Helmut+Marta*Ogrzey
Stutthof,Danziger Str.44
2243 Immenstedt ü/Heide
04835-578 Hauptstr.7

Piper Ewald+Elfriede*Hess
Tghf.Linauerweg 6
6900 Heidelberg,Alte Eppelheimer
06221-22452 Str.86

Pohl Alfred +Margot *Martin
Tghf.Bahnhofstr.154
3500 Kassel,Tóniesweg 27
0561-894305

Pohlmann Bruno
Tghf.-Platenhof,A.d.Tiege 1
2300 Kiel 14,Haselbusch 21
0431-782746

Pommer Berta * Langwald
Tiegenhof+Neuteich,Leskerweg9
6520 Worms 15,Rietschel Str.6
6241-78195

Porsch Elsa * Hollstein
Tghf.Schlosser Str.60+Letzkau
3503 Lohfelden,Friedrich Ebert-
0561-514436 Ring 33

Poßienke Ursula*Sadowski+Art-
Petershagen,Kr.Gr.Werder(hur
2240 Heide,Wesselner Weg 23
0481-72925

Powolski Elisabeth
Ladekopp,Kr.Gr.Werder
8939 Bad Wörishofen,St.Anna
08247-7897 Str.20

Praetorius Margarete*Voigt
Tghf.H.Stobbe Str.12(+Hellmut
3501 Niestetal,Alte Str.20
0561-522442

Prehn Anneliese * Unger
5450 Neuwied,Torneystr.55
02631-52085

Preiskorn Emil
Einlage/Nogat,Kr.Gr.Werder
2361 Pronsdorf-Neukoppel,Zum
04553-821 Grund 9

Preuß Else * Tosch
Groß Mausdorf,Kr.Gr.Werder
3138 Dannenberg/Elbe,Theodor
05861-8587 Körner Str.11

Preuß Heinz-Heinrich
Horsterbusch,Kr.Gr.Werder
4300 Essen 1,Muldeweg 29
0201-251633

Preuß Willi
Horsterbusch,Kr.Gr.Werder
5014 Kerpen-Horrem,Hemmersbacher
Str.20

Priebe Gerhard+Ingeborg
Tghf.Kirchstr.30
2320 Plön,Breslauer-Str.14
04522-3234

Prohl Paul+Erna*Grottke
Ladekopp,Kr.Gr.Werder
4770 Soest,Notteboomweg 4
02921-13816

Puy Emmi
Beiershorst,Kr.Gr.Werder
2360 Bad Segeberg,Theodor
04551-1462 Storm Str.55c

Quiring Herta * Schulz
Petershagen+Altendorf,Kr.Gr.Wer-
2000 Wedel/Holstein,Schützenkamp
04103-4358 Nr.39

Quiring Kurt
Tghf.Roßgarten 12 + Orloff
6750 Kaiserslautern 31
0631-54964 Brunnenstr.31

Rabenhorst Erich+Helene*Alt-
Tghf.Neue Reihe 81 (hoff
5600 Wuppertal 2,Parksiedlung
0202-604376 Nr.29

Rabenhorst Frieda *Schmidt
Tghf.Max Grübnau Str.20
5600 Wuppertal-Barmen,Münzstr
0202-506423 Nr.1

Rahn Anny *Rahn
Tiegenhagen-Insel,Kr.Gr.Werder
4130 Moers 2,Agnesstr.12
02841-66337

von Rechenberg Fedor+Hildegd.
Tghf.Badowskistr.11(*Wannow
2800 Bremen 1,Emmastr.199
0421-216559

Redder Günther
Tghf.Neue Reihe 81
2300 Kiel 1,Siedlung Fern-
0431-312705 blick 8

Redder Günter+Hildeg*Labowski
Tghf.H.Stobbe Str.15+Schwarz.
4630 Bochum 1-Riemke,(Wall 25
0234-532721 Am Hausacker 6

Regehr Lotte * Welke
Tghf.Lindenstr.202
2820 Bremen 71,Riesenburger Str.
Nr.6

Regendantz Manfred + Irmgard
Tghf.Ostseestr.71
3255 Lauenau-Deister,Blumen-
05043-3208 hägerstr. 14

Regier Heinz+Else * Fischer
Tiegenhagen-Brunau,Kr.Gr.Werd.
7742 St.Georgen,Scheffelweg 1

Regier Heinz+Elisabeth*Kindel
Petershagen+Dzg.Heubude
6753 Enkenbach-Alsenborn 1
06303-4167 Nogatstr.31

Regier Otto+Hildegard*Dreyer
Tghf.Badowskistr.3+Ostseestr.22
2070 Großhansdorf-Rosenhof E 02C
04102-42375 Lübecker Str.3-11

Regier Willy+Elly * Grapentin
Petershagen,Kr.Gr.Werder
6550 Bad Kreuznach,Seitzstr.2
0671-67131

Rehaag Günter
Stutthof-Lichtkampe 1,Gr.Wer-
2308 Preetz,Danziger Str.12
04342-81091

Rehfeldt Herta*Witschke+Ernst
Tiegenhagen+Tghf.Badowskistr.
2305 Heikendorf,Burbarg Nr.4
0431-241041

Reich Elise * Schwarz
Tghf.Nordstr.5-7+Fürstenau
2370 Büdelsdorf,Elchstr.6
04331-36437

Reichardt Traute*Westerweck
Tghf.Danziger Str.2
8050 Freising/Obb.Albert
0816161138 Sigismund Str.7/II

Reike Gerhard+Else*Thiel
Tghf.Badowskistr.4
4930 Detmold,Josef Plaut Weg
05231-25592 10

Reisberger Heinz+Rosemarie
Tghf.Nordstr.9
2400 Lübeck,Am Dachsbau 8
0451-602608

Reisberger Paul+Martha*Gröning
Tghf.Nordstr.9
2400 Lübeck,Dachsbau 8
0451-602608

Reubekeul Brigitte*Herzberg
Tghf.Heinrich Stobbe Str.4
8640 Kronach,Martinsplatz 8
09261-3648

Riedel Anni * Müller
Tghf.Danziger Str.1
8600 Bamberg-Gaustadt,Seewie-
0951-62636 senstr.2

Riepen Irmgard*Lobjinski
Tghf.Marienburger Str.21
4690 Herne 2-Eickel,Hauptstr.
02325-35535 72

Dr.van Riesen Sigurd+Ursula
Freienhuben,Kr.Gr.Werder
6250 Limburg a.d.Lahn 3
06431-8863 Reichenberger Str.6

Rodde Kurt+Ingeborg*Rahner
Gr.Mausdorf,Kr.Gr.Werder
4370 Marl,Gersthofener Str.17
02365-63865

Rohde Kurt+Erna*Rabenhorst
Tghf.Vorhofstr.57
3150 Peine,Akazienstr.22
05171-13402

Rohde Kurt+Hildegard*Welp
Tghf.Petershagenerweg 1
3057 Neustadt a.Rbge.An der
05032-4129 Kuhtränke 6

Rohloff Walter
Danzig-Schidlitz+Prinzlaff
5657 Haan 1,Breslauer Str.10
02129-51659

Rose Alfred+Alice*Lamby
Tghf.An der Kleinbahn 6
6501 Heidesheim,Sierstorffer
06132-58621 20

Rose Helmuth+Maria*Matt
Tghf.Kleinbahn 6+Roßgarten 22
6501 Heidesheim,Uhlerborn 46
06132-58302

Rose Kurt+Johanna*Grambau
Kleinbahn 6+Jungfer
3388 Bad Harzburg 4,Siedler-
05322-80889 Str.14

Rosenberg Siegfried-Paul+Gisela
Danzig-Neufahrwasser,Olivaer Str.
2300 Klausdorf,Schwentine
0431-791196 Dorfstr.233 + 197c

Rosenow Georg +Erna *Pätzel
Tghf.Heinrich Stobbe Str.19
2300 Kiel 14-Rönne,Spitzkop-
0431-712906 -pel 39"Hubertus"

Rottmann Käthe+Schlieper
Tghf.Schwarzer Wall 214 a
2803 Weyhe-Leeste b/Bremen
0421-803634 Am schma.Bruch 9

Rowald Waltraud * Claassen
Tghf.Marktstr.
2390 Flensburg,Mürwiker-Str.
0461-34166 56

Rudolph Christel * Penner+Werner
Tghf.-Platenhof,Kanalstr.
3138 Dannenberg/Elbe,Ordasstr.3
05861-2473

Rünger Gerda
Tghf.Heinrich Stobbe Str.1
3550 Marburg-Lahn 1,Schücking
06421-22139 Str.6

Rünger Lotte
Tghf.Heinrich Stobbe Str.1
1000 Berlin 46,Retzowstr.53
030 3758474

Rünger Werner+Hanna*Brandt
Tghf.Heinrich Stobbe Str.1
2000 Hamburg 63,Fuhlsbüttel
040-593193 Maienweg 272

Sager Erika * Rosenbaum
Tghf.Schwarzer Wall + Stutthof
2300 Kiel 14-Ellerbek,Julius
0431-726445 Brecht Str.46

Sahm Gertrud * Wagner
Tghf.Heinrich Stobbe Str.8
6720 Speyer,Pulvermühlenweg
06232-35869 11

Salecker Anna*Dersewski vw.
Tghf.Schloßgrund 9 Pahnke
2370 Rendsburg,An der Mühlen-
04331-71353 au 38

Salomon Frieda * Puy
Beiershorst,Kr.Gr.Werder
2360 Bad Segeberg,Liliencron-
04551-1463 weg 18

Salten Bruno+Johanna*Schmidt
Tghf.Ziegelhof 13+Petershg.Weg 6
4010 Hilden,Gerhardt-Hauptmann-
02103-63147 Hof 27

Dr.Sander Fritz
Tghf.Eckerntrift
7918 Illertissen,Martin Lut-
her Str.1

Sassewski Annemarie*Wiens
Kalteherberge,Kr.Gr.Werder
2077 Trittau,Danziger Str.26

Sauerhammer Ella*Martens
Tghf.Ziegelhof+Bahnhofstr.25
8600 Bamberg,Zollner Str.37a
0951-39222

Schäfer Erna * Krupke
Tghf.Schwarzer Wall 208+Ladekopp
8820 Gunzenhausen,Austr.30
09831-8182

Schakau Hilde * Fischer
Stobbendorf,Kr.Gr.Werder
1000 Berlin-51,Romanshorner
030-4955461 Weg 79

Schalke Günther+Hilde*Harthun
Tghf.H.Stobbe Str.17+Glabitsch
2406 Stockelsdorf,Gartenstr.
0451-498909 11 b

Schalke Kurt+Inge*Fritzsche
Tghf.Heinrich Stobbe Str.13
5040 Brühl,Gertrudenstr.5
02232-47782

Schaller Fritz+Helene*Salewski
Reinland,Tghf.Lindenstr.221
6527 Gimbsheim,Rathenaustr.15
06249-4920

Schalt Herbert+Gertrud*Martens
Tghf.Marktstr.+Lindenstr.98
2300 Kiel 1,Paul-Fuß-Str.20
0431-332679

Schattenberg Emmi*Manzei
Lakendorf+Elbing,Schmiedestr.
4650 Gelsenkirchen-Buer-Resse
0209-770459 Ewaldstr. 61

Schewe Martha*Schwarz vw.Losch
Jungfer,Kr.Gr.Werder
2820 Bremen-Lesum,Göteborger
0421-635300 Str.12

Schiemann Erna * Ebler
Tghf.Vorhofstr.40
2300 Kiel 1-Russee,Ihlkatenweg 5
0431-69142

Schierling Ruth
Tghf.Schwarzer Wall 214
6348 Herborn/Hessen,Schwerstr.
02772-2426 Nr.7

Schiller Ulrich+Ilse*Hemmleb
Halle/Saale,Königstr.40
5603 Wülfrath,Karlsbader Str.
02058-2414 Nr.2

Schlenger Jürgen+Traute*Stoldt
Tghf.Neue Reihe 1+Itzehoe
3208-Giessen-Hasede,Lerchen-
05121-770438 kamp 2

Schlenger Rudolf+Susanne*Schmidt
Tghf.Neue Reihe 1+Bamberg
6500 Mainz 31,Lerchenberg
06131-7735 Tucholskyweg 59

Schlott Alfred
Mierau,Gr.Werder +Dzg.Oliva
4670 Lünen,Otto Str.21

Schmidt Magdalena * Schulz
Tghf.Bahnhofstr. + Zoppot
4590 Cloppenburg,Norderney-
04471-5264 Str.13

Schmidt Heinz + Käthe *Raehr
Holm.Kr.Gr.Werder(Bootswerf)
4000 Düsseldorf,Kesselstr.15
0211-304700

Schoch Gertrud * Rahn
Tghf.Danziger Str.9 + Tiege
2360 Bad Segeberg,Falkenburger-
04551-4834 Str.102

Schön Fridel * Kruppke
Tghf.Schwarzer Wall 208
4800 Bielefeld 13,Kalkbergweg
0521-14722 Nr.4

Schöttler Margot*Conrad+Dieter
Stutthof,Waldstr.13,Gr.Werder
5300 Bonn 2-Bad Godesberg
0228-347466 Langenbergweg 88

Scholz Annelore*Neufeld
Beiershorst,Kr.Gr.Werder
2830 Bassum 1,Hasseler Weg 29
04241-1846

Schoof Gerhard
Marienburg,Bismarckstr.5
8500 Nürnberg 30,Burgweg 36.
0911-542057

Schreiber Herta * Thiessen
Petershagen,Kr.Gr.Werder
6419 Haunetal-Wehrda,Über den
06673-485 Gärten 1

Schroedter Alfred + Erika
Neumünsterberg,Kr.Gr.Werder
2210 Itzehoe,Am Lehmwohldt 1
04821-71110

Schulz Frieda * Hannemann
Tghf.Kirchstr.11+Petershg.Weg
2000 Hamburg 72,Farmsener
040-6434965 Höhe 4

Schulz Joachim + Lena *Martens
Tghf.Ostseestr.+Tiegenhagen
4130 Moers 3,Reinhard-Büttner-
02841-44429 Str.23

Dr.Schulze Hilde * Jockel
Tghf.Ostseestr.47+Bahnhofstr.
6520 Worms,Friedrich Ebert-
06241-56249 Str.50/2

Schwark Hedwig*Wolff vw.Haak
Tghf.H.Stobbe Str.+Leske
4720 Beckum,Lönkerstr.28
02521-3710

Schwarz Ernst
Tghf.Kirchstr.5a
8781 Heßdorf,Höllricher Str.
09358-469 Kr.Gemünden 41

Schwarz Maria * Joost
Tghf.Heinrich Stobbe Str.18-20
3300 Braunschweig,Bottroper Str.
0531-372603 14

Schwarz Otto+Amalie*Storr
Tghf.Schwarzer Wall 3b
4100 Duisburg 14,Rheinhausen
02135-22822 Behringstr.1

Dr.Schweighöfer Rudolf-Paul
Tghf.Schloßgrund 16
6109 Nieder Ramstadt,Mühltal
06151-148249 Pinkmühlenweg 11

Schweighöfer Hildegard*Hein-
Tghf.Schloßgrund 16 (rich
6100 Darmstadt,Mathildenstr.
06151-45306 Nr.2A/2

Schwerdtfeger Erna*Jochem
Tghf.Bahnhofstr.14-Postamt
2077 Trittau,Danziger Str.15
04154-3326

Seedig Hans+Hilde*Hentzschel
Tghf.-Platenhof,Schleuse
3500 Kassel,Am Felsenkeller11
0561-813557

Seekamp Ursula * Späder
Tghf.Roßgarten 2
2800 Bremen 1,Kulenkampff-
0421-217216 Allee 127

Sellke Herta * Janzen+Fritz
Tghf.Marienburger Str.17
5204 Lohmar 21,Heiligenstock
02206-7469 32

Soenke Beate * Pachnio
Eichwalde,Kr.Gr.Werder
4807 Kleekamp 72-Borgholzhausen
05425-5103 Kr.Güterloh

Sönke Hans-Ulrich (nauer Hö.
Jungfer-Walldorf+Elbing-Gru-
4200 Oberhausen 14,Neukölner-
0208-673287 Str.67

Spode Edith
Tghf.Kirchstr.30
2420 Eutin,Wilhelmshöhe 241

Spode Hermann+Hildegard *Will
Tghf.Kirchstr.30+Reichs.Sied.
4800 Bielefeld 17,Salzufler-
0521-330402 Str.57

Stabenau Reinhard
Tghf.Lindenstr.179+Dzg.Trojang.4
2980 Norden-Ostfriesland,Richt-
04931-6155 pfad 2

Stein Fritz+Frieda*Klein
Jungfer+Zeyersvorderkampe
4000 Düsseldorf 30,Lübecker-
0211-413299 Str.10

Steinrücken Elisabeth*Krüger
Tghf.Marienburger Str.28
4320 Hattingen,Am Rosenberg 2
02324-22698

Stoltenberg Irmgard*Krause
Stutthof,Fleischerei K.Krause
2300 Kiel,Herzog Friedrich-
0431-677378 Str.66

Stubbe Käte*Steiniger+Richard
Tghf.Neue Reihe 82a
2314 Schädtbek-Dobersdorf,
04307-332 Post Schönkirchen

Targan Alfons+Brigitte*Blöß
Orlofferfelde/Herm.Quiring
4030 Ratingen 8,Herder Str.2
02102-50636

Terzakowski Johann+Liesbeth
Tghf.Ostseestr.84+Fischerbab.
4010 Hilden,Gerhardt-Hauptmann
02103-62254 Hof 4

Dr.Thiel Reinhard+Renate
Tghf.Ziegelhof 103-104
4150 Krefeld-Bockum,Buschstr.
02151-503293 Nr.215 a

Thiessen Erich+Ilse*Brandes
Zeyersvorderkampen,Kr.Gr.Werder
2912 Uplengen-Remels,Alter Post-
04956-1517 weg 135

Thiessen Erika Tiegenhof-Deichamt 2844 Lemförde,Kr.Diepholz Blumenstr.13	Thiessen Herta*Duwensee Tghf.An der Kleinbahn 16 5000 Köln 60-Longerich 0221-5993141 Bernh.Falk Str.32	Thimm Ernst+Anny*Wiens Reimerswalde+Ladekopp 8909 Aichen-Obergessertshs. 08262-1449 St.Peteru.Paul 11	Thimm Franz+Marianne*Bock Petershagen,Kr.Gr.Werder 3000 Hannover 51,Leiblstr.47 0511-641756
Thimm Heinz Tghf.Ostseestr.38 5047 Wesseling-Berzdorf 02232-51977 Gutenbergstr.3	Thimm Kurt + Anny * Hein Reimerswalde,Tghf.Mühlengang 3 2000 Hamburg 73,Gerstenwiese 040-6791916 Nr.12	Thimm Reinhard Krebsfelde,Tghf 7100 Heilbronn,Schoettlestr. 07131-81140 Nr.26 B	Thoms Christel * Schroeder Tghf.-Platenhof,Dammweg 5 6508 Alzey,Am Rabenstein 19 06731-8090
Todtenhaupt Erwin+Charlotte Tghf.Heinrich Stobbe Str.6 3320 Salzgitter-Leberstedt 05341-44898 Kattowitzer Str.81	Dr.Todtenhaupt Horst Tghf.Neue Reihe 13 (80) 2200 Elmshorn,Schulstr.50 04121-21525 Kr.Pinneberg	Tornier Horst+Edith * Wiens Kalteherberge+Ellerwald 5.Tr. 2252 St.Peter-Ording,Alter 04863-8566 Badweh 11- A.278	Tosch Ernst+Dora * Tosch Petershagen+Orloff,Kr.Gr.Werder 3355 Kalefeld 5,Braukampring 52 05553-516 Willershausen
Traboini Edith-Johanna * Will Tghf.Vorhofstr.36 6230 Frankfurt/Main 80,Wil - 069-387668 helmshav.Str.31	Treibe Manfred+Katharina Tghf.H.Stobbe Str.4+Zoppot 2400 Lübeck 1,Robert Koch-Str. 0451-51858 Nr.17	Tuchel Frieda*Goergens+ Ilse Tghf.Vorhofstr.59 7867 Wehr-Baden,Enkendorfstr. 07762-2074 Nr.9	Turek Christel + Geidies Tghf.Kirchstr.15 (29) 5620 Velbert 15-Steinstr.29 02053-2705 Kr.Mettmann
Viermann Emmy*Heisler Tghf.-Platenhof,Dammweg 5 5202 Hennef-Sieg,Wippenhohner 02242-81169 Str.31	Dr.Vogt Gisela*Heidebrecht Tghf.Bahnhofstr.22,+Danzig 7737 Bad Dürrheim,Wilhelmstr. 07726-5848 Nr.19 a	Voß Hans Joachim+Sisa*Lampe Tghf.Neue Reihe 121+Pasewark 6382 Friedrichsdorf,Merian- 06175-538 weg 6	Wallhöfer Ernst+Elfriede*Eberle Tghf.Lindenstr.216a 2120 Lüneburg,Kefersteinstr.3 04131-43573
Warkentin Herbert Tiegenhagen,Kr.Gr.Werder 4192 Kalkar I-Alt Kalkar 02824-2165 Tiller Str.117	Wawrzyniak Herta * Andres Tghf.Neue Reihe 129 3000 Hannover 21,-Stöcken 0511-794751 Weizenfeldstr.39	Weber Anny * Bärwald Tghf.Am Bahnhof+Dzg.-Neufahr. 3180 Wolfsburg 1,An der 05361-61294 Teichbreite 44	Weber Gisela*Hinz+Till Weber Reimerswalde,Kr.Gr.Werder 8520 Erlangen,Aufseß-Str.16 09131-34965
Weber Ruth * Scherer Tiegenhagen,Kr.Gr.Werder CH 8004 Zürich-Schweiz Morgartenstr.39	Wedel Karl+Christel*Warkentin Tghf.-Platenhof+Dzg.Langfuhr 2400 Lübeck,Mönkhofer Weg 38 0451-598909	Wedhorn Ruth Tiegenort+Brunau,Kr.Gr.Werder 2300 Kiel 1,Blücherplatz 3 0431-85723	Wegner Paul+Elfriede Fürstenau,Kr.Gr.Werder 3470 Höxter/Weser,An den Birn- 05271-31902 bäumen 29
Weidemann Heinz+Waltraut*Fro- Tghf.Gr.Lesewitz+Dzg. (werk 5000 Köln 41,StolbergerStr.82 0221-544153	Weigt Horst+ Irma Tghf.Kirchstr.28+Gr.Lesewitz 7481 Bingen/Sigmaringen,Amsel- 07571-2700 Nr.6	Weiß Christel * Herbst Tghf.Badowskistr.6+Steegen 2300 Kronshagen,Sandkoppel 0431-588785 Nr.33	Weiß Georg+Gisela * Lepp Tghf.Badowskistr.7+Danzi 3101 Wathlingen,Beethovenstr.14 05144-730 Kr.Celle
Wendel Magdalene*Albrecht+Her- Kl.Mausdorf,Kr.Gr.Werder(bert 6741 Heuchelheim-Klingen/Pf. 06349-6979 Klingbachstr.30	Wenski Elisabeth * Schmidt Tghf.Roßgarten 15 4618 Kamen,Bogenstr.23/Westf. 02307-8983	Wenzel Heinz+Brigitte*Krause Vierzehnhuben,Kr.Gr.Werder 4800 Bielefeld 15,Blacken- 0521-85632 feld 56	Weßlowski Annemarie*Vollerthun Fürstenau,Kr.Gr.Werder 2406 Stockelsdorf-Horsdorferfeld
Wichmann Werner+Eva*Packeisen Tiegenort+Danzig,Sandweg 14 5100 Aachen 1,Auf der Hörn 34 0241-82593	Wiebe Arthur+Lieselotte*Mohr Tghf.Platenhof+Dzg.-Langfuhr 2060 Bad Oldesloe,Segeberger- Str.40	Wiebe Else * Arendt Tiege,Kr.Gr.Werder 2307 Strande,Schäfergang 9 04349-561	Wiebe Erika * van Riesen Rosenort+Trutenau,Dzg.-Land 2910 Westerstede,Brakenhoffstr.5 04488-3134
Wiebe Udo + Irene * Niblau Tghf.Lindenstr.22 2301 Strande,Dorfstr.27 04349-232	Wiebe Oswald+Trude * Jansson Neuteichsdorf,Kr.Gr.Werder 2432 Nienrade,Lensahner Str.48 04363-1512	Wiens Erich Tghf.Lindenstraße 175+193 3119 Bienenbüttel,Im Grund 7 05823-7937	Will Artur+Margarete * Krause Tghf.Heinrich Stobbe Str.13 2080 Kummerfeld,Wiesengrund 40 04101-75493
Will Fritz Tiegenort,Tghf.+Königsberg 6500 Mainz,Adam Karrillon Str. 06131-613668 Nr.44	Dr.Willems * Booß Tghf.Markt 1,+Rathenow/Brandb 5000 Köln 41,Lindenthal 0221-403745 Lortzingstr.29 A	Wohlgemuth Hermann Tghf.Petershagenerweg 1 2820 Bremen 70,Korbweide 24 0421-661298	Wohlgemuth Lore *Philipsen Lakendorf+Marienau,Kr.Gr.Werder 2820 Bremen 70,Korbweide 24 0421-661298
Woinoff Lieselotte*Schulz Petershagen+Prinzlaff 3100 Celle-Vorwerk,Fontaneweg 05141-32831 Nr.11	Wolf Fritz+Christel*Todtenhaupt Tghf.Ziegelhof 3 2200 Elmshorn,Drosselkamp 24 0421-21768	Wolf Gisela*Heldt+Werner Tghf.Roßgarten 10 6100 Darmstadt,Rilkeweg 13 06151-64617	Wolf Hedwig Tghf.Platenhof,Dammweg 2 2400 Lübeck,Kronsforder Allee 0451-54450 Nr.42c
Wunderlich Werner Stobbendorf,Kr.Gr.Werder 3101 Wathlingen,Bahnhofstr.3 05144-786	Zastrau Ilse * Woelcke Schönsee,Kr.Gr.Werder 5000 Köln 60,Nippes,Dormagener 0221-725947 Str.1	Zeller Ally + Renate*Ernst Tghf.Bahnhofstr.17 4300 Essen,Im Schee 12 0201-252133+511454	Ziemen Paula * Möller Brunau,Tiegenhagen,Kr.Gr.Werder 2390 Flensburg,Kiefernweg 12 0461-34781
Zimmermann Anna Luise*Müller Tghf.Vorhofstr.36+Marienburg 2300 Kiel 1,Harmstr.104 Z.121	Zimmermann Ernst+Klara*Mering Tghf.Neue Reihe 12+Danzig 2400 Lübeck 16,Mecklenburger- 0451-691301 Str.221 a	Zimmermann Gertrud Reinland+Tghf.Vorhofstr.44 2400 Lübeck,Wachtstr.17 o451-475681	Zimmermann Maria*Nickel Tghf.Petershagenerweg 7 - 10 4670 Lünen-Niederaden NRW 02306-40707 In der Heide 5
Unbekannter Spender aus Cuxhaven 30.--DM	**Wir sollten öfter miteinander sprechen.**		Unbekannter Spender aus Elmshorn 25.--DM
Barwich Helene * Möller Tghf.Siedlerweg 6(Laubenkol. 4515 Bad Essen 1-Wittlage 05472-3176 Im Kamp 17g	Enders Werner+Helga * Müller Tghf.Bahnhofstr.152 + Berlin 5603 Wülfrath,Memeler Str.58 02128-2367	Engelbrecht Willy+Irmgard Fürstenau+Reinland (*Preuß 4600 Dortmund 16,Hessische- 0231-854267 Str.112	Entz Hans-Hennig- Berlin Vorfahren stammen aus Baarenhof 2000 Hamburg 70,Hartensienweg 2 040-6936651
Groningen van Lena*Mekelburg. Tiegenhagen,Kr.Gr.Werder 2200 Elmshorn,Fritz Reuter - 04121-82574 Str.10	Hein Helmut+Christa*Janzen Tghf.Max Grübnau Str.18+Elbing 4619 Bergkamen-Oberraden,Graf 02306-82830 Adolf Str.7	Hein Herbert+Helga*Leopold Tghf.Max Grübnau Str.18 4350 Recklinghausen,Gustav- 02361-21170 Freytag-Str.9	Korella Paula * Graumann Tghf.Lindenstr.178+Dzg.-Gr.Molde 7850 Lörrach,Basler-Str.139 07621-46840 Margaretenheim
Krebs Wilhelm+Gerda*Guttmann Tghf.Kirchstr.29 4270 Dorsten 1,Recklinghaus- 02362-22436 ner Str.10	Michalski Hilde * Palm Guttstadt/Ostpr. 2380 Schleswig,Kolberger Str.4 04621-52345	Pätzel Erich+Liesbeth*Böhm Tghf.Heinrich Stobbe Str.19 4000 Düsseldorf 13,Nosthof- 0211-793354(fen Str.21	Pantel Gertrude+Johanna Tghf.Marktstr.73-Buchhandlung 7500 Karlsruhe 1,Hirschstr.1 0721-20515
Pfeifer Edith*Hein+Heinz Tghf.Marienburger Str.32 8721 Niederwerrn,St.Bruno Str 09721-40394 Nr.1	Sass Harry Tiege,Kr.Gr.Werder P.O.Box 13-Macon Nord Carolina 919-257 3059 USA	Sauvagerd Käthe*Rabenhorst Tghf.Neue Reihe 38 4460 Nordhorn,Kr.Bentheim 05921-16932 Tilsiter Str.9	Schmidt Erich+Hilde*Rabenhorst Tghf.Roßgarten 15+Neue Reihe 13 4708 Kamen.Goldbach 57 02307 - 12760
Sieg Helga * Schwarz Jungfer,Kr.Gr.Werder 282 Bremen-Farge,Pötjerweg Nr.23	Thöming Lori*Zimmermann+Hans Tghf.Petershagenerweg 2 2371 Hamdorf,Hauptstr.19 04332-307	Wagner Richard(Ehemann der verst.Lieselotte Dargatz-Tgh. 7950 Biberach a.d.Riß,Ried- 07351-6108 linger Str.89	Zywietz Hildegard Tghf.Badowskistr.2 1000 Berlin 19.Kaiserdamm 84 030-3015384